

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.



Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 15.07.2025, 19:21 Uhr.

Frische Kamiten ut Krischaon Schulten sin Mus'kist

Berlin: Verlag von E. Schotte & Co., 1863

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1881473511>

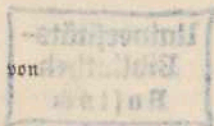
Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Frische Kamiten

ut

Krischaon Schulten sin Musfist

Zusaomensöcht



Wilhelm Henze,

Verfasser der „Meklenbörger Burbochtid“, „Rosmarin un Ringelblomen“, des
„Punschentörp“ ic.

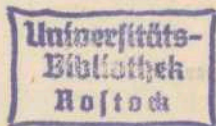
Berlin, 1863.

Verlag von E. Schotte & Co.

Christliche Sammlungen

Christliche Sammlungen

Christliche Sammlungen



1983.252

Christliche Sammlungen

Christliche Sammlungen

Inhalt.

Nr.		Seite
1.	Gode Morgen, Herr Afrikaal!	1
2.	Dat Irrlicht	3
3.	De Schildwach	6
4.	'Ne richtig Räkunn	8
5.	Ik warr se glifs wat anden hir	10
6.	Dat kann un darf nich syn	12
7.	Dat liht uns so de Dgenschin	13
8.	De is mit richtig Waoter döfft	14
9.	Up 'n Klüschendarg	16
10.	Kik, Babbings, dor!	19
11.	Wur geit dit en Maol to?	20
12.	De siffig Gast	21
13.	Wur 'ne Fru ehren Mann kurirt hett	23
14.	Ik glöw, dor satt de Düwel in	26
15.	De wad sin Nob hebbn	28
16.	Hir is dat jüst as up min Schün	29
17.	Ach, wull he mi den Bref woll lösen	31
18.	Wer de Gröft is.	31
19.	In wecke Gegend	32
20.	Krischaon in Wohnn.	35
21.	Dat geit woll nich?	37
22.	Karjos!	38

Nr.	Seite
23. Wat hefft ji denn?	39
24. 'Ne Kovulaotschon	41
25. O künn se dat woll maoken?	43
26. De Win deit oftmaols Wunner	45
27. 'Ne god Uträd	47
28. Jede Kugel heit ehren Paß	50
29. Ji dot jo ümmer höger stigen?	51
30. Unverhofft kümmt oft	52
31. 'Ne Fraog an 'ne Antwurd	55
32. As Jöching hen nao 'n Frigen geit, Un wat noch wider vörgaon deit.	58
33. Wat de Vördrag von deit	62
34. Anno söß	65
35. Amtmann Päsel	68
36. Lekonisch Antwurd	72
37. Den Düwel sin Tobackspip	73
38. So En kümmt of maolens bi 'n Rechten	77
39. Büffel un sin Bedenter	79
40. De Pudding	81
41. Wat mennig En up de Unverschiät lirn deit	83
42. Vörsicht is ümmer das Best	86
43. Se hebbn Apptit	88
44. Wat is hir los?	91
45. Nich vâl Unnersched	94
46. Dat Gewitter	95
47. De Schaopbuck, de bün ik	97
48. De Arrestant	101
49. Dat Spöf	104
50. Hunger deit weh	105
51. De Wastermönn	111
52. Is dat of 'ne Bedenunk hir?	112
53. De Dammbäker Klock to Kävvel	113
54. De Pirdkur	116
55. Dat Barbiren	119
57. Jzig to Pird	127
57. De Kunst stigt ümmer höger	135
58. Jäger-Latinsch	137

Nr.		Seite
59.	Wegg mit dat Bredd!	140
60.	De Bedenklikeit	146
61.	Dat Jevermiddel	148
62.	De Sanger	152
63.	De Duvel mit de Speckfad	154
64.	De katolsch Prester	157
65.	En Stadstreich	160
66.	Wo 't sik am besten slaopen beitt	161
67.	De Ratt fangt Fisch	162
68.	Bet up 'n Grund	165
69.	Wur ans?	166
70.	De Lohn	167
71.	Aeselsfopp	169
72.	De Plaon	170
73.	De Jeverdofter	172
74.	Uus' Bull is weg	175
75.	De hirschleddern Buren	178
76.	Wat sik dat Volk vertellen beitt	182
77.	De Geistertog	198
78.	De Wesenbarger Duvelsfad	200
79.	De Ossenstall	202
80.	Wenn de Swaak treckt	205

Von demselben Verfasser erschien im Verlage von E. Schotte & Co.

De

Meklenbörger Burhochtid

un

Rosmarin un Ringelblomen

von

Wilhelm Heyse.

En Volk aehn Schar
Aohn Klank un Klang
Dat is en Busch
Aohn Baogelant.

Preis geheftet 25 Sgr., elegant gebunden mit Goldschnitt
1 Thlr. 5 Sgr.

Die „Hüstrower Zeitung“ sagt darüber: Dies neueste Werk unsers freilicher Landemanns bringt ein stattliches Stück niederdeutscher Volkssitte in getreuer und ansprechender Schilderung: eine mecklenburgische Bauernhochzeit. Es wird auch dem Mecklenburger manches Neue bringen, denn „wat Hochtid hir bedüdt i to Land, dat's Välen wis noch unbekannt.“ Jedem Leser aber wird es einen angenehmen und heitern Eindruck zurücklassen. Im ganzen nimmt das Buch einen ehrenvollen Platz ein in der plattdeutschen Literatur und empfiehlt sich durch seine elegante Ausstattung zu Geschenken.

Ferner heißt es in der „Hamburger Reform“: Freunde plattdeutscher Gedichte machen wir auf die vor Kurzem herausgekommene Sammlung von Wilhelm Heyse „Meklenbörger Burhochtid un Rosmarin un Ringelblomen“ aufmerksam. Der Titel charakterisirt schon ziemlich deutlich den Inhalt der Schrift. Derselbe besteht aus einer größeren erzählenden Dichtung, welche in humoristischem Volkston von Freuden, Zwischenfällen und glücklichem Verlauf einer Mecklenburgischen Bauernhochzeit berichtet, mit Anklängen von Fritz Reuter's gemüthlicher Auffassungs- und Darstellungsweise, und aus einem lyrischen Theil, der eben Rosmarin und Ringelblumen benannt ist und einen reichen Strauß von Liebesliedern, meist sentimentalen und rührenden Charakters, darbietet, etwa in der Art, wie sie zeitweise in der „Reform“ erschienenen plattdeutschen Gedichte von Johannes Meyer. Der Verfasser beweist sich in beiden Gattungen als ein Poet von Herz und Kopf und als ein Virtuoso in Handhabung der plattdeutschen Mundart.

1. Goden Morgen, Herr Askaot!

Oll Schult kümmt rin b'n Herrn Askaot Sallbin:
„Godbn Morgen, Herr Askaot! — Ist heff verluuren?“
„Oll Fründ, dat künn nich anners syn:
He wet, oll Boggendörp hett swuren
Un äöwenfalls of Negentin.
In 'n polschen Krieg, dor gelt't nich anners her;
He möt sik nu tofräden gäwen.“
„Na, denn is't god“, seggt uns' oll Schult,
„Ist heff all immer bi se wullt,
Wildest se mi 'ne Räkning hebbn schräwen.
Indessen wiser' s' mi de Akten doch maol vör!“
„Nu, wenn jug dormit deut is“ seggt de Advokaot,
„Dat fall geschehn, de liggen all paraot,
Un smitt se up 'n Disch em hen.
Oll Schult geit nan, beickt se denn
Un lickt un thilt un prünt¹⁾ mit 't Mut:
„De Hälft, de is jo Nix as witt Papis,
Herr Advokaot? — Un denn son wide Keegen;
Dor kann en Baogel, gröter as 'ne U
Jo manthendören fleegen.“

¹⁾ prünen = zusammenziehen.

De Saak, de is doch äwverdräwen.“ —
 „Oll Fründing, dat versteit he nich,
 Dat het, dat nömt man Akten schräwen.“ —
 „Ach so! — Dat nömt man Akten schräwen!
 Hm, Akten schräwen! — Geld heff ik nich,
 Herr Advokaot; wat ik se schüllig¹⁾ bün,
 Dat möt ik afverdenen²⁾;
 Ik heff ok nich 'n Gröschén.
 Dat kann doch woll nich anners sijn?“
 „Nu jo, denn wäln wi so uns enen:
 He sall dorför mi 't Kurn utdöschén.“
 „Is god,“ seggt Schult, „adjü indessen.“
 So in de irsten Daogen nao Martin,
 Dunn stellt he sik denn in:
 „Herr Advokaot, ik will nu döschén.“ —
 „Jo woll, oll Fründ,“ un wist em sine Schün.
 Oll Schult leggt an
 Un kloppt up sine Gärwen rümmer.
 De Advokaot, de kümmt un geit
 Un geit un kümmt un lickt un steit:
 „Na hör, he, Schult! Oll Jochen Brümmer,
 De hett de Saak gans anners naohm;
 De läd³⁾ de Gärwen bet tosaom —
 Doch disse ligg'n jo all herümmer;
 So kann dat Kurn nich ruter kaom.“
 „J“, seggt oll Schult, „Herr Advokaot,
 Wat se hir räden, is för 'n Gröschén;
 Ik warr mit mine Arbeit praot —
 Dit het, dit nömt man — Akten döschén.“

1) schüllig = schuldig. 2) afverdenen = abarbeiten. 3) läd = legte.

2. **Das Irrlicht.**

De Ul, de schriggt; swart is de Nacht, un rind ik
Dunn geit to Raofeldstien
De Krögerdör noch aopen sacht:

„Na, fallt of nich in 'n Pütten¹⁾!“

Two Buren kaomen ut dat Hus:

„Hu, hu! wur is dat kold un grus!
Gevadder Dins', wur früst²⁾ mi!“

Se siken beid nao 'n Häven³⁾ nup:

„Wur sünd denn all de Stüren?“

Wi helen doch to lang uns up,

Hir bi den blaogen Twiren⁴⁾!“

Seggt Lemk und snüffelt mit de Näs —

„Wi lopen jüst as in den Däs —“

Gevadder — hu! wur früst mi!“

Se faoten beid sik ünner 'n Arm

Un pefen sachten wider:

„Gevadder — still! Maok keenen Larm!“

Wi schütt 't all dör de Glider!

Süh, an de Zaemel kaom w' vöbri —

Un hür, min Aohnung drügg't mi mit —

Dor wankt, dor wankt 'n Irrlicht.⁵⁾

¹⁾ Pütten = Pfütze. ²⁾ früst, (holländ. vriest) = friert. ³⁾ Häven, (engl. heaven) = Himmel, Höhe. ⁴⁾ blaogen Twirn = blauer Zwirn, d. h. Fusel, gewöhnlicher Branntwein. ⁵⁾ Auch: Blöckesür.

„Potts Dummer! süh, dor an den Som:

Ik seh't all springu un hüppeln.“¹⁾

„Gevadder büst du in den Drom?“

„Ne, ne, wi wäln uns rüppeln;“²⁾

Ik hür un marx all son Geslirv —

Glöf du, dat karvt uns in de Irv,

Dat gans infaome Wäfen.“

„Gevadder Lemf, wur geist du denn?“

Du stöttst mi jo de Siden!

Un müßelst hir, ball dor ens hen —

Dat sünd de ollen Widen,³⁾

De achter dor bi 't Torfmur staon;

So blif doch richtig in de Baon,

Un lop doch nich in 'n See nin!“

Se laoten sik eyanner lot

Wur fleegen em de Glider! —

„Dit geit uns allminraag nich god!“

Nu kümmt 't, nu kümmt 't all wider.

Gevadder Dins', hir linksch herüm!“

Du Dins, de fickt so schef sik ün:

„Dat gans infaome Irvlicht!“

Se stäweln⁴⁾ wider in den Sand,

Ball rechtsch, ball linksch herümmer:

„Wat hett dat Wäfen doch 'n Brand!“

Je! dit wad ünmer dümmer!“ —

¹⁾ hüppeln, iterativum von hüpfen = hüpfen. ²⁾ rüppeln = rühren, sputen. ³⁾ Widen, auch: Wicheln = Weidenbäume. ⁴⁾ stäweln = stiefeln, gehen.

Wass! liggt oll Lemk dor up de Näs,
 Un maoft en Parm un en Gewäf —
 „Ei, dat verslokte Irrlicht!“

„Min Snut, min Snut!“ — Un piplinks¹⁾ rönt
 Dat Bloed em äöwer 'n Bussen:
 Gevadder — ha! De Kopp mi brennt!“ —
 „Wat? — Do doch hir nich nussen!“
 Bants! schütt oll Dins' in 'n Graowen nin:
 „Potts Wäder! — Ne, wat mag dit syn? —
 Dat zackermetsche Irrlicht!“

Oll Lemk, de steit un wischt de Snut;
 Oll Dins', de krawwelt²⁾ rümmer:
 „O, wir 't doch ut dat Waoter rut!
 It säd un säd datümmer,
 Dat güng uns disse Nacht noch dumm:
 Paß up, de Weg geit etwas krumm —
 Dat gans verslokte Irrlicht!“

Puttslistig is 't. As Dins' is rut
 Un steit dor an den Graowen,
 Un Lemk sin halsgeschumm'ne Snut
 Son twintig maol hett snaowen:
 Dumm gaon se beid gans nüchtern furd
 Un spräken of keen entig Wurd
 Van dat insaome Irrlicht.

1) piplinks = strahlförmig. 2) krawwelt = krabbel.

3. De Schildwach.

Lütt Jochen Bankow ut Zarraon,
 De möst vör Jöhren in Stettin
 Maol Schildwach staon,
 Un tworsten up 'e Bühn.
 He steit denn dor so stur un still —
 Mit en Maol kümmt de Mim Brevill:
 'Ne Pip in 'n Mund un antled't as Soldaat,
 „Herr Godd,“ seggt Jochen, „in den blaogen Gäwen?
 Wor wist du hen hir up de Bühn?
 Gao doch torügg! Dit wad jo 'n Praot,¹⁾
 Dit kann 'ne Prügeli jo gäwen;
 Du blüst jo dun²⁾ jüst as 'n Ewin.“ —
 „J“ seggt Brevill, „oll Fründ, oll Kameraod,
 Du warst mi doch passiren laoten?“ —
 „Ne, ne! — J, Godd bewohr, dat darf nich syn!
 Se säln mi äöver'e Maog woll faoten?“ —
 „J, Kameraod, ik möt un möt henin;
 Denn süh, se bruken mi dorin.“ —
 „Jo,“ seggt uns' Jochen, „jao,
 Di lett't of jüst bornae;
 Wenn blot din Leutnant dit maol sehst,
 Wur du hir rümmer däöfen deist un swögst:
 Du fregst doch glicks de Swerenod;
 Dit güng doch allmindaog nich god.“
 „Dat will ik äwen, Broder,“ seggt Brevill,
 „Süh, dorüm bin ik hir.“ —
 „J, Sapperment! so wes doch still,“
 Fohrt Jochen up, „un seh di vör;
 Süs frig 'k di faot't un sett di ut de Dör“ —

¹⁾ Praot = Fraubasengeschwäg, Aufsehen. ²⁾ dun = betrunken.

Un schüfft en Enn lauf em bet to —
 „Süh so!
 Glöw nich, se säln in 't Loek mi smiten.“
 Dat Stichwurd föllt, Prewill springt to
 Un löppt henuppen nao de Bühne.
 „Herr Ze!“ bröllt Jochen, „bün verluiren!
 Wat maolt de Bengel doch för Switen!“¹⁾
 Wad sin Gewehr hendaolen smiten,
 Kriggt unsen Müm nu bi de Uhren:
 „Son Hundsfoft maolt hir noch Scandaol!
 Marsch! — Rut mit di besaepen Swin!“
 „Hir slao denn doch en Dunner nin! —
 Köppt uns' Prewill un wad sif wehren.
 Nu kümmt denn an en Korporaol —
 „Ei wat!“ seggt Jochen, „so en Swin,
 Herr Korporaol, dat will noch fortköppsch syn?
 Son Bengel do 't mit Hud un Hor vertehren;
 Dor blifft nich Kümmele
 Van un Stümmele. —
 Son Aesel will sif hir noch wehren?“
 Un friggt Prewillen inn de Bost
 Un fuhrwarft mit em af, as güng dat Extrapost,
 Un — wupp di! flüggt he runner van de Bühne
 Un schütt kopphäster twischen de Muskanten nin
 Un kümmt to riden ap de grote Trummel. —
 Dit wad en Larm un en Gerummel,
 En Juchen, Krischen un Scandaol,
 As süll En uphängt waden an 'n Rüktenpaol.
 Na, uns' Herr Korporaol
 Kriggt Jochen saot't un seggt to em:
 „Soldaot, Soldaot, wat maokst du denn?

¹⁾ Switen = dumme Streiche, saubere Geschichten.

De spält jo mit; dat is Prewill.
 Unf' Jochen wad ganz blasß un still
 Un steit, as wenn he glifs verörgeln will.
 Doch as he 'n Bitschen sik verdort¹⁾
 Un wedder up 'n Posten steit,
 Dumm seggt he: „Jo, dat is son Ord,
 De mößt 'n Bohren hebbn un 'ne Fleit,
 Un denn in 't Land herümmertehn,
 Denn kregen em doch alle Lüd to sehn.“ —
 Nu wad Prewill denn applaudirt: —
 „Süh so, nu lachen s' em all ut;
 Nu mooken s' 't so, as sif dat hört,
 Un letisthen smiten s' em noch rut.“
 De Börhant föllt. — „Prewill, heraus!
 Prewill heraus!“ — „Jo, so is 't recht,
 Köppt Jochen, „heff ik dat nich seggt?
 Son Swinhund möt of „raus.“ —
 Un steit un fickt un fickt und steit —
 „De Bengel is jo knüppeldun²⁾.
 Wenn he nich ball herutergeit;
 Se slaou em noch den Buckel brun.“

4. 'Ne richtig Räknonk.

„Na, dit is nett!“ seggt Halsbur Schramm,
 As he van sinen Waiten kamm,
 Un sine Fru en Lütting harr,
 „It blif keen Minsch; ik warr en Narr,

¹⁾ verdort = erholt, besinnt.

²⁾ knüppeldun = stark betrunken.

Erst twintig Wochen¹⁾ mine Fru —
 Segg, Naower Märten, wat menst du?“
 „Je,“ seggt oll Märten, „je, as ik?
 Dat is son Saof, dat is son Stück —
 De Saof hett ehren richtgen Faot;
 Man blot de Hochtid was to laot²⁾;
 De is to wid heruterschaowen worden.
 Dit lett sik gor nich anners orden.“
 „J, dit is nett!“ röppt Halsbur Schramm,
 De sine Fru as Jungfer namn,
 „Ik warr maol hen nao 'n Köster gaon,
 Denn kümmt dit anners mi to staon.
 De kann doch richtig schriwen un räken.“
 He geit denn surd, un in de Käken,
 Dor kümmt de Köster em entgegen:
 „Godd Dag, Herr Knall, ik kaom van wegen —
 Herr Je! wat blien 't van Jwer³⁾ dull! —
 Ik heff 'ne Saof un de is dull.“ —
 „Is jug villicht 'ne Koh krepirt;
 Mi dücht, ik heff so Wat all hört?“ —
 „J, ne, Herr Köster, — Godd bewohr!
 Ik mügg mi all min schönes Hor
 Ut minen Kopp heruterriten —
 Wat sünd nu dit für dumme Switen?
 Se weten doch, vör twintig Wochen,
 Dunn nehm ik mi doch Nuntrin Kochen
 To mine Fru? — Hüt kaom van 't Feld
 Ik trügg, gao in de Dönsel⁴⁾ henin —
 Wur is dit mädglif in de Welt! —
 Dunn liggt se in dat Bedd henin,

¹⁾ Auch: Weken. ²⁾ laot = spät. ³⁾ Jwer = Eifer. ⁴⁾ Dönsel =
 Wohnstube.

Un gegen ehr liggt Godd sin Sagen.
 Den hett se twintig Wochen doch to tidig krägen?
 Ik möt doch hen wess nao 'n Afsaoten,
 Un möt mi van ehr sebeden laoten?“
 „J, nich doch! — Zi sünd wess nich klof!
 Man nich sogliffen nao de Stad!
 Zi hefft ehr twintig Wochen hat,
 Un se jug twintig Wochen of,
 Sünd dat nich virtig denn tosaomen?
 Wur fall dor anners ruterkaomen?“

5. Ik warr se gliks wat andon hir.

Bi Gastwirt Brühl to Güstrow sitt
 Maolens de Laodendener Smidt —
 Dat was son rechten Flusenmaaker¹⁾ —
 Un of de Schauspillsänger Haaker —
 Was dortomaolen bi oll Breden
 Un sitten dor un läwen flott
 Un sünd so recht vergnügt in ehren Godd.
 Doch wenn de Minsch maol is so recht fideel:
 Gemenhen kümmt denn achterher Krafel²⁾.
 So kamm³⁾ 't of hir.
 Toirsten drinken 'f Bir
 Un naosten don 'f sik mägglif sriben.
 De Schauspillsänger will lütt Smidten äöwerriden:
 „Ne, de Novell „Kontraß und Paradoxen,“

¹⁾ Flusenmaaker = Kniffe- Mänkemacher. ²⁾ Krafel (Quarreel) =
 Zank, Streit. ³⁾ kamm, alte Form des Imperf., Indie. von „kaomen.“
 Die neue Form heist „kem.“

De is van Friderik van Plaoten.“ —
 „Se kån sik braov wat röfern¹⁾ laoten,“
 Seggt Laodendener Smidt, „de is van Sallet²⁾! all
 Se weten nett Besched,
 Wer Dichter Dit un Dat hätt schräwen;
 Se harren würklik klöcker daon,
 Wenn s' up 'n Schofterhücker wiren bläwen.“
 Nu wad' uns' Haoker denn to Högten fraon
 Un wad so witt schir as 'ne Wand
 Un seggt: „Mi is binaoh to Sinn,
 It nähm min Seidel Bir to Hand
 Un get se 't in de Dgen un.“
 Dit wad en Larm in 'en Randaol, —
 As süll En uphängt wadu an 'n Lüchtenpaol³⁾.
 Nu kümmt denn rin de Snider Eliper
 Un Groffsmedd Kron un Klempler Piper,
 De Starpenbäcker⁴⁾ Haogen un oll Topp,
 Un kaom herin as in 'n Galopp.
 „Man hir nich prügeln!“ röppt oll Piper,
 „Man hübsch gelimplik, ümmer sacht!
 Süs rop ik rinner hir den Kniper⁵⁾.“
 „Un ik“ — seggt Topp, „ik heff 'n Schächt⁶⁾.“ —
 „Un,“ bröllt dormank oll Groffsmedd Kron,
 „Wer Smidten fleit, de frigg mit mi to don.“
 Kortüm, dit wad 'ne wohre Rebelljon,
 Un ennigt denn toletst dormit,
 Datt to den Schauspillfänger seggt uns' Smidt:

1) röfern = räuchern. 2) Friedrich von Sallet, geb. den 20. April 1812 in Meisse, stammt aus einer gesüchteten französischen Hugenottenfamilie und starb den 21. Februar 1843 in Reichau. 3) Lüchtenpaol = Laternpfahl. 4) Starpenbäcker = Pantoffelmacher. 5) Kniper = Polizeidiener. 6) Schächt = ein Stock, der vorzüglich sich zum Schlagen eignet.

„Ik warr se glifs wat andon hir,
 Wat se noch ni un nümmer hebbn erlāwt,
 Un geit henut nao buten.
 Herr Haoker steit un drinkt sin Bir:
 „Wat de mi dor woll andon kann?“
 Dat durt keen dre Minuten,
 Dunn kümmt herin oll Schoster Pann:
 „Herr Haoker mügg en Bitschen ruterkaom.“
 He geit un of de Annern alltohopen.
 „Wat is denn los?“ — Unf Smidt steit up 'e Däl;
 „Nu sehn s', Herr Haoker, sehn s', ik let se ruterropen,
 Hebbn s' so wat all as Schauspillsänger je erlāwt?“
 „Gewiß nich!“ — ropen s' alltohopen
 Un lachen all ut vulle Käl.

6. Dat kann un darf nich syn.

Baron von Pulkwitz stammt van ollen Adel,
 Un was en Mann hinaoh aahn Daedel;
 He drog in sinen Bussen väl Erbarm;
 Gaff menngen Penning an de Arm',
 Ded jeden Dag de Bibel läsen,
 Un ded of süs goddsfürchtig wesen.
 Na, maolens ded he of to Kirken gaon —
 Un tworst mit sinen Unkel Herr van Traon —
 Un as he dor so Godd ergäwen sitt,
 Dunn häwt denn an oll Köster Zitt:

„Herr Gott, Vater im Himmelreich,
 Der du uns machst alle gleich.“ —
 „Da schlag denn doch ein Wetter 'nein!“
 Seggt Herr van Pulkwitz, „nein,

Das kann nich sein, und darf nich sein!“
 „Wurüm nich, Unkel!“ fröggt uns Herr van Traon, „wur
 „Dat giff de Ridderfchaft jo gor nich to.“ [fo?] —

7. Dat lihrt uns jo de Ogenschin.

Stin Trägers is 'ne böse Fru —
 Ehr Oll is all sit¹⁾ Johren dod —
 Se geit mit Krävt hussiren nu,
 Un dorbi deit s' as Va un Vu,
 Un laoten deit ehr 't of nich ged:
 Ehr Hor, dat is as Für so rod,
 Un unner 'e Näs' rünn hett s' en Bord,
 As stammt se her van 'n Taoterord²⁾.
 Na, maolens as se in de Morgenstund
 Mit ehre Krävt nao Gneugen³⁾ will,
 Begegnet ehr dor en groten Pudelhund,
 De smuckert⁴⁾ immer vör sik hen. —
 „Süh,“ seggt oll Stin, „wat will he denn?“
 Un kiek un kiek un steit nu still
 Un will den Hund sik maol befehn.
 „Giff!“ hett he ehr dor bi dat Been
 Un bitt ehr 'n gans gefährlik Poß
 Un tult⁵⁾ un ritt ehr an den Kock. —
 De Hund löppt furd; se hult un rohrt,
 Un as s' en Väten sik verdort⁶⁾,
 Dünn humpelt s' launfaom wider.

¹⁾ sit = seit; aber „sid“ = niedrig. ²⁾ Taoterord = Zigeunerart.

³⁾ Gneugen = Gnoien. ⁴⁾ smuckert = schnebert. ⁵⁾ tult = zaus't.

⁶⁾ verdort = besinnt, erholt. —

Undeß de Fot wad mäöglif dick,
 Un kümmt binaoch ehr ut 'n Schick;
 Doch kümmt se uech nao Sneugen daol
 Un lihrt dor an bi Bäcker Praol
 Un klaogt den Bäcker ehre Noð
 Un hett sik jüst, as blew se gliksen doð. —
 De halwe Stuw, de is van Lüð all dull.
 De En, de seggt: „De Hund was dull.“
 De Auner seggt: „Dat is nich so.“
 Un striden mäöglif sik herümmer. —
 Na, endlif kümmt lütt Pötter¹⁾ Stroh,
 De Swigerssäöhn van Korl Brümmmer,
 De seggt: „Dat lihrt uns jo de Dgenschin —
 Wer noch bi son oll Wis anbitt,
 De möt gewiß doch dull woll sijn.“

8. De is mit richtig Waoter döfft.

De Torfupseher Häägenbord
 To Voitz, dat is en Mann van egen Ord.
 He kann tworst richtig läsen nich un schriwen —
 Dat hett he kümmt, dat is em blot entfollen —
 Doch säöwen Klöz versteit he nut do driwen.
 Un kann doch egentlif sik twe man hollen.
 Un denn dat Torfmur maoft he all to Land,
 Un seigt²⁾ und meigt³⁾ dorin mit egue Hand;
 Dat Torfupsehn, dat driift he blot as Bigeschäft.
 Dat maoft, he is mit richtig Waoter döfft;

¹⁾ Pötter = Töpfer. ²⁾ seigt = sähet. Das g ist hier des Diatus wegen eingeschoben. So auch in ³⁾ meigt = mähet.

Un sall to Nijohr he de Räkunnks schriwen —
 Dat deit sin Swaoger Ludwig all bedriwen;
 Denn he versteit jo nich to rāken¹⁾.
 Doch Je! Wat rād ik! Hört em blot maol sprāken;
 Denn is he glifs mit Allens praadt,
 He is noch klöker as en Advokaot.
 Wenn Twe in 't Dörp sit maol vertüren:
 He glifs dormank; he deit dat Dörp regiren,
 Un wenn s' em mit 'n Bessenstäl of ruterfihren.
 He hett de Welt sit üm de Uhrn slaogen,
 Heit in sin junge Johren säten up 'n Waogen
 Un hir un dor ümher karjolt;
 Dorher he of van Dit un Jenes polt²⁾.
 Na, maolens reist he hen to Mark
 Nao Nigen-Bramborg mit 'ne Stark,
 Un as he dor bi Tacken sitten deit,
 Dunn kümmt herin oll Jäger Süsterfleit.
 „Mi dücht,“ seggt de to Häögenborden swipp³⁾,
 Un fickt em in 't Gesicht so nipp⁴⁾ —
 „Se heff 'f all 'n Maol in Klostok sehn?“ —
 „In Klostok? — Ne, dor bün 'f noch ni nich west.“ —
 „Denn is 't of woll in Wohren west, in 't Osterfest?“ —
 „In Wohren?“ — Of in Wohren bün 'f nich west.“ —
 „Denn heff 'f se annerswo maol sehn.“
 „Dat 's mäöglif, jo, dor kaom 'f towilen hen,“
 Seggt Häögenbord, „Datt 't dor is maol geschehn.“

¹⁾ rāken = rechnen. ²⁾ polen, eigentlich = in ausländischer Sprache reden. Hier = faseln. ³⁾ swipp = rasch, geschwinde, vorlaut. ⁴⁾ nipp = genau, scharf; wird nur vom Hören und Sehen gebraucht.

9. Up 'n Klüschenberg.

„Dan, dan 1)! Jehann!“ röppt Pächter Bung,
 „Gao fix maol bi un teh de Kung'
 Maol ut den ollen Schaomel rut
 Un steck de in den nigen nin!
 Un nich so tarig; immer swinn!
 Ik möt nao 'n Klüschenberg henut,
 Un maol of jo den Waogen orrig trecht!
 Un — heft verstaon, wat ik heff seggt?“
 „Jo, Herr,“ seggt Hanning, „jo, ik heff verstaon,“
 Un fleit' un singt un wad den Hoff daolgaon.
 Un as den Waogen he in Ordnung hett
 Un of dat grote Bredd'
 Nao 't Waogenschur hett ninnen sett't:
 Dunn spannt he denn sin Schimmels vör.
 Un: „Purr!“ — Dor höllt he vör de Dör.
 Oll Bung' stiggt up; Jehann fährt af —
 „Man immer 'n goden streckten Draff 2)!“
 Un denn vör Bäcker Reinhardt sine Dör,
 Jehanning, dor fähr vör.“ —
 Dat durt as Nix, denn sünd se dor.
 Zufällig künmt Burmeister Alor.
 De Langestraot herastogaon.
 Oll Pächter Bung', de blifft bestaon,
 Nimmt sik 'ne Pries' un puttst de Snut:
 „Na, Herr Burmeister, of en Väten nut?“ —
 „Jo woll, jo woll, vör allen Dingen —
 Grothertog sin Geburtsdag is jo hüt,
 Dat geit En of jo 'vör 't Gemüt;
 Wi möten em jo 'n Vivat bringen.“ —

1) Dan, Interjection des Zurufs. 2) Draff = Trab.

„Dat denk ik of so, Herr Burmeister;
 Man blot min en oll Stävel hett 'n Reister —
 De dröggt sik gans gefährlik slicht.
 Ik men, wi gaon en Bäten in de Nicht¹⁾;
 Hir rechtsch henup?“ — „Dat kän wi den.“ —
 Un vör de Beiden geit Musikant Person
 Mit Fidel, Bass un 't Hackebredd —
 „Ik glöw,“ fröggt Bung', „hüt wad't dor nett?“
 „Is mäöglik,“ seggt Burmeister Klor,
 „Denn Birhoff mit sin Kur is of jo dor.“
 „Na jo,“ seggt Bung', „denn geit 't jo duwwest los;
 Denn wad de Saok jo hüt famos.“
 Na, se sünd dor un staon van firn, —
 Un Hans un Kuns un Knecht un Dirn:
 Wur schäsen²⁾ s' rüm! Wur fleegn de Been!
 Zuchhei! Zuchhei! — Hest mi nich sehn? —
 „Jo,“ seggt oll Bung', „jo, hir is 't schön.
 Min Hamning Schult is of jo dor.
 Wat menen se hirto, Herr Klor?“
 Harr ik den Stävel nich mit den olln Reister:
 Ik danste of ens, Herr Burmeister,“
 Un setten sik en Bäten daol.
 Nu kümmt uns' Kantor Heim to gaon,
 So recht verwaogen³⁾ un perdaol⁴⁾
 Un blifft dor tenns⁵⁾ den Dansplatts staon;
 Tolettst doch kümmt he bet heran:
 „Sieh' da, sieh' da, Herr Kantor Heim,
 Sie sind der wahre Freundschaftsleim!“

¹⁾ Nicht = geraden Wegs, gerade zu. ²⁾ schäsen = Ecossaise tanzen;
 daher das Zeitwort schäsen. Hier: tanzen überhaupt. ³⁾ verwaogen =
 übermüthig, stolz, gerade. ⁴⁾ perdaol = brutal. ⁵⁾ tenns = zu Endes.

„Und sie,“ seggt Heim, „Herr Bürgermeister,
 Sie sind der wahre Freundschaftskleister!“
 Oll Pächter Bung, de lacht nu fürchterlik.
 Wat schaad't denn dat? Se amüsiren sik;
 Se hebbn sik blot en Bitschen wunken.
 „Herr Kanter, hebbn se of all drunken?
 Hir steit 'n Seidel,“ seggt oll Bung,
 „It heff 't binaoh mi runnerwring';
 It bün noch gor nich recht in 'n Smack.“
 He drinkt. — Un ranner kümmt oll Badding Tack,
 Un lett sik of 'n Seidel gäwen,
 Un 't wad en idel ¹⁾ lustig Läwen:
 Hir Würfelspill, dor Kugelbaohn,
 Hir Dansmusik, dor slaon s' nao 'n Haohn,
 Un Weck ²⁾, de don spaziren gaon,
 Un äweral deit sik dat rögen
 Un denn so niidlik Allns in 'n Drögen.
 De Eken sünd jo all so dicht un grön —
 Doch up 'n Aowend, dennso wad 't ist schön,
 Denn deit de Saok sik irsten wenn'n;
 Grothertogs Naom, de deit denn brenn'n.
 Dat durt as Nix, dunn geit 't of los,
 Un: „Bivat hog!“ — Se juweln gans famos,
 Un de Muskanten blaosen ehren Tusch dorto!
 Un Allens is fideel und froh. —
 Doch Pächter Bung' un Kanter Heim,
 De hebbn beid sik rinnernippt —
 Un mit de Näs' to dep in 't Seidel stippt,
 Un dwätern rüm un nüsseln in de Quer. —
 Mit en Maol kümmt oll Hanning Schult dorher.

¹⁾ idel = eitel, wird aber nur als Adv. der Verstärkung gebraucht.

²⁾ Weck = Einige.

„Jehann,“ fröggt Bung?, „wi möten woll nao Hus? Süss denkt min Dillsch, ehr bitt 'ne Bus.“
 „Jo, Herr,“ seggt he, „dat wad woll Tid; Wi möten surd; unj' Weg is wid.“ —
 „Herr Kanting Heim, na, demt — god Nacht!“
 „En Dito, Fründing, slaopen f' sacht!“
 Jehann, de steit un grint¹⁾ un lacht. —
 „Na, Hanning, faot mi 'n Bittschen unner!
 Dit geit to steidel²⁾ hir herunner.“
 Jehann, de fött em an de Hand
 Un leigt em hen dö'r Lehm un Sand.
 Un as se in de Stad nin sünd,
 Dumm stött oll Bung' sit an de Tahn:
 „Pottshaogel! — Segg, Jehann, bün ik denn blind?
 Wat is dit hir? — D, do dat maol besehn!“
 Jehann grippt daol un fött 'ne Minschenhand:
 „Hir liggt 'n Kirl, Herr, un de is knüppeldun,
 Un liggt hir in de depste Supp.“
 „Lähn mi hir ran maol an de Wand,“
 Seggt Bung', „un help dat Swin maol wedder up!“

10. Kik, Vadding, dor!

De Dokter Fritsch, de reist en Maol
 Mit sinen Korln nao Berlin. —
 De Jung, de wull nu hellschen fiffig syn;
 Van Ansehn let em dat of bannig slügg —
 Na, se besehn Berlin sit up un daol
 Un faom of daolen nao de Hertles Brügg.

¹⁾ grint = lächelt. ²⁾ steidel = gerade, jähe.

Up disse Brügg — dat möt ik hir bemarken —
 Dor steit'n Steengebild, dat stellt 'n Herkles dor,
 De sik mit enen Löwen kint¹⁾. —
 Na, Körtling steit un kleigt²⁾ sik in dat Hor
 Un süht so recht vergnüglik ut
 Un seggt toletst: „Kil, Badding, dor!
 De Dokter tüht den Hund 'ne Tähn herut.“

11. Wur geit dit en Maol to?

„Fui!“ seggt oll Schult Permöl to sine Fru,
 „De Kaffee smeckt sik engen Daogen
 Jo jüst as Afwaschwaoter. — Pröv maol du!
 Ik kann son Jüch³⁾ nich mihr verdraogen;
 Mi is gans snurrig⁴⁾ in den Maogen.“ —
 „J, Baoder,“ seggt hirup de Ollsch,
 „Du büst all hel un deel perdollsch⁵⁾;
 Dijs Kaffee is jo of van Kopmann Schäpelsack.
 Du smokst man Feldkäm staot Toback;
 Süh, dorher kümmt din jüchig Bigesmack.“
 „J, wat! Toback, Toback!“ röppt oll Permöl,
 „De Kaffee was jo süs so dick as Del“ —
 Un röppt herinner sik de Dirn:
 „Hür, Antrin, — do di nich versirn⁶⁾ —
 Wur geit dit en Maol to,
 Datt unse Kaffee smeckt upstunds⁷⁾ so slicht?“
 Lütt Antrin wad gans puderrod in ehr Gesicht
 Un seggt: „De Saof verhölkt sik so:

¹⁾ kint = kämpft, streitet. ²⁾ kleigen = mit den Fingern jucken.

³⁾ Jüch = Sauche; überhaupt übel-schmeckende Flüssigkeiten. ⁴⁾ snurrig = komisch, seltsam, sonderbar. ⁵⁾ perdollsch = unsinnig, verrückt; ungeschickt, tölpisch. ⁶⁾ versirn = erschrecken. ⁷⁾ upstunds (holl. aanstonds), Abv. d. Zeit.

„Wildeß de Trechter is intwei up uns' Maschin,
 Flor ik den Kaffee ümmer dör 'n Strump.“ —
 „Wat snackst du dor? Wat rädst du Trin?
 Du glittst den Kaffee dör 'n Strump? —
 Hir slao denn doch en Dunner nin!“ —
 „O, Herr, man nich so böß!“ lacht Trin,
 „Dat is so schlimm nich; is jo man en olken Strump,
 Un heff em up 'n Meßhoff funn'n;
 He lagg dor achter 'e Pump.“ —

12. De fiffig Gast.

Bil Heins de Uennerst was bi Disch;
 Drüm freg he man de lütten Fisch,
 De noch dor to frisch wesen fällen.
 He wad sik en por ruter fällen,
 Un markt, datt s' all all¹⁾ stinken.
 Dit argert em nu fürchterlich
 Un hört²⁾ to Högt de lütten Fisch
 Un höllt s' heranner an sin Uhr . . .
 „Rickt,“ flüstert nu en Gast bi Disch,
 „Wat maolt lütt Heins dor mit de Fisch?
 Is doch en narfschen Bur!“ —
 He sett't den Teller wedder daol
 Un fängt nu an to brummen.
 „Wat will he,“ fröggt oll Schoster Straol,
 „Wat will he van de Stummen?“
 Lütt Heins, de seggt: „It will 't vertelln!
 Min Unkel Topp to Bustrouw wull

1) all, hier = schon. 2) hört = hebt.

De vörig Woch nao Seeland gaon.
 Indeß he wütre van 'n Storm verflaon;
 Drüm frög ik: Fischins, seggt mi maol,
 Wo güng min Unkel Topp hendaol:
 Wo is he bläwn? Up weckern¹⁾ Grund?
 Seggt mi Besched! O, dot mi 't kund!
 De lütten Schellfisch ädwerst säden:
 Wi weten 't nich; laot uns tofräden!
 Wi sünd noch väl to jung dorto.
 De groten Fisch, de haowen staon,
 De gäwen van Allns di sichre Kund,
 Wo Unkel Topp is nedbergaou.“ — —
 Lütt Heins, de wad nu laowt van Allen;
 Den Jeden hett sin Witts gefallen,
 Un setten em vör den größten Fisch:
 „So, Heins, gisft diß' nich Antwurd risch,
 Wo jug oll Unkel bläwen is,
 Denn puttst em weg van Ur²⁾ to Enn'n.“
 Lütt Heins, de wad sik rümmewenn'n
 Un deit so still — he marxet gewiß,
 Datt of diß' grot all stinkig is —
 Un denkt: Du kümmt mi äwen recht!
 „Na,“ fröggt oll Näs', „hett diß' di seggt,
 Wo Unkel Topp in See is bläwen?“
 „Je,“ antwurd't Heins un wischet de Snut,
 „Diß' is söß Wochen all herut;
 De kann mi of keen Antwurd gäwen.“

1) weckern = welchen. 2) Ur = Anfang.

13. Wut 'ne Fru ehren Mann kurirt hett.

De Suidermeister Ganschow harr
 Sif tworsten frigt en smuckes Wis;
 Alleen se kamm em immer stif,
 Un räd't keen fründlik Wurd mit em.
 I, denkt he bi sif, wes keen Narr! —
 Un immer deit s' di basch ¹⁾ befälen,
 Un immer hett s' di in den Sälen,
 Un immer hett s' di in de Klemm:
 Wat hir! — Du geist hen Solo spälen!
 Un tüht sif an un geit nu surd,
 Un segat sin Fru dorvan keen Wurd.
 De sitt to Hus un grippt sif Fleegen
 Un deit dat lütte Jüngschen weegen,
 Un he — he spält sin Solo Klir ²⁾
 Dre Matadur un denn de Irsten.
 In 'n Gausen äöwerst güng 't man swäck,
 Un mennig Spell, dat kamm em düer;
 Berluen harr he doch am mihrsten;
 Gewunn'u harr lütt Luting Tack. —
 De Klok wad elbn; he geit naw Hus
 Un sliect sif saching ³⁾ as 'ne Mus,
 Heninnen in de Achterdör,
 Un graod ton Unglück schrigat dat Öör,
 Un of sin Fru, de waoft un schimpt herümmer:
 „Un dat 's to dull, un ik möt weegen immer,
 Un he — he maakt sif sin Pleffir ⁴⁾!

1) basch = barsch; herbe, böse. 2) Solo klir = Solo couleur.

3) saching, diminutivum von sacht = leise, langsam, angenehm.

4) Pleffir = plaisir, n. franz., d. i. Vergnügen, Belustigung, Annehmlichkeit, Ergöpflichheit.

Wat is 't en ollen Slöpendriwer ¹⁾!
 Herr Je! Herr Godd! Wat bün 't vull FÜR!
 Wat bün 't vull Hitt, wat bün 't vull Zwer!"
 Unſ' Snider denkt in ſinen Sinn:
 Wenn 't nin gao, wad't en grot Malür ²⁾.
 Indeffen fött he doch 'n Hart —
 Doch vör de Dgen wad 't em ſwart.
 Na, Gret, de dunnert up em in
 Un höllt 'ne goddlos Predigt em.
 Ach, wir he doch man ruter ut de Klemm!
 He tüht ſik ut un kreppt in 't Bedd henin
 Un treckt dat Bedd ſik äöwer 'e Uhren.
 Se ſchimpt: „Ik möt hir ſitten un möt luren
 Un weegen, as wenn 't däömlif wir,
 Un du geiſt hen un drinkſt din Bir
 Un driſſſt di rümmer mit de Huren.
 Doch geiſt man nu noch en Maol furd
 Un deiſt des Nowends rümmerſtröpen:
 Denn do 't mi mit dat Gör verſöpen,
 Un dat 's gewiß; ik holl min Wurd!"
 Un dormit leggt ſ' in 't Bedd ſik nin. —
 Obwoll de groten Fraogen,
 De Solos un de Mataduren
 Hebbn mennig En all bet up't Hemb uttaogen:
 Unſ' Ganschow kann dat Späln nich laoten;
 He wad ſin Dllſch noch Maol belurn,
 Un geit mit Höltschenmaofer Raoten
 De negſte Woch to Börgerball.
 De Annern danſen, he spält Kortn
 Un maoft of ſiis noch dumme Fohrtcn

¹⁾ Slöpendriwer = Numtreiber. ²⁾ Malür = malheur, m. franz.,
 d. i. Unglück, Mißgeſchick.

Ut Bosheit deels un ut Verdretlikheit. —
 Un geit to Hus un leggt in Bedd sif nin;
 Dat Gör fängt wedder an to rohrn
 Un rohrt nu of gans jämmerlich.
 Drupp seggt sin Fru: „I, denk doch nich,
 Datt 't gans un ger all däömlif biin!
 It do dat Lütting of nich wor'n,
 Un frigg den Kopp of unner sif,
 Un deit 't sif of den Hals afrohrn —
 Dat Kind hürt di
 So god as mi,
 Un du — du kannst dat of maol wor'n.
 Unj' Ganschöw dreigt sif rüm un seggt:
 „Jo, Fru, du heft in Woohrheit Recht:
 Dat Kind, dat hürt uns beid;
 Drum weeg din Hälft man du toirst
 Un if warr min naohero weegen,
 Jo, wenn du di an din man fihrst,
 Denn wad de Saof sif anners reegen.“ —
 Dat Kind wad still. De Fru, de springt
 Mit enen Satts ut 't Bedd henut,
 Langt nao de Weeg, haolt dor Wat¹⁾ rut,
 Stört²⁾ ut de Dör —: „Herr Godd, se bringt
 Sif mit dat Gör üm 't Läwen noch!
 Ach, künm if s', künm if s' reddden doch!“
 Springt ut dat Bedd und löppt ehr nao.
 Je jo, je jo!
 Se steit to Enns all up de Wasch.
 Se folgt ehr rasch —

¹⁾ Wat, hier = Ewas; sonst auch: ob, was. — ²⁾ Stört = stürzt.

Verdautsch! dat Gör liggt in den See.
 „Herr Godd! Herr Ze!“
 Schriggt Ganschow up, nu is't hendaol —
 Nu is't hendaol; nu kümmt 't to Höh!“
 Plautsch! springt he daol bet up den Grund,
 Un kümmt heruter ut den See.
 Un hett dat Lütting in de Arm
 Un hartst un küßt 't woll up den Mund.
 Un hett 't so ley un höllt 't so warm
 Un fött sin Dllsching an den Arm:
 „Nu kumm, nu kumm nao Hus henup!“ —
 Hir blünnelt he dat Lütting up:
 „Min Kind, wur sehn din Degings ¹⁾ ut!
 Un denn so natt van Waoter“ —
 „Herr Godd, Herr Ze! He springt herut!
 Dor löppt he hen!“ — „Wer springt herut?“ —
 „Dll Naower Schultsch ehr Raoter.“

14. Ik glöw, dor satt de Düwel in.

Den Barg hendaol geit Jöching Kläöt
 Un geit um knaact dorbi sin Nääöt ²⁾
 Un sett't tolettst sil up 'n Steen,
 Langt in de Tasch un find't dor en,
 Dor is en gans lütt Böckchen in.
 Dat Böckchen stek de Worm henin.
 Un fickt sil üm. — Dor steit de Düwel;
 Jo, datt he 't is, is gor keen Twiwel ³⁾;

¹⁾ Degings = diminutivum von Dg = Auge. ²⁾ Nääöt = Nüffe.
³⁾ Twiwel = Zweifel.

En Pirdsot un en Haohnenbeen —
So lett de Düwel pres¹⁾ sik sehn.

„Godn Dag, Musch Düwel!“ seggt uns' Jöching un
Un tüht sin Klott²⁾ un steit to Högting,

„Is 't woehr, datt du so dünn un klen
Di maoken kannst, datt du dör en
Lütt Naodelühr kannst dören krupen?“

„Jo,“ seggt Musch Uriaon, „un wir 't en Hupen,
So dick un grot as 'ne Kanon,
Wenn 't 't blot man will, denn kann ik 't don.“

Uns' Jöching höllt sin Nädt em hen:

„Wenn in dit Voek krüppst, Düwel, denn . . .“
Musch Düwel lacht — wupp! is he nin.

He steckt en Pricking³⁾ vör geswinn:

„Nu heff 't di; so, nu blif gesund!

Nu fast woll kuschen, velle Hund!“

Un steckt sin Nädt sig in de Tasch.

„Töf!“ seggt Musch Düwel, „dat was basch!“

Uns' Jöching lacht, geit sine Straot

Un kickt henin bi 'n Groffswedd Plaot:

„Godn Dag!“ — „Schön Dank! — Süß, Jöching Klädt.“ —

„Herr Plaot,“ seggt he, „ik heff 'ne Nädt,

Ach, slaon s' dat Dink mi maol van en!“

„Jo woll, min Säähn, dat sall geschehn,“

Un leggt se up den Ambos nup

Un haugt min sinen Haomer up.

„Je,“ seggt lütt Jöching, „de is noch gans!“

„J,“ seggt oll Plaot, „ik, dumme Hans,

¹⁾ pres = stets. ²⁾ Klott = Calotte, d. i. Narrenkappchen, Priesterkappchen; Deckel über der Urub in der Taschenuhr; hier = Mütze.

³⁾ Pricking, diminut. von Prif. Dieses kommt her von dem Wurzelw. prifen, d. i. stechen.

Ik nehm den lüttsten Haomer jo;
 Hir is jo'n gröteru noch — süh, so" —
 Un — bauts un bauts. — „3, zapperlot¹⁾!
 De Haomer sleit doch süs so god,
 Dat hardste Staol, dat hardste Zsen...
 Paß up! Nu warr ik di wat wisen!“
 Un langt sik nu den swönnsten²⁾ her.
 Bauts! sleit he to. Dor flüggt ümber
 Dat halwe Dack un Für un Hof.
 „Ik glöw, so woahr ik ihrlit bün,“
 Seggt Plaot, „dor satt de Düwel in.“
 „Woll,“ seggt de Jung, „dat was he' ok.“

15. De wad sin Uod hebbn.

Nur Köppen sine Fru was stormen;
 Se harr den Maogen sik verdorwen
 Mit Gift un Gall un sure Klüt³⁾.
 Doch wat 't andem⁴⁾ is, kann 't nich seggen,
 Ik heff 't man hört so van de Lüd;
 Doch dat is wißlik: se was Mann;
 Se harr den Olln sin Hofen an,
 Un räd't he klof, denn ded f' em leggen
 Dwaß⁵⁾ äöwer 'n eken Kuffert näöwer
 Un tog em drang en Duzend äöwer,
 So as de Frugns doch deelwis sünd;
 Drüm harr he f' ok nich lewen künnt.

¹⁾ zapperlot, Interjection der Bewunderung und des Erstaunens.

²⁾ swönnsten, Superl. von swor. ³⁾ Klüt = Klöse. ⁴⁾ andem = wahr.

⁵⁾ dwaß (dwer) = quer.

Doch as se dod was, harr de Oll
 Sif so, as ded he wüirkflif truren,
 Un güng ümher so gans verluren,
 Un krattst sif denn maol in den Pöll¹⁾,
 Un fleigt sif achter 'e Uhren —
 Na, kum is se begraowen man
 Dunn kümmt denn unſ' Herr Köster an
 Un wad oll Köppen trösten:
 „Mein lieber Köppen,“ fängt he an,
 „Zwar ist er jitzund übel d'ran,
 Indessen, geb' er sich zufrieden;
 Sie zählt sich nun zu den Erlösten,
 Hat ihren Lauf vollbracht hienieden,
 Un schlummert nun in goldner Ruh. —
 Der liebe Gott, der hat sie nu.“
 „So?“ seggt oll Köppen, „na, denn dei 't woll klemmen;
 De wad sin Rod of mit ehr hemmen²⁾.“

16. Hir is dat jüst as up min Schön.

„Hür, Moder,“ seggt oll Bur Berpupp,
 „Stao hilding up un kaof mi Supp!
 Ik möt jo hüt nao Anklam noch;
 Wes fix alart un hür mi doch!“
 De Ollsch, de brummt un smitt sif rüm:
 „J, Baoder, i, is jo nich flimm,
 De Supp, de will ik di woll kaofen:
 Ik men, du tühst hen Haofen?“

¹⁾ Pöll = Haupthaar über der Stirne. ²⁾ Ursprünglich: hebben,
 dann: hewwn, jetzt: hemmen = haben.

„J, Godd bewoht! Ik môt jo hüt de Arspacht¹⁾ bringen;
 Nu do man hild herunterspringen!“
 De Ollsch steit up
 Un kaoft ehr Supp;
 He slappt se fix herunner
 Un smeert sin Schoh un scharft Toback
 Un söcht sik Staol un Tunner:
 „Na, denn adjü! un häng den Sack,
 Den natten Sack of äöwer 'e Burt,
 Smökt²⁾ sinen Bräösel³⁾ un geit furd,
 Klümmt nao dat Rentamt hen un lurt
 Un steit un horft dor vör de Dör
 Un geit dor ümmer up un daol.
 Na, endlik kickt herut de Schriwer Raol:
 „Oll Fründ, dat is noch lang nich Tid,
 De Herrn, de don so ball nich kaom.
 Sett't jug de Wil en Bitschen daol!
 Zi sid meschucken⁴⁾ all; jug Weg is wid.“
 J, denkt unj' Bur, — en narrschen Kraom!
 Un steit un kickt den Börsaol lant
 Un seggt: „Hir is dat jüst as up min Schön“ —
 Un krattst herümmer sik in 't Hor —
 „Denn dor is of nich Stol noch Bank;
 Doch äöwerst — Flägel, de sünd dor.“

1) Arspacht = Erbpacht. 2) Smökt = schmaucht. 3) Bräösel, auch:
 Däöwl = kurze Pfeife. 4) meschucken = matt, müde, angegriffen.

17. Ach, wull he mi den Bref woll läsen?

Bör 't Post-Büro¹⁾ to Krivitts steit
 Oll Mudding Snutsch ut Severin:
 „D, seggn s' mi maol, Herr Dufelsleit,
 Süll hir en Bref an mi woll sijn?“
 „En Bref is hir,“ un langt 'n rut.
 Wur süht de Ollsch so fründlik ut!
 „Ach,“ seggt se to oll Schofter Däsen,
 „Ach, wull he mi den Bref woll läsen?
 It müggd dat gor to gijn doch weten,
 Of he van minen Sächtn deit wesen,
 Or' of em schräwen hett min Greten,“
 Un deit 'n unsen Schofter hen.
 He brecht 'n up un fängt denn an:
 „Char . . . Charles . . . Charles . . . Charlestown . . .“
 „Ach jo!“ seggt Snutsch, „sall 'n Korln don —“
 Dat Glück deit ut dat Dg ehr blittsen;
 Se freigt sik denn of gor to sijn —
 „Jo, jo, de Bref is van min Frittjen;
 He staomert¹⁾ all, as he to Hus noch wir.“

18. Wer de Größt is.

De Möllersächtn, lött Luting Pöfel
 Ut Bredenhaogen, driift vir Aesel
 Heninnen maol nao Frigensteen.
 Bör sine Dör steit Kopmann Behn

¹⁾ Büro = bureau. ²⁾ staomert = stammelte, stotterte.

Un deit 'ne frische Pip sik stoppen:
 „Löß!), Naower,“ seggt he to oll Böttcher Klen,
 „Den Bengel dor, den will 't maol foppen.“
 Geseggt, gedaon. De Jung kümmt ran:
 „Dau! Jung!“ röppt uns' oll Behn em an,
 „Wer is de Grötst dor van jug Fif?)?“
 Den Jung, den fohrt dit in den Lif,
 Un bückt sik hilding daol un seggt:
 „Si irrt jug woll? Dat is nich recht;
 Wi sünd jo unse Söß soäwen. —
 De Grötst is de, de up den Danim
 Den Bräösel smoft so stief un stramm,
 Un ik heff em — den Toback gäwen.“

19. In wecke Gegend?

— Herr Barkentin to Wulkwitts let
 Bör Johren maol sin Schündak decken,
 Un seggt to sinen Knecht Hans Hecken:
 „Draog maol den ollen Decker Fleeth
 De Ruhrschöw to un Deckelwäden³⁾;
 He hett mi egens dorüm bäden.“
 „Jo, jo, Herr Barkentin!“ seggt Hans,
 Un maakt sik bi, bekickt de Ledder,
 Wat s' of woll sicher is noch gans;
 Dröggt Ruhr henup, denn Wäden wedder. —
 Son dre bet vir Maol geit dat god;
 Indeß, as he dat söfte Maol

1) Löß = warte. 2) Fif = Fünf. 3) „Deckelwäden“ sind Weiden-
 schöpflinge, die zum Decken und Befestigen der Rohr- und Strohdächer
 gebraucht werden.

Henuppen stiggt, dunn glitscht de Fot
 Em ut — bauts! liggt he daol,
 Un liggt dor as son Hördenpaol
 Un rohrt: „Min Been, min Been, min Been!“
 Herr Barkentin, de wad dit sehn
 Un löppt nu hastig up em to:
 „Hans segg, wat laomentirst du so?“
 „Ach, Herr, bin van de Ledder fallen;
 Dat ded gans zackermentschen knallen,
 Un heff mi hel den Fot verstuft ¹⁾“.
 Harr 't blot en Minschen doch, de mi wat bruft!“
 „Jehann!“ röppt Barkentin, „o, kumm maol her!“
 Jehann, de künmt. „Hür, nimm di maol de swartbrun Mähr
 Un rid maol hastig nao Stenhaogen
 Un haol uns Dokter Fischern her!
 Un nich so tarrig — do man jaogen!“
 Jehann ridd furd, un Hans, de günst ²⁾;
 „Dau!“ röppt oll Fleeth, „wenn du dit blot verwinnst ³⁾?
 Naost is 't recht god;
 Blijf blot nich dod!“
 Un steit un deit em sühr bedurn —
 Un frigg em endlik bi de Uhrn
 Un tüht em mank de Ruhrschöw hen. —
 'Ne Stunn vergeit, dunn künmt de Dokter denn:
 „Herr Barkentin, wo is ehr Knecht,
 De van dat Dak is runnerschaoten?“ —
 „De liggt dor achter 'n Kaoten ⁴⁾.“
 Se gaon denn hen. „Dat is nich recht;
 He möt in 't Bedd,“ de Dokter seggt.

¹⁾ verstuft = verstaucht. ²⁾ günst = winselt. ³⁾ verwinnst = übersteht, überholst. ⁴⁾ Kaoten = Koth, ursprünglich: Hütte; jetzt: Tagelöhnerwohnung.

Se don em nu heninnen draogen.
 Un as s' em hebbn de Bär¹⁾ astaogen,
 Dunn wad em uns' Herr Dokter fraogen:
 „Hett in de Neg van 't Warwelbeen²⁾“
 He wat to nicht sik fallen?“
 „Ne, ne, Herr Dokter, in de Neg van 'n Meß,“
 Seggt Hans, „indefß
 Nu heff 't all 'n Bitschen mi besunnen.“
 De Dokter, de besüht em neger,
 Un as he hett en Löfschen funnen,
 Dunn seggt he: „Hir in 't Dörp, den Kröger,
 Den heff ik nülik Plaoster man verschräwen:
 Fleeth gaot maol hastig hen nao den,
 He wad jug wiß en Stücking gäwen.“
 All Fleeth seggt: „Jo,“ un löppt dor hen.
 „Ach, Ze! Herr Dokter,“ seggt uns' Hans
 Un krattst sik in dat Hor,
 „Mi dücht all, ik verblöd hir ganz.
 Seggn s' hett dit woll Gefohr?“
 „I woll,“ seggt Dokter Fischer drup,
 Indem he sik 'n Priske³⁾ nimmt,
 „Dat künn jo mäöglik sijn upstund:
 Kümmt dor nich ball en Plaoster up,
 Dat ihre³⁾ tohelt noch de Wund,
 Ihr Musche Fleeth gor wedderkümmt.“

¹⁾ Bär = Hase. ²⁾ Warwelbeen = Wirbelbein. ³⁾ ihre = eher,
 früher, bever.

20. Krischaon in Wöhrn.

As uns' Salvaoten maol vör Johren
 Henuppent nao Hanower dedn marschirn,
 Uem dor bi Mordstem to mandwerirn:
 Dumm kem se of vör Wöhren
 Un blewen dor de Nacht. —
 „Min Säähn, du möst vör allen Dingen,<“
 Seggt Leutnant Schacht
 To Krischaon Klingen,
 „Uns' en por Boddersemmels haolen.
 Hir is dat Geld, un do s' of furds betaolen.
 Hest of verstaon?“ — „Herr Leutnant, jo“ —
 Uns' Krischaon süht dat Geld irst nao
 Un pekt dumm sachten af
 Un geit bet an den Mark henaf
 Un kickt ümher un kickt to Högt:
 „Süht, hir waohnt Bäcker Baogel“ —
 Un as he dor so steit, dumm rögt
 Sif dor en wummerschönen Baogel,
 En Papagei.
 Uns' Krischaon seggt: „Ei, ei!“ —
 Un steit un kickt, un kickt un steit.
 Mit en Maol seggt de Baogel:
 „Gut Abend schön!“ — „Pottsdummerhaogel!“
 Köppt Krischaon in Gefwinnigkeit
 Und wad nu hel verlägen,
 „Verzeihen Ew. Gnaoden mi;
 Heff glöwt, se wirn en Baogel!“ —
 Na, dit is god. He geit bet lauf
 Un dröppt dor Korl Koltern.
 „Je,“ seggt de, „Jung, wat bün ik krank! —
 Heff även bi Sunditer Woltern

Mi 'n Täsken Kaffee gäwen laoten;
 Dat is so recht wat för 'n Saldaoten. —
 „So?“ fröggt uns' Krischaon, „segg, wo waohnt de Mann?“
 „Nich wid van hir; dor fraog man an!
 Steit sünsten of an 't Schild to läsen.“ —
 Na, Krischaon wad denn rinnerdäsen —
 Un Wolter sitt un spält de Fidel —:
 „Godn Aowend, Aowend, Herr Kandidel!
 O, kän s' mi woll twe Boddersemmeles gäwen,
 Un dor en Pott mit Kaffee to?“
 Herr Wolter wad to Högt sit häwen:
 „Mit Semmeles kann 't se woll nich denen;
 De 's all mi worden bet up enen.“
 „Denn gäwen s' mi den en man her!“
 Dit schüht, un sett't em of den Kaffee vör;
 Doch nich in 'n Pott; ne, in 'ne Schaol
 Un dor en lütten Läpel in.
 Na, Krischaon sett't sif daol
 Un nimmt den Läpel in de Hand
 Un ett. — Ne, denkt he so in sinen Sinn,
 Dit geit denn doch to tarig; dit is nich bewandt,
 Un seggt, as Wolter geit to Dör henut:
 „Wenn 't Kener sehgt, ik söp em rut.“ —
 Na, dit is god. As he betaolt em hett,
 Dun geit he furd un ett
 Den Semmel up, den he sif gäwen laoten
 Un kümmt bi sinen Leutnant an:
 „Herr Leutnant, ne, ik heff keen Semmeles frägen;
 Herr Leutnant, jo, so is dat man.“ —
 „Du blüft woll dwatsch in dinen Brägen?
 Mi is dat doch, as wenn du Semmel etfst?“
 „Herr Leutnant, je, dit was — de lettst.“

21. Dat geit woll nich?

Bur Köwer kümmt to Dör herin:
 „Wo mag woll de Herr Paster sijn?
 It müggst so giren em spraken.“
 „Je,“ seggt Kristin, dat Mäken,
 „De Herr Paster, de süht dat hüt nich giren —
 Wildeß, datt 't morgen Sünndag is;
 He möt studiren.
 Doch, wenn he dormit fardig is,
 Denn mag he sif woll spraken laoten.“
 Oll Köwer deit sif fort besaoten
 Un seggt abjü! un geit retur.
 Indeß, so gegen teign Uhr,
 Dumm kümmt he wedder an:
 „Godn Dag! Wo is de Herr Paster?“
 Fröggt he den Paster sine Fru,
 „It wull em spraken wägen mine Fru.“
 „Je,“ seggt se, „ne, dat geit nich an;
 Denn sehn se maol, min lewe Mann,
 De möt to morgen jo studiren,
 Un dorbi darf em Nümms¹⁾ nich stüren.“
 „Du lewe God in 'n hogen Häven!“ —
 Seggt un' oll Bur, „na, dit is nett!
 Worüm hett uns de König keenen Paster gäwen,
 De utstudirt all hett?“

1) Nümms = Niemand.

22. Karjos!

„Dill Säöhu, du heft all wedder staolen?“
 Fröggt Richter Behm lüüt Korl Zellen,
 „Ik laot soglik den Slüter ¹⁾ haolen,
 De fall di maol Weck ²⁾ rinnertellen.“
 „Herr Amtsgericht,“ seggt Korl, „ne,
 So is dat nich. Ik will se messen:
 De Saak verhöllt gans anners sit.
 Ik un min Baoder beid, wi driwen Beh
 Un driwen ninnen in de Stad,
 Un as wi kaomen vör den Bäcker Rosenblad,
 Dumm seggt min Baoder: Korl, hör!
 Gao hir maol nin un seh maol to,
 Wat woll de Klok all geit up vir!
 Ik gao henin, un an de Wand,
 Dor hängt 'ne lütte Taschenuhr.
 Doch wil ik so 'ne Klock nich kenn,
 Dorup son römisch Tallen staon,
 Nähm ik dat Dings fix van de Wand
 Un gao retur
 Un will dat mineu Baodern wisen.
 Mit en Maol röppt de Bäcker: Dau! — Wohen?
 Insaome Spittsbow! — Töf! Di will 't betaolen!
 Du heft mi jo de Uhr hir staolen!
 Dat is as Nix, dumm kümmt 'n Kniper an,
 Un friggt mi faot't un seggt: Nu kaom' se man.
 Un wad mi in en Lock nin smiten.“ —
 „Süh, he besitt maol Kunnewiten ³⁾,“

¹⁾ Slüter = Schließer, Pfortner. ²⁾ Weck = Einige. ³⁾ Kunnewiten = Kniffe, Ränke, Einfälle.

Seggt Richter Behm, „ne, hür, oll Säähn,
 Wat du hir snackst, is Nix as Drööhn“;
 Dat blifft dorbi: de Uhr de heft du naohm;
 Un wenn 't nich ball hir ingesteist,
 Un mi 't noch en Maol striden deist,
 Denn laot 't di up den Buckel faom.“
 „Herr Amtsgericht, dat is ganz recht, —
 Datt ik se naohm heff, heff ik jo all seggt;
 Ik heff se ädwerst doch nich staoln.“
 „J, Jung, di sall de Henker haoln!
 Nu holt din Mul un wes mi still,
 Süs laot 't di hir aohn alle Gnaod ...“
 „Karjos“!)“ seggt Korl, „dit 's jo graod,
 As wenn En gor Nix nähmen füll!“

23. Wat hefft ji denn?

Lütt Krischaon Taolt to Borkow kreg
 's Morgens maol dat Swinehöden²⁾. —
 Un as he up sin Laoger leg,
 Seggt he to sine Fru:
 „Segg, Mudding, segg, wat menst denn du?
 Ik glöw, wi schicken man nao Dokter Göden;
 Hir helpt keen Pusten, helpt keen Stillen,
 Keen Hoffmannsdruppen un keen Pillen;
 Min Krankheit, de wad ümmer slimmer;
 De ganze Welt geit mit mi rümmer.“ —
 „Na,“ seggt de Fru, „Stin lop maol hild“⁴⁾

1) Drööhn = Geschwäg, Salbaderei. 2) Karjos = curios: seltsam, sonderbar, komisch. 3) Swinhöden, vulgär sür: Ohnmacht, Schwindel. 4) Hild, vom altdeut. hilta, d. i. eilig, schnell, hurtig.

Nao Goldberg hen nao Dokter Göden;
 He waohnt nich wid van Bäcker Puppen,
 Süß, vör sin Dör, dor hängt en Schild, —
 Un stig man nao de Trepp henuppen.“ —
 Se kümmt torügg: „De Dokter säd,
 Wi sülln em man en Bitschen Fräd
 Noch laoten, naosten würd he kaom;
 He spält man blot noch mit sin Daom.“ —
 'Ne Stunn vergeit, dunn is he dor.
 Oll Taolf, de krawwelt sik in 't Hor
 Un liggt so recht in dep Gedanken.
 De Dokter geit an 't Bedd un fröggt den Kranken,
 Wat irgend em wat weh den deit
 Un steit un kickt un kickt un steit
 Un fölt em an den Puls en Maol
 Un sett't sik daol.

„Je,“ seggt oll Taolf, „ik heff nich slaopen
 „Dre hele ¹⁾ Nachten mihr hendör“ —
 Un deit so knäglig as 'n Gör²⁾ —
 „Wenn se de rechte Medizin nich draopen
 „Zi hefft wohrschinklik to väl gäten³⁾?“
 Fröggt uns' Herr Dokter drupp.
 „Ne,“ seggt oll Taolf, „man's Awend's ünmer 'n Bäten Supp?
 „Denn hefft zi woll ok to väl saopen?“
 „Söß Pängel sünd't man däglük worrn,
 Herr Dokter, dat is nich to väl
 Un dorbi heff ik sünsten slaopen
 De ganze Nacht bet an den hellen Morrn
 Bet, datt de Husshohn freigt hett up 'e Däl⁴⁾.“

¹⁾ hel = ganz. ²⁾ Gör = kleines Kind; früher: Mädchen.
³⁾ gäten = gegessen. ⁴⁾ Däl = Flur; Tenne.

„Woto“, fröggt nu de Dokter wider,
 „Draogt in dat Bedd ji denn de Handschen?
 Wat hefft ji denn? — Ji sünd doch woll keen Snider?“
 „Herr Dokter, je! It heff dat Bedd vull Wanschen.“

24. 'Ne Kopulaotschon.

Oll Krishaon Swart was Schippskaptän,
 Un harr in sine Koje en,
 En groten Korf mit Win to staon,
 Un harr he sine Arbeit daon,
 Denn was he bi un drüink 'n Maol.
 Na, maolens kamm he of hendaol —
 Un find't, datt em twe Buddeln sälen.
 Ha! denkt he so in sinen Sinn,
 Dat hett gewiß de Schippsjung daon;
 De wad se mi heruterstäl.
 He geit in sine Kaamer nin,
 Nem em dat Stückchen astofehn.
 De Jung kümmt rin den Disch to decken,
 Un as he den in Ordnung hett,
 Dunn wad he sik to Högten recken;
 Haolt sik den Korf herun van 't Bredd
 Un wad sik dor — heft mi nich sehn! —
 Herunner langen en,
 Un seggt: „Jehann van Döst ut Tressentin,
 De is gewilligt sik to frin)
 Mit Juncker: Anna Hanna Rosendaol,
 Gebürtig ut Seraohn,

1) frin = freien, heirathen.

Un wad hirmit ton irsten, annern, drüdden Maol
 Upbaoden. Wenn sofurds nich hüt
 Noch Inspruch schüht,
 Sall glicks de Trugunk vör sik gaon,
 Un sett't de Buddel an den Mund
 Un — kluck, kluck! is slaoten nu de Ehebund,
 Un lacht so gäl un wischet de Smut
 Un smitt de Buddel ut 't Fünster nut.
 Na, god denn. — Uns' oll Schippskaptän,
 De hett jo Allens hürt un sehn,
 Wat in de Roze is passirt:
 He krüppt heruter ut de Eck —
 Un geit hemuppen nao't Berdeck.
 „Jehann van Dösten“, seggt he, „süch wur wir't“ —
 Un langt sik fix en Schippstau her —
 „Wenn du di hüt verfrigen dedst?“
 „Nu jo“, seggt he, „indefß mit wer?“
 „Dat fast du glicks to hüeren frigen“,
 Un fängt nu an:
 „Jehann
 Van Döft ut Tressentin,
 De is gewilligt sik to frin
 Mit Junkfer: Anna Hanna Doris Stripps,
 Gebürtig ut Sallbin
 Bi Nigen-Kipps,
 Un wad denn hirmit proklamiet
 Ton irsten, tweten un drüdden Maol,
 Un wenn keen Inspruch wider schüht“ —
 Un kickt nao sinen Tau hendaol —
 „Denn sall sofurds noch hüt
 De Trugunk vör sik gaon.“ —
 „Holt, holt, Kaptän!“ röppt uns' Jehann,

Un wad en Einn lant rüggwärts gaon,
 „It heff jo Inspruch daon.“
 „Wat? — Hest du minen Win nich saopen?
 Glöv nich, ik heff dor Nix van sehn!“
 „Dat is of all nao Ordnung s'hehn“,
 Seggt uns' Jehann, „Herr Kapitän,
 Un wenn se harren Inspruch daon,
 As ik nu do, denn wir dat unnerbläwen.“
 Herr Godd doch in den blaogen Håwen!
 It denk, oll Swart, de lacht sik s'chef;
 He künn vör Lachen kunn mihr staon
 Un seggt tolettst: „Na, dit Maol will 't di 't schenken;
 Doch deist du wedder an die Junkfer denken
 Un hest noch en Maol ehr so lev . . .
 It will mit Junkfer Stripps di trugen,“
 Un höllt to Högt sin Tau, „süh, lit maol hir!
 Di fall Tid's Pävens vör ehr grugen.“ —
 „Jo, Herr Kaptän, wenn 't nich so siffig wir . . .“

25. O, künn se dat woll maoken?

Herr Pasting Krull to Mattentin,
 De hett maolens de Kinner sin,
 De Konfirmannen vör sik staon.
 „Geliebte Kinder“, fängt he to doziren an,
 „Der schauderhafte Ort, die grauenhafte Stelle,
 Dahin die Bösen kommen, heißt die Hölle. —
 Hier der Wurm, der ewig naget,
 Ewig nagt und nimmer stirbt;
 Hier kein Stern der Hoffnung tazet;
 Die Verdammung Seelen wirbt.

Hier erpachtet ewig sie die Hyder,
 Furchtbar, furchtbar schauerlich,
 Schwer und dumpfig hallt es wieder —
 Ach, die Qual ist fürchterlich!
 Bangem, schwerem Sähen
 Folgen heiße Thränen;
 Hohle Augen rollen —
 Wie ein finstres Grollen;
 Angst und Schmerzen krümmen ihre Glieder,
 Ihre Zähne klappern laut herauf —
 Ausgestreckte Arme sinken nieder;
 Die Verzweiflung hebt sie wieder auf.
 Starr und düster späht das Aug' umher —
 Wilder Wahnsinn will sie noch ermannen,
 Zischend wälzt sie eine Gluth von dammen —
 Ewig winselnd in dem Feuermeer.“
 So hett Herr Pasting Krull de Hell beschräwen.
 Na, frilit was 't en Bitschen ädwerdräwen,
 Dunn kümmt lütt Lischen Dinsen bet nao vör —
 Ehr Badding harr väl Torf in 't Brok —
 Un lickt den Paster an so fraom un klok:
 „Mein Kind, was willst du? Sag' mal her!“
 „Herr Pasting“, seggt lütt Lischen un wad schir
 So witt jüst as en Schäm¹⁾,
 „Ach künn' se dat woll maacken, datt de Düwel
 Den Torf to all dit Höllensfür
 Up 't Künftig van min Baodern nehm?“

1) Schäm = Lichtstreif, Schimmer.

26. De Win deit oftmaols Wunner.

„Min Oll, de liggt all up den Dod“,
 Seggt Brandsch un is vull Trur un Rod,
 „Wur fall ik't blot man maoken? —
 He würr sik helpen, freg he Win;
 Doch, Naowersch, süh, dat soll nich syn.
 Wat sünd nu dit för Saoken?“ —

„J“, seggt oll Stolsch, „worüm denn nich?
 Dat wir jo doch goddsjämmerlich!
 Wer hett di dat verbaoden?“ —
 „De Dokter, Naowersch, hett mi 't seggt,
 Un do ik 't nu, denn is 't nich recht;
 He bitt mi in de Waoden.“

„J“, dwatsches Lüg!“ seggt Mudding Stollsch,
 „So heff di doch nich so perdollsch!
 Wer wad em denn dat mellen?
 Teh fix di an, un haol em Win!
 Wer wad denn son oll Bangbüx syn!
 Ik do 't em nich vertellen.“

„Bedenk di maol, is jo din Mann —
 Un sik of maol bi 'n Dokter ran!
 He mügg't em Wat verschriwen.
 Dit is de allerhögste Rod.
 Un blifft he dod, denn blifft he dod; —
 Ik will so lang hir bliwen.“

Oll Mudding Brandsch, de peckt denn af;
 Ehr löppt de Swet den Kopp heraf

Un kümmt bi Kopmann Raoten:

„O, gäwn f' mi rasch 'ne Buttel Win!

Of recht wat Godes möt dat syn.“ —

Doch Zel! Wo sall se f' laoten?

Se nimmt se ünner 'e Plaot¹⁾ geswinn,

Un löppt in Hast nao 'n Dokter nin;

Doch de deit rümmerdäöfen.

Se geit nao Gastwirt Büttin daol:

„Min lew Herr Bütt, o seggu f' mi maol,

Wo mag Herr Pröl woll wesen?“

„Bör'n Bittschen et²⁾ he hir noch Supp;

Billicht is he nao Tamms henup;

Gaon f' dor maol hen un fraogen!“

Se geit denn furd: — „Zo, hir is 't flor;

Ik seh em all an 't Finster dor.“ —

Un deit ehr Rod em klaogen:

„Herr Dokter, ach, min Oll de slöppt

Woll balling in — noch en Rezept —

O, don f' em en noch schriwen!“

„Zo, wolling, Ollsching, dat sall seh'n³⁾ —

Na, kann he woll noch orrig seh'n?“ —

De Dokter was geriven⁴⁾. —

Als mit 't Rezept he fardig is,

Dunn fickt he denn so basch un wiß —

Un fröggt: „Wat hett f' dor ünner?“

1) Plaot = Schürze. 2) et, auch: att, alte Form = af.

3) seh'n = gesch'n. Das Augment ge fällt im Platt. größten-
theils weg. 4) geriven = gesch'eidt, klug, pflüssig.

„Herr Dokter, ach, en Bäten Win! De süll em noch 'ne Starkunk sijn — De Win deit oftmaols Wunner.“

„Wat?“ larmt un' Dokter, „Starkunk sijn? As ik — ik drink all Daog jo Win; Wenn de ded Murr¹⁾ mi gäwen, Denn möst ik jo den Kloekenturn Uemriten kün un dicke Murr²⁾, Un möst jo ewig läwen.“

27. 'Ne god Uträd.

De Fru Pasturin to Boddin,
 De ded nich blot wat näwfig³⁾ sijn;
 Se ded sogor ok gizig wesen.
 Blot üm dat Wäwerlohn to sporn,
 Ded se dat Linn'n sif sülwsten wäwen,
 Un wed't⁴⁾ un gröw sogor in 'n Gor'n
 Un ded ehr Kinner sülwsten wor'n.
 Wat hülp ehr denn sou ängstlik Sträwen?
 Se harr jo doch keen Freid an 't Läwen.
 De Giz, de böse Giz is slimm;
 De helpt den Menschen üm Allens rüm.
 Doch nog hirvan. Bör enge Johren
 Schrifft un' Pasturin nao Swerin
 Un 'n Schoftermeister Newerin:
 He mügg doch in de neegsten Daog

1) Murr = Kraft. 2) Murr = Mauern. 3) näwfig, vom wendischen „newzcity“, d. i. eigennüßig. 4) weden = gäten.

So ball as 'mädglif rüterkaom'
 Un maoken wedder sinen Kraom;
 Se wir mit 't Schohtüg in 'ne slimme Laog.
 Oll Meister Newerin, de kümmt denn an:

„Na, Fru Pasturin, ik bün hir;!

Besorgen s' mi dat Ledder man!

Se hebbn jo woll son Hüde!) vir?“

„Ne, Meister, dit Mal heff 't man twe inköfft.

Mit Ledder is upstäds keen god Geschäft

To maoken — dat is ätklik dūr?)“

„Sm“! brummt dorup oll Newerin,

„Wo mag denn woll dat Schohtüg syn?

Ik möt 't doch maol besehn.“

„Je, Meister, dat 's all fort un klen;

Is Allens achter 'e Hecken.

Diff' dre Bor möten s' woll beslecken,

Un dat dor möten s' woll besaolen,

Un nu will 't noch dat annex haolen.“

Na, schön! Un' Schofter haolt sin Barktüg rut

Un sett't sif daol' un pickt un sickt

Un süht so recht vergnöglik ut,

Un Fru Pasturin sickt

Herin un bringt noch dre Bor Schoht

Un sett't se hen: „Süh, so.“

Un geit hemuten ut de Dör.

Drupp haolt un' Schofter fix sin Metts herbör

Un leggt de beste Dissenbud

Sif up den Disch und snidd

För 'n Herrn Pasturn 'n Bor Saolu herut.

1) Hüde = Häute. 2) dūr = theuer.

J, denkt he so, ik snid för mi 'n Por mit;
 De gaou sofurds in Eusen weg. —
 Wat he den heiligen Krispin¹⁾
 Sett naoaohm' wullt, dat wet ik nich.
 He nehm de Saolen hen as sin.
 Dormit se ädwerst Rümms fall sehn,
 Tüht fixing he de West sik ut —
 He was nich dumm; he maakt dat klof —
 Neigt irst de en — hest mi nich sehn! —
 Inwendig sik an 't Foderbol²⁾,
 Un naosten of de anner.
 Mit en Maol hört he, datt van buten
 Rümmt Jemand an de Dör heranner.
 Herr Je! Nu kriggt he doch den Bäwer,
 Un smitt nu fix de West sik ädwer;
 Doch in de Angst un Hast verliht.
 Wer kümmt herin? — Uns' Pasting Luten:
 „Ton Kufuk! Meister Newerin,
 Wat fall dit heten? Sall dit syn?
 Ne, so wat hest 't noch nie nich sehn!“ —
 Un lacht un dreigt sik rümmer up en Been —
 „Wat draogen se för bunte Westen!“ —
 „Je so, Herr Pasting“, seggt uns' Schoster swipp³⁾,
 Un langt nao'n Puckel sik und kickt so nipp⁴⁾ —
 „Dor drögt⁵⁾ dat Ledder graod am besten.“

1) Krispin = Crispinus, Patron der Schuhmacher. 2) Foder-
 bol = Futtertuch. 3) swipp = schnell, geschwinde, vorlaut. 4) nipp =
 genau, scharf. 5) drögt = trocknet.

28. Jede Kugel hett ehren Paß.

Kort vör 't Gefecht bi Ollenhoff
 Let de Major van Dann
 Errichten ene Barrikaod,
 Un tvorsten up de Straot
 Van Eckernsürd nao Ril henan.
 Bi disse Arbeit gafft 't nu weningen Stoff
 Ton Häögen un ten Lachen. —
 De Dän ded up de Ostsee rümmarachen,
 Un ün de Arbeit dor to stüren,
 Let denn un wenn 'ne Kugel he passiren.
 Un kamm 'ne Kugel antosommen,
 Denn säden Beck: „Hürt dor, wur s' brummen!
 Dat don am Eunn' Burrkäwers wesen?“
 Un wat s' noch wider snacken deden.
 Na, En van ehr — if glöw, he was ut Nigen-Strelitts,
 Un wenn 'k nich irren do, so heet¹⁾ he Kort Lang,
 En dristen Ril un en dägten²⁾ Schülts —
 Steckt sinen Filzhod up 'ne Stang,
 Un sett't up sinen Kopp 'ne Mütt's
 Un arbeit't ganz gelassen surd.
 Un süh, dat durt
 As Nix, dunn kümmt 'ne Kugel
 Un ritt den ollen Filzhod daol.
 Unf' Lang, de seggt: „Nu kift en Maol!
 Kift, jede Kugel hett doch ehren Paß!
 Diss' harr den Paß up minen Hod“,

¹⁾ heet = heißt; aber „het“ = heiß. ²⁾ dägt = tüchtig, tauglich, brauchbar; stark.

Springt hen un langt sin Büß sik rasch,
 „Doch min hett ehren Paß up Dänenblod“,
 Leggt an
 Un zilt un kommandirt nu: „Für!“
 Ha! Up 't Kanonenbod, dor föllt 'n Mann. —
 Wer is 't? — De Kommandür!

29. Ji dot jo immer höger fligen?

Lütt Kriskaon Man harr Eken staolen,
 Un wil he harr keen Geld ton Taolen,
 Süll brummen he in 't Lock.

„Für, Möding“, seggt he, „wetsst du wat?

Ik gao hüt fixing nao de Stad

Un laot mi schriwen 'ne Supplik.

Dat is jo bäter dock.“ —

„Woll, Bädning, woll un dat foglik.“ — —

Na, as he kümmt döör 't Bramburgsch Dur,

Dor fröggt he: „Wachnt en Advokaot

Woll in de Neeg hir wur?“

„Jo woll, jo woll, hir in diss' Straot,

Nich wid van Kopmann Sur.“

Na, schön. He geit de Straot bet lauk,

Un as he kümmt bi 'n Fischergank,

Dunn liest dor hog en Mann herut,

Un hett 'ne Fedder achter 't Uhr.

Oll Man, de fött sik an de Schüt¹⁾:

„Nähmt 't ädvel nich! — Is he Affkaot?“

„Jo woll, oll Fründ, ik bün Affkaot!“

1) Schüt = Mützenstirn.

„Na, maakt ji of Suppliks?“ —
 „J, dat versteit sik! — Allerdings!
 De maok if em sogliks.“
 „Na, wur väl nähmt ji för jon Dings?“ —
 „Dat richt sik nao de Grät, oll Fründ,
 So je naodem, so as se sünd.
 He kann s' to enen Daoler krigen,
 To twe un of to dre.“ —
 Oll Man, de grint un seggt: „O, Ze!
 Ji dot joümmer höger stigen?
 Dat sünd woll blot man Schrullen¹⁾?
 J, Herr Afskaot, dor geit wat af!
 J, smiten s' mi en Dings heraf
 Ton Gullen!“ —

30. Unverhofft kümmt oft.

Motto: „Lade, eh' den Hirsch du hast,
 Auf den Braten keinen Gast!“

„Hür, Möding²⁾“, seggt oll Wäwer Draot,
 Dor nerren in de Reperstraot,
 As he de Ogen aopen kriggt,
 „Glöb du, nu geit't uns nich mihr slicht.“ —
 „Wur ans dat, Bädning?“ fröggt de Ollsch,
 Bethet giing't ümmer doch perdollsch?“ —
 „Je“, seggt oll Draot, „if sehgt in 'n Drom
 Dre Bädgeln³⁾ sitten up 'n Bom,

1) Schrullen = Einfälle, Launen. 2) Möding, diminutivum von Mober = Mutter. 3) Bädgeln, auch: Baogels, plur. von Baogel = Vogel.

Un jeder Baogel harr desüllwig Tall
 In sinen Snaowel — un Nummer sifuntwintig was^t.
 Wi setten in de Lotteri,
 Un du fast sehn: up jeden Fall
 Gewinnen wi“,
 Un springt in Hast
 Ut 't Bedd henut — —
 Un süht so lustig as 'n Pingstos¹⁾ ut.
 Na, as he heit sin Tüg antaogen,
 Wad all dat Geld tosaomenslaogen,
 Wat in den Husholt uptodriwen is;
 Denn dat he winnen deit, is hel²⁾ gewiß. —
 De Dag, dor taogen wad, is dor.
 He maoft nu sin sik, kämmt dat Hor,
 Un thüt den nigen Sünndaogsroef sik an.
 „Fru“, seggt he, „as en arm' Mann
 Verlaot ik di; doch as en riken kaom ik wedder“,
 Un geit de Stuw maol up un nedder,
 „Süh, ik heff Allus all ruter simmelirt³⁾,
 Wur väl van den Gewinn uns hürt,
 Un gäwen möten f' uns, wat uns gebühret,
 Un ded 't de ganze Raß of sprengen. —
 Doch will ik di noch ens wat seggen:
 Süh, uns' oll grishunt Rachelaooben —
 Ik kann em nu dörut nich sehn,
 Un du — du wast em of nich laowen;
 He lett jo nich 'n Spirken schön —
 Den Koben sleift du kort un klen,
 So as ik kaom van 't Raodhus trügg“,

1) Pingstos = Pfingstochse: ein steifer, lächerlich gepukter Mensch

2) hel = ganz. 3) simmeliren = nachdenken, grübeln.

Un is so recht fideel un flügg,

„Hir is de Haomer. — Aebwerst, hür!

So kaom ik nich, as ik nu van di gao;

Ne, ne, denn wir 't jo gaus un gor in 'n Däß —

Ik laot mi draogen in 'ne Porteschäß¹⁾,

Un morgen drinken wi uns' bayrisch Bir

Un spisen Middag bi Herr Altonao.

Un sünd min Tallen²⁾ man verläsen,

Denn durt 't keen tein Minuten, bün ik hir.

Adjüs denn! Blijf gesund de Wil!“

Oll Draot, de geit in grötste Ik

Nu furd. Sin Ollsch, de deit so lustig wesen

Züst as 'ne Wachtel — singt und deit,

Hett ehren Haomer in de Hand un geit

Dormit an 't Fenster staon.

Ehr Mann is jo to Raodhus gaon,

Wo taogen wad. — Na, god dit; schagg³⁾.

De Nummern sünd herut — o Ze!

Ik denk oll Draoten rögt de Slag: —

„Dit is infaom! Jo, dit is nett!

Keen entig Nummer kamm, de ik heff sett'i!“ —

Oll Draot, de harr sit engen Daogen

Genooten Nix as Solt un Brod,

Un nu diss' Schreck up so en leddgen Maogen —

Baff! föllt he daol un blifft 'n Bütschen bod⁴⁾.

„Herr Godd! Herr Ze!“ schriggt Echoster Klot,

Wi staon hir as son Dämmelkläß;

Doch fixing — fix 'ne Porteschäß!“ —

Dat durt as Nix, dunn is en dor,

1) Porteschäß = portehaise, d. i. Traghuhl, Tragsessel.

2) Tallen = Zahlen. 3) schagg = geschabe. 4) blifft bod, d. h. fällt in Ohnmacht.

Un frigen unsen Bäwer bi dat Hor
 Un leggen sachten em dor nin. —
 Se kaomen mit em an;
 Se holln all vör de Dör.
 „Ei!“ röppt de Dllsch, „dat wat he syn!“
 Un danst herümmer as son Gör.
 Bants! haugt j' mit ehren Haomer an den Loben,
 Datt¹⁾ he in Stücken springt van unnen bet baowen.

* * *

Armes Wis, o legg den Haomer
 Still bi Sid un fik den Zaomer
 Maol vör dine Husdör an!
 Gans verglaos't un blef un maoger
 Ligg he, as de Dod up 't Laoger —
 Kumm herut! — Dat is din Mann!

Kumm herut, un help en Väten!
 Slaos di weg dat Middagäten
 Up 'n Saol bi Altonao!
 Slaos di weg de söt Gedanken!
 Help em maol de Husdäl lanken! —
 Mudding Draotsch — din Mann is dao.

31. 'Ne Fraog un 'ne Antwurd.

Oll Kröger Snut sitt achter 'n Disch.
 Em is de Päwer tworst noch frisch,
 Judeß he frigg dat Slaopen.

¹⁾ Datt = das; aber „dat“ = das.

Oll Bääding Swart wet of Nix mihr,
 Un Smidt, de drinkt sin Seidel Bir,
 Un Beck¹⁾ sünd half besaopen.
 O, wenn doch maol de Schult ens kem,
 Un ehr dat Supen dor benehm!
 Doch — Ze! Wat do ik snacken!
 De stähnt jo of in 'n Ecken dor
 Un rallogt²⁾ so un krattst dat Hor
 Un pufst mit beide Backen. —
 Un achter 'n Aoben sitten dre;
 Wat is denn dat för 'n lewes Beh?
 Dat sünd woll gor Gefellen? —
 De sitten dor un diskurirn
 Un sitten dor un sammelirn
 Un don ehr Wittens³⁾ tellen. —
 Oll Snut steit up un kickt bet lauk
 Un horckt, wur de parlirn;
 De En räd't so, de Anner so,
 De Drüdd jüst as sin Dirn,
 Un all dat Dütsch hett sinen Gank;
 Un Jeder tüht an sinen Strank⁴⁾,
 Un is 't of man an' u Twirn.
 I, denkt oll Snut in sinen Sinn,
 Bopsinger deit so kläönig⁵⁾ syn;
 Den Bengel fast maol foppen. —
 He wad 'ne frische Pip sit stoppen
 Un röppt: „Dau! Lüüd, waokt up!
 Rit't maol jug Kulpen⁶⁾ aopen!

1) Beck = Einige. 2) rallogen = halb schlafend die Augen hin- und herbewegen. 3) Wittens = Heller. Ein Mecklenburgischer Witten hat drei Pfennige. 4) Strank (engl. strings) = Strick, Schnur.

5) kläönig = schwachhaft. 6) Kulpen = große hervorstehende Augen.

Zi drömt woll all van Höhnersupp?
 Wer wad denn nu all slaopen!
 Laot't wis en Bitschen diskurirn!
 Wäln maol den Handwerksbursen exaominirn",
 Un stemmt sik an 'ne Stollfahn an:
 „Is En van jug dor nich ut Swaowen?“
 Glicks kümmt de Antwurd: „Ja, o ja!
 Bin von die Hochsträß, lieber Mann.
 Was honder¹⁾ und was wender²⁾?“
 De Burn denken: Laot di doch begraowen!
 De is di ädwer; kumm em nich to naoh!
 Un guuckern³⁾ all un häögen sik,
 As wenn son Hümpel Jungs dor sitten deit.
 Indesß uns' Kröger gißt sik nich
 Un fröggt nu wider: „Seggt, oll Fründ,
 De Swaowen wadu jo woll gescheidt
 Irst, wenn se virtig Johr old sünd?
 Un maoft sik graod un geit bet neger.
 Bopsinger seggt: „Ja, weger⁴⁾!
 Da ischte aber a gewisse Viertelstund,
 Wenn wir di nit in Achte nehm,
 Bleib wir so tumm wie ihr.“
 De Burn waden all so fraom --
 Un dufen mit de Köpp tosaom, --
 Un uns' oll Kröger Michel Snut,
 De ritt binaoh as Schaopfell ut
 Un tüht un treckt mit sin Gesicht,
 As wenn he glicks de Swimniß⁵⁾ frizgt.

¹⁾ honder = habt ihr. ²⁾ wender = wollt ihr. ³⁾ guuckern =
 kichern. ⁴⁾ weger = wahrlich. ⁵⁾ Swimniß = Ohnmacht, Schwindel.

32. As Jöching hen nao 'n Frigen geit,
Un wat noch wider vörgaon deit.

Oll Bööding Snaof, de harr 'ne Dirn,
'Ne Dirn, as 't nich mihr väl son gifft,
Bi ehr was Pli¹⁾ to Hus un Drift²⁾,
Künn spinnen Flaß un Wull un Twirn,
Künn backen, wäwen, flicken, stoppen
Un brugen Bir ut Molt³⁾ un Hoppen —
Dat was 'ne wirtschapliffe Dirn —
Un dorbi let s' as Mell un Blod,
So witt, so glau⁴⁾, so rosenrod
Un Ogen, as de Häwen schön;
Doch schaod: se künn recht pried⁵⁾ nich sehn,
Tomaol bi hellen Sünneschin;
Denn ded ehr 't ümmer daoflig⁶⁾ syn. —
Lütt Jöching Knaofen ut Wulfschaogen,
De harr se in de irsten Daogen
Nao 't Oftermark in Woldäk sehn.
Na, se gefel em bannig schön,
Un was nu hel vermoppst⁷⁾ in ehr,
Un sümmeirt nu hen un her:
De Olln sünd dod; ik bün alleen
Un heff 'n Krog — heft mi nich sehn! —
Dat lütte Kind, dat möt ik frigen;
Wo nich — denn kann s' en Annern frigen.

¹⁾ Pli = pli, franz., d. i. Falte. Hier: Gewandtheit, Geschicklichkeit in der Art sich zu benehmen; gefällige, äußere Haltung. ²⁾ Drift = Betriebsamkeit. ³⁾ Molt = Malz. ⁴⁾ glau = heiter, wohlgenüth. ⁵⁾ pried = scharf, genau. ⁶⁾ daoflig = neblicht. ⁷⁾ vermoppst = verliebt.

Wat is to don? He hett jo gor keen No¹⁾,
 He möt nao Petersdörp un hüern maol to,
 Of he lütt Fising frigen kann.
 Gedacht, gedaon. He kümmt nu an
 Un snackt denn dor
 Mit Bädning Snaof van Dat un Dit
 Un nimmt 't denn unner Rad²⁾ maol woher,
 Sin Og nao Fiken hentorichten,
 Un deit so recht verlew't mit ehr.
 De wad ball rod, un wad ball witt,
 Un friggt ball Frost, un friggt ball Hitt,
 Un wad dit doch ehr Modern bichten,
 Un staon beid achter 'e Räckendör.
 „Hür, Döchting,“ seggt de Ollsch to ehr,
 „Dat geit betwilen puttzig her —
 Denk maol torügg an Kerl Fraom!
 De harr di woher un wiß doch naohm' —
 Wenn dissi' nu of dorachter kümmt,
 Datt 't min din Ogen is man leg³⁾ bestelst,
 Un di denn of nich nimmt? —
 Denn büst to 't tweete Maol all prellt.“
 „J, Möding, Möding!“ seggt uns' Fiken,
 Un deit ehr äöwer 'e Backen⁴⁾ striken,
 „Mi is 't man lev, datt 't Kerln gor nich krägen heff;
 Dat is en Kirl jüst jo as 'n Ness⁵⁾.
 Süh, dit Maol warr ik klöker sju:
 Ik gao hendaolen nao de Schün
 Un do dor Stroh tohopen⁶⁾ harken
 Un stäk dorbi 'ne Maodel in de Flädgeldör —

¹⁾ No, auch: Rau = Ruhe. ²⁾ unner Rad = ab und zu, dann und wann. ³⁾ leg = schlecht, mager. ⁴⁾ Backen = Wangen. ⁵⁾ Ness = Grippe. ⁶⁾ tohopen = zusammen.

Dor sall he wißlik Nix van marken —
 Un wenn wi naosten up den Hoff herümmergaon,
 Befehn dat Beh un fiken in de Ställ
 Henin un gaon denn döör de Gordendör,
 Denn loy ik fix un drell
 Henaffen nao de Schün
 Un segg: „De Deuker ¹⁾ haol!
 Nu kiff en Maol,
 Hir steft 'ne blanke Maodel in:
 Ik freg se bi de Gordendör dor all to sehn.
 Süh, denn is Allens klipp un schön.“
 Na, dit is god. Un? Fiken geit
 Un wad dat Stroh tohopenharken bi de Schün,
 De Ollsch, det geit indessen in de Stuw henin.
 „Hür, Möding,“ seggt de Oll to ehr,
 Wat geit doch in de Welt all vör!
 Hir, Jochen Knaof hett Lust un? Fik to frigen.
 Ik heff em seggt, he künn se frigen:
 Nu segg, wat menst denn du hirto?“ —
 „J,“ seggt de Ollsch, „min Will is äwenso;
 Jo woll, jo woll, in Godd sin Naom!“ —
 Na, mit de Wil wad of un? Fik herinnerkaom,
 Un Moder bringt nu Allens in 't Fin,
 Un Fiken wad lütt Zöching Knaof sin Brüding syn. —
 Nu wad denn mäöglig angeract:
 Wad Braoden maoft un Roken bact,
 Un is 't of man en Eierfoken,
 De deit of gans apptitlik roken,
 Un Ris wad laoft mit Zucker äöverstreit;
 In 't ganze Hus is Nix as lude ²⁾ Lust un Freid. — —

¹⁾ Deuker, euphim. für Teufel. ²⁾ lude = laute.

„Na,“ seggt oll Snaof, as s' All hebbn gäten ¹⁾,
 „Nu, Kindinge, wälu w' en Bäten
 Heninnen nao den Gorden ²⁾ gaon!“
 Gesezgt, gedaon.
 Un Fik un Jöching hebbn sit unner 'n Arm
 Un drücken sik so ley un warm —
 Un sehn so recht firöf ³⁾ un glücklik ut.
 „Min Döchting,“ seggt de Dllsch, „nu büist du Brud!“ —
 Un fiken hir un fiken dor,
 Un räden Dat un räden Dit,
 Un Allns is unsen Jochen woll un mit.
 „Süh,“ seggt he noch tolettst, „wat doch dit Johr
 Alläöwerall väl Appeln sitten! —
 Dor steit 'n Bom — dor recht in Midden,
 De sitt gans klivenvull ⁴⁾.
 „Wo?“ fröggt uns' Fik, „ik kann Nix sehn!“
 Un Jöching lett ehr los un seggt: „Süh, hir!“ —
 Na, denkt de Dllsch, dit is doch rein to dull
 Un is nu hel van Jwer vull
 Un hüppelt saching up de Tahn
 Nao Fik henan un flustert ehr in 't Uhr:
 „Du kannst nich sehn? — Wes blot keen Dur ⁵⁾!“ —
 Un swipp seggt Fiken: „Jo, dat sünd schermante ⁶⁾ Appeln,“
 Un blifft nu bi in enen Pappeln,
 „Süh, dor steit of 'n schönen Bom!
 Un: „Kik maol hir! Süh, disse Blom —
 Blaogöschens ⁷⁾ — segg, sünd de nich schön?“ —

¹⁾ gäten = gegessen; aber „äten“ = essen. ²⁾ Gorden = Garten,
 nicht zu verwechseln mit „Gorn“ = Garn. ³⁾ firöf = heiter, frisch,
 wohlgenuth. ⁴⁾ klivenvull = klettenvoll. ⁵⁾ Dur = Thor. ⁶⁾ schermant,
 vom franz. charment, d. i. reizend, ansehnlich. ⁷⁾ Blaogöschens =
 Märziolen.

„Jo, Fiken, jo, ik heff s' all sehn.“ —
 Un gaon retur un gaon den Hoff hendaol
 Un fiken nin in 'n Pirdstall 'n Maol
 Un don de Faoselfwin besehn,
 De lünnen Bölk un Kälwer all,
 Un gaon herunter ut 'n Stall. —
 „Na,“ seggt un' Fik, „nu kift en Maol!
 Dor in de Klägeldör, dor an de Schün,
 Dor steckt 'ne blanke Maodel in!“
 Un löppt dorhen — swabb! liggt se daol.
 „Na,“ seggt de Dllsch un wad verdaol,
 „Kannst du den groten Dß nich sehn,
 Du Kalf, de up den Meß dor liggen deit?“
 Löppt hen un sleit
 Ehr bratsch! dor an de Uhren En:
 „Na,o dissen lir¹⁾ mi bäter sehn!“

33. Wat de Vödrag don deit.

Motto: „Wer zum Vogelfang will gehen,
 Muß auf's Pfeifen sich verstehen.“

Jehann Berklopp ut Frigensteen,
 Süll mit sin Regiment to Krig uttehn,
 Mit Saowel un Muskot;
 Doch ach, he trock nich girn herut!
 He harx wat Lews, 'ne lütte Brud; —
 Dit bröcht em hel in 'n Swet. —
 Den tweten Nowend vör den Utmarsch noch,
 Kümmt he bi 'n Geldsmedd Klimperwoch: —

¹⁾ liren = lernen; aber „löhren“ = lehren.

„Ach, maaken s' mi to morgen doch
 'N güllen Rink mit disse Schrift:
 Leb' wohl, du liebe Lise!“
 Unſ' Goldsmedd giſt
 Em dat Verspräken:
 He sall dorüm den Kopp sik nich tobräken;
 Sall Allens so geschehn. —
 Den annern Morgen tidig¹⁾ all,
 Kümmt unſ' Jehann dem wedder an:
 „Na, Herr, se hebbn up jeden Fall
 Den Rink doch maakt?“ — „Jo woll, lew Mann;
 Ik warr em hoalen; ik heſſ em baowen,
 Un löppt henup un haolt em raf.
 Jehann, de wiſcht den Swet sik af:
 „Wur hebbn se 't denn heninnen graowen?
 Ach, lesen s' mi dat doch maol vör!“
 Un steit nu dor, so vull un ſwer —
 Unſ' Goldsmedd stellt sik hen un lest dat nu;
 Jedoch mit so en kolden Ton, mit so 'ne Ruh,
 As les 'ne Naoricht he ut 't Wochenblad em vör.
 Jehann, de schüddköppt²⁾ —: „Dot 's för'u Spohn!
 Ne, Herr, den Rink den kän s' behollen.
 Wil de Geschicht nich söter deit utfollen,
 Kann ik dat Dinks nich brucken.
 Ik heſſ den Rink väl anners mi bestellt.“
 Na, god. Wer dumm is, wat gemenhen prellt.
 Dit wad denn of unſ' Goldsmedd rufen,
 Un seggt to em: „Na, kaom s' man wedder! —
 'Ne Stumm vergeit, dumm is Jehann
 Dem dor: — „Na, Herr, wur staon de Saoken?“

¹⁾ tidig = zeitig.

²⁾ schüddköppt = schüttelt mit dem Kopfe.

Un krattst de Küllen ¹⁾ sik un jädft dat Kinn
 Un sött sik an de Näs' maol an. —
 „So äwn,“ seggt de Goldsmedd, „biin
 It fardig dormit wor'n.
 It glöwt, se kenen irsten mor'n?“ —
 „Na, steit 't denn nu dor anners in?“
 „J, woll!“ — „Na, läsen s' mi 't maol vör!“
 He lest: „Leb' wohl, du liebe Lise!“
 Un tworst in so en wenerliken Ton,
 Datt unsen Hamming furds de Traou
 Herunner van de Backen gaon.
 „Jo, so is 't recht, nu don s' em her!
 Wat is denn für den Kink ehr Lohn?“
 „Bir Daoler.“ — „God, hir is dat Geld.“ —
 Un seggt adjil! un geit bi Lischen ran: —
 „Dat Best, wat ik up disse Welt di laoten kann —
 Süll ik nich wedder kaom' —
 Dat is diff' Kink“, un kickt so söt ehr an, —
 „Da! Nimm em hen in Godd sin Naom'!
 Doch giff em maol mi wedder her!“ — —
 Un lest ehr nu recht trurig vör:
 „Leb' wohl, du liebe Lise!“
 Un Lischen föllt em in de Arm' —
 Un drücken sik so lev un warm,
 Un rohren lud, un rohren sacht.
 Un as den Kink se up den Finger steckt,
 Dunn is 't, as wenn dat Hart ehr breckt,
 As güng se in de düstre Nacht
 Aohn Maonschin un aohn Stirenlicht,
 Un wischet de Traou sik van 't Gesicht —:

¹⁾ Küllen = Keulen, Lenden.

„Ik heff mi so — uns' Herrgodd wet 't“ —
 Seggt Lischen, „an di wennt, —
 Un nu möst du to Feld henut;
 Du glöwst nich, wur mi 't brennt!
 Wur mi dat up 'n Harten liggt,
 So swer jüst as 'n Steen.
 Ach, wenn du nu nich wedderkümmt! —
 Ik frig di nie¹⁾ to sehn —
 Denn töf²⁾ ok in din Graff so lang,
 Bet datt ik to di kaom! —
 Ik rop di af nao 'n Håwen³⁾ nup;
 Wi gaon doch beid tosaom?“

34. Anno söß.

As Anno söß de Franzmann kamm,
 Dunn satt¹⁾ oll Bådding Swart un Tamm,
 Lütt Krischaon Pott un Schulting Plog
 To Kaofeldutten in 'n Krog.
 Tolettst kamm ok de Köster noch —
 Wur was sin Naom? — Wur heet he doch?
 Süh, datt 't mi nich besinnen kann;
 He was son recht oll dütschen Mann.
 Na, dat 's egaol. — Uem disse Tid
 Harr Kaiser Napoljon wid un sid
 Herutergåwen en Gebod —
 Dor slao doch Godd den Dåwel dod —
 Dat was, wenn 't En bi Licht besach⁵⁾,

¹⁾ nie, nicht zu verwechseln mit „ni“ = neu. ²⁾ töf = warte.

³⁾ Håwen = Himmel. ⁴⁾ satt, alte Form des Imperf. Indic. von sitten.

⁵⁾ besach = besahe.

Nix wider as de düster Dag.
 Dor sülln wi so in rümmertarden ¹⁾;
 Wi müggten süs to klof em warden. —
 Oll Badding Swart slog up den Disch
 Un säd: „Son Wirtschaf lid wi nich!
 So recht! Wi sälen Dummbörd bliwen!
 Wi wadn 't em up den Buckel schriwen.
 Paßt blot man up! De Tid kümmt ran,
 Denn staon wi all för enen Mann.“ —
 Un Schävning ²⁾ Pott seggt: „Du heßt Recht;
 It heff jo dat all immer seggt:
 He will uns den Verstand besniden.
 Doch töst! Wi wadn em äwerriden:
 Wi wadn de Middelsdei ³⁾ em singen;
 Wi don em noch ut Dütschland bringen.“
 „Dat schüht of noch“, seggt Bävding Swart,
 „Wenn uns de Saok irst äwver ward“, —
 Un schüfft sin Klott maol in de Quer —
 „Un haol 't mi irst 'n Sälstrank her:
 It hang den Kaiser äwver 'e Snut, —
 He möt un fall ut Dütschland nut.“
 De Schult sitt dor as in den Däs ⁴⁾
 Un thüht son recht veninsche ⁵⁾ Näs.
 „Gevadder“, seggt oll Halsbur Swart,
 Du sittst hir, as son Hund aohn Start.
 Räd of 'n Wurd! — Wat meenst denn du?
 Du denkst woll immer an din Fru?“ —
 „Ach“, seggt de Schult, „ji drähnt wat trecht —
 Dat is so, as gen Mann harr seggt:

¹⁾ tarden = hin- und hergreifen, fühlen. ²⁾ Schävning, diminut. von Krischaen. ³⁾ Middelsdei, corrumpt von Melodie. ⁴⁾ veninsch, von venenum, d. i. Gift. Hier: falsch, heimtückisch.

Zi laot't jug äöwer 'n Kaiser ut —
 Ne, faot't man sülvst jug an de Smut.“
 „Gebadder“, seggt oll Väöding Tamm,
 „Du kümmt uns hir en Bitschen stramm“ —
 Un tüht ut sinen Däövl 'n Smok.
 „Glöv nich, du büst alleen man klof!
 Stiggt uns de Gall irst in 't Geblöd,
 Denn bringen wi di up de Föt.“
 „Wur ans?“ seggt Plog, „Napolejon,
 De wad up sinen güllen Tron
 Gewiß sin Zepter richtig föhren,
 Un wad uns Düttschen so regirn,
 As he dat will, un nich as wi;
 Wi sünd doch alltohop verdü. —
 Wat kann uns Düttschen denn dat schaoden,
 Wenn wi uns All van jme Snaoden;
 En Väten Politur annähm'?
 Jo, Lüö, wi mösten uns jo schäm' . . .
 He wad gewißlik dorför sorgen,
 Datt morgen, ore äöwermorgen
 De Klokheit in Paris stiggt hog,
 Un hebbn wi denn an uns' nich nog,
 Denn fän wi s' ut Paris jo haolen.
 Paßt up! He wad uns noch betaoelen!
 „Süh, Naower“, seggt oll Tamm to Swarten,
 „Nu sitten w' all as Snartendarten“).
 He gaff uns flott wat up 'n Spohn,
 Un Keener mag dat Mul updon.“ —
 Na, as sik denn nu Mümmis nich rögt,
 Dunn steit de Köster denn to Högt

1) Snartendarten = Wachteln.

Un seggt: „Dit kümmt mi jüst so vör:
 As ik en Jung noch was, en Gör,
 Dunn slog to Userin maol 'n Aesel
 In 't Dg henin oll Jaakob Päsel,
 So datt 't man noch an 'n Haoden hüing.
 Wat süll oll Päsel don? He güng
 Dormit nao 'n Dokter Sprewitts —
 Was dortomaol in Nigen-Strelitts —
 De süll dat Dg em fix verbinnen.
 Dit schüht of. — Päsel wad en Väten sinnen
 Un seggt: Herr Dokter, glöwen se,
 Datt ik min Dg verlir? — J, ne,
 Seggt de, wur wadn se denn!
 Dat wir jo woll en dummen Tand —
 Un wist dat utslaon Dg em hen —
 Ik heff 't jo hel noch in de Hand.“

35. Amtmann Päsel.

Vör väle Jöhren waohnt up Groten-Wäsel
 En Amtmann maol mit Naomen Päsel, —
 Doch späder würr sin God verköfft, —
 De was mit lömig¹⁾ Waoter döfft.
 Tworst künn he schriwen nich un läsen
 Un sprök mit „das“ un sprök mit „die“;
 Doch, datt he dumm un dwatsch ded wesen,
 Dorvan harr he 'ne Lohnunt ni.
 Sin Utsegg²⁾ was: „Hett En man Geld,
 De is of klof up disse Welt,

1) lömig = trübe, unrein. 2) Utsegg = Aussage.

Un wir em of de Däz¹⁾ versfrozen.“
 Dat was of so. Kamm he nao Wohren
 Un steg dor vör en Gasthus af:
 De Gastwirt kamm herut in 'n Draff
 Un hülp em van sin Pird hendaol
 Un säd: „Herr Amtmann, ach, ik frei mi maol,
 Datt s' wedder maolens mi besöken!“
 Un sprüng herümmer as son Höken²⁾.
 Satt Päsel in de Stuw nu dor
 Un drüink sin Buddel Roden-Spohn
 Un jääft de Waoden sik un krattst in 't Hor:
 Keen Amer ded sin Mul updon;
 Se horkten oll up sin Gekläöhn³⁾,
 Un ded he of 'ne Stunn lauk dräöhn.
 Worüm? Dat is de Lop so in diß Welt;
 Herr Amtmann Päsel harr jo Geld.
 Doch nog. — Maol röppt he sinen Kutscher:
 „Du, Christjan! — Wollt ich seggen —: Johann Flutscher,
 D sattle mich den Braumen mal!
 Ich muß mal zu die Austers dal.“
 „Jo, woll“, seggt de, „Herr Amtmann, jao!
 En Ogenblick, denn bün ik dao!“
 Un 't is as Nix, dunn leigt he of de Brun
 Em vör. — Oll Päsel will henup —:
 „Johann, o helf mich mal herup! —
 Nu dhu mich mal die Pfeitsch herdhun!
 Un futter auch die andre Brun!
 Zu ein paar Stunden kümms ich wedder.“
 Un ridd nao sine Austers⁴⁾ nedder,

1) Däz, wendisch = Kopf. 2) Höken = junge Ziege, Böcklein.

3) Gekläöhn = Geschwäg, Salbaderei. 4) Austers = Erntearbeiter.

Un kümmt dor an dat Brof¹⁾ hendaol,
 Wo jüst de beiden Schepers höden,
 Un seggt to Luting²⁾ Gōden
 Un to Krischaon Klein:
 „Sollt dieses Bruch woll grundlos seyn?
 Ich reit mir hier ein ganz Theil neger,
 Wildeß ich sonst da rummer müßt.“
 „Ne“, seggt lütt Gōden, „Herr, dat ik nich wüßt! . . .
 Indessen hier en Bitschen höger
 Dor mügg 't woll bäter syn.“
 Dll Pāsel ritt denn dor henin:
 Ho — ho — ho!“ — Verdantsch!
 Ein Brun schütt bet de Lanken³⁾ daol.
 Un — plamp un plamp un plump un plautsch!
 Geit 't in de Mudd⁴⁾ herüm.
 Dll Pāsel springt herun un lickt sik üm: —
 „Dau! — Ludewig — Dau! segg mich mal:
 Was hier — hier sollt's nicht grundlos seyn? —
 Hier fahr' denn doch der Deibel 'nein!“
 „Herr Amtmann“, seggt unß Luting Gōden,
 „Bör sone Garrelöcker möten se sik höden;
 Süs Grund is allenthalwen hir to finn'n;
 De Brun is lang man noch nich daol. —
 Wi wāln em rutertrecken maol!“
 Dll Pāsel wad sik fort besinn'n: —
 „Na, hol mich mal ein Hürdenpfahl!“
 Un steit un krattst sik achter 't Uhr. —
 „Nu steck den Pfahl mal unters Banch hinein! —
 Du bör mal hier, un dorten Christijan Klein!

1) Brof = Bruch, Moor; sonst auch: Hose, Beinkleid. 2) Luting,
 diminut. von Ludwig. 3) Lanken, Flanken, auch: Dünntint — Weichen.
 4) Mudd, auch: Modd = Mober.

Und ich — ich hör hier an die Schwanz.“
 Na, dit geit los. — De Schepers¹⁾ hören²⁾,
 Of us' Herr Amtmann Päfel hört —:
 „Diss' Arbeit, Herr, de deit woll scheeren³⁾?“
 „Ja“, stähnt⁴⁾ he, „dies ist unerhört!
 „Hup, hup!“ — Verdautsch! dor ligat he up 'n Rüggen
 Un höllt de Been to Högt nao 'n Himmel
 Un maoft en Larm un en Gewimmel —
 Un laomentirt un wunnerirt un swögt —
 Un höllt en Loppen⁵⁾ Hor to Högt. —
 „Herr, hebbn s' den Brun den Start uträten? —
 Na, liggn s' man dor noch still en Bäten!
 It warr sogliks in Emm' se helpen“,
 Seggt Schöning Klein un geit hento —
 „Wat laomentiren se denn so?
 Mi dücht, dat ded so offig knallen?
 Se sünd woll up 'ne Wörtel⁶⁾ fallen?
 „O Je!“ schriggt he, „mein Kopp, mein Kopp!“ —
 „Na, frign s' man nich de Swinniß hir! —
 Nu staon s' man up, un holln s' man topp⁷⁾,
 Un laoten s' man dat oll Gewröggel!
 Dat Düllst is ümmer noch dat Pir'.“ —
 He is in Emm'. — Un Vating sött an 'n Täböggl,
 Un Krischaon nimmt de Swäp⁸⁾ to Hand:
 „Jü, jü!“ — Un haugt för 't Baoderland.
 Süß dor! — De Brun, de is herut.
 O Je! Wur süht he äöwerst ut!
 As harrn de Raowen em unner hatt,

1) Schepers = Schäfer, Hirten. 2) hören = heben. 3) scheeren = greift an, erheischt große Anstrengung. 4) stähnt = stöhnt. 5) Loppen = eine Hand voll. 6) Wörtel = Wurzel. 7) topp, auch: tuck = fest.
 8) Swäp (holländ. Zweep) = Peitsche.

So gans vull Jur¹⁾ un — Klätternatt.
 Wat is to don? — Se plücken Gras
 Un wischen em wedder reigen ras.
 Oll Amtmann Päsel sett't sik nu henup
 Un ritt retur un schüddelt mit 'n Kopp. —
 Je! datt he Flutschern gor nich dröppt: —
 „Wo mag de Zackermenter sijn?“
 Un geit in sine Stuw henin.
 Unf' Hanning sitt behaoglik dor un slöppt
 In Päseln siuen Polsterstol.
 „Der Daus!“ röppt de, „hä, alt' Gesicht,
 Daß dir doch gleichs der Deibel hol'!
 Du glaubst an's Ende, du bist ich,
 Der Herr? — Ja, dumm genug siehst dazu aus —
 Willst gleich mal aus die Stuhl heraus!“

36. Lakonisch Antwort.

In vüle Städer gifft dat Lüüd —
 Un disj' oll Sitt herrscht dor noch hüt —
 De hebbn dat Amt un den Berop,
 De Herrn Pasturn de Liken antoseggen,
 Un laoden of to Gräffniß in.
 Dat kann jo of nich anners sijn.
 Klümmt of maol so en Likenbidder —
 Ik glöw, datt was liitt Luting Splitter —
 Herin bi unsen Herrn Pasturn,
 Un draopt em buten up 'n Flur:
 „Godn Morgen, Morgen! — Herr Pastur!“

¹⁾ Jur, vom lat. jocus; hier = Schmuß, sonst auch: Scherz, Spaß.

Sall grüßen van Madam Majurn;
 De Herr Majur is stormen hiit Punkt teigen Uhr.“ —
 Unſ' Herr Pastur, de geit bet nan:
 Was fangen sie für Moden an?“
 „Wur ans dat?“ fröggt lütt Euting Splitter.
 „Nu ja, sie sind doch Leichenbitter? —
 Un denn 'ne feuerrothe Weste an?
 Sie müssen schwarz gekleidet gehn.“ —
 „Je, Herr Pastur, dat is recht god, recht schön;
 Indessen sehn se, ik was vörmaols Rutscher
 Bi Excellenzen Herrn van Flutscher,
 Un dit is noch son ollen Rest . . .
 Ik heff doch nu keen anner West,
 Un denk, se wadn sik nich dorgegen leggen;
 Denn wenn dat Hart man swart is:
 Mit de West, Herr Pasting, hett 't denn Nix to seggen.“

37. Den Düwel sin Tobackspip.

„Gevadder“, seggt oll Förster Brandt,
 „Wat du vertellst, dat is recht schön;
 Alleen ik glöw, du wist mi prellen.
 Ik will di maol en Stück vertellen,
 Dat geit noch ädwer Krid un Steen!.“

„Na“, seggt oll Smidt, „na, denn maol to“ —
 Un schüfft de Mütt's sik up dat Uhr —
 „Dit schagg²⁾ in mine junge Zohren;
 Was dortomaalen dicht bi Wohren
 Bi 'n „Oberförster“ Herrn van Sur.“

1) Krid un Steen, d. h. über Alles. 2) schagg = geschabe.

„Is god. It was bi 'n Herrn van Sur.
 Na, maol des Nowends, so in 'n Marts¹⁾,
 Kem ik retur van 't Sneppenschetten,
 Un min oll Töl²⁾ mit Naomen Greten,
 De smuckert³⁾ iimmer haowenwärts.“

„I, denk ik, wat hett de up 't Ruin?
 Dor sitt an Enn' 'ne Mord⁴⁾ in 'n Bom?
 Mit en Maol deit 't 'ne Lüchting⁵⁾ gäwen —
 Herr Godd, Herr Je! in 'n hogen Häwen!
 Mi was 't, as fel ik ut 'n Drom.“

„It kit, ik hort — un in de Firn,
 Dor hult un sust dat in de Damm,
 As wenn des Nachts bi Wintertiden,
 De wille Jagd deit rümmerriden
 Mit hummert Hunn'n un dusend Mann.“

„Un iimmer neger künmt de Storm,
 Dat Holt, dat gnaostert — Tacken slaon,
 De Ul, de schriggt, un Kreigen fleegen
 Hog in de Luft un don sik weegen,
 Un ik do achter 'n Ekbom staon.“

„Mit en Maol frigg de Storm mi fao't
 Un smitt mi in den Hollweg nin,
 De daoken geit nao Lüften=Plaoften.“ —
 „Gewadder segg, wur kem 't dunn naosten?
 Wur was di egentlik to Sinn?“

1) Marts = März. 2) Töl, vulgär für Hund. 3) smuckert =
 schnobert. 4) Mord = Marder. 5) Lüchting = Bliß. Vergleiche das
 engl. „Lighting.“

„Je nu, mi was, as wir 't beswögt¹⁾
 Un denk: Na, Brandt, nu blüft woll rüm...
 Mit en Maol kümmt den Hollweg lanken
 En groten Kirl hertowanken
 Un seggt to mi mit gnarrig²⁾ Stimm:

„Godn Aowend of, Gewadder Brandt!“
 Ik stao to Högt un sik em an —:
 „An 'n Hob 'ne grote Haohnesfedder,
 En roden Mantel — gaus van Ledder —
 Dat is gewiß Musch Norimann!“

„As furd ik gao, dunn geit he mit.
 Gewadder Smidt, wur würr mi frirn!
 De groten Hürn³⁾ — un süh, de Finger,
 Dat wirn di jüstement son Dinger,
 As wenn dat Borenklangen wirn.“

„Un denn de Birdfot — un de Start⁴⁾,
 De em dor unnen bammeln ded —
 O Ze! — Un denn de sürig Ogen,
 De in den Kopp em rümmerslozen —
 Mi was, as wenn de Mord⁵⁾ mi red⁶⁾.“

„Wi hebbn woll beid son Wennink⁷⁾ gaon,
 Dunn fröggt he mi — nu denk di maol —:
 „Gewadder Brandt, wo sünd ji wesen?“

1) beswögt, auch: beswimt = ohnmächtig, schwindlich. 2) gnarrig = unreiner, heiserer, knarrender. 3) Hürn = Hörner. 4) Start = Sterz, Schwanz. 5) Mord = Marber; hier: Alp. 6) red = ritt. 7) „Wennink“, die Stelle, wo mit dem Pfluge umgewandt, umgekehrt wird.

„As ik? — Ik ded blot rümmerdäsen,
Güng blot in 't Holt hir 'n Bitschen daol.“

„So?“ seggt he drup, „wat is denn dat,
Wat jug so lauf dor nedderhängt?“

„J“, segg ik, „i, wat süll dat wesen!
Dat is min Pip.“ — „Na, deit s' noch gläsen¹⁾?“
Fröggt Musche²⁾ Düwel dunn un drängt

Sit nu gaus dichtung an mi ran.

„Ne“, segg ik. — „Is s' denn stoppt?“ fröggt he,
„Wur wir dat, wenn j' mi smöken leten?“ —
„Jo woll, ik will man Für upböten;
Se is all utgaon, as ik seh.“

„He steckt den Lop nu in dat Mul —

Aha! denf ik, nu fast du ran!
Drück los — un süh, de Flint deit knallen,
Un — swabb! deit he rüggäöwer fallen;
Lüht mit dat Mul un sickt mi an.“

„Na“, fröggt ell Smidt, „he was doch dod?“ —

„J, Godd bewohr! — He schüddelt sich
Un spög³⁾ dat Schret mi in de Ogen
Un säd: Gewadder, ik heff nogen;
Son starken Toback mag ik nich!“

¹⁾ gläsen = glimmen. ²⁾ Musche, corumpirt von monsieur.

³⁾ spög = spie.

38. So En kümmt ok maolens bi 'n Rechten.

Dat giff son Ord van Lüd, de brüden¹⁾ Zeden,
 Den se 't nao ehren Sinn kün beden²⁾,
 Un hängn em richtig in den Kof,
 Un denken Wunner, se sünd Kof.
 De sohren ööwerst ok maol af,
 Un kaomen richtig up den Drass,
 Datt 't orrig em Plessir man is.
 So ging dat maol den Bordasscheerer Bliß.
 He is in 't Gastlokaol „Zum rothen Heller,“
 Un wad dor enen Herrn rasiren —
 Ik glöw, den ollen Kopmann Teller —
 Na, dat 's egaol; he ded barbiren.
 Sitt in de Eck dor ok en ollen Bur;
 Haolt ut sin Rip³⁾ 'n Hirink rut,
 Un süht nu jüstement so ut,
 As künm he nich bet söstein tellen.
 Töf, denkt nuf' Bliß, dat is son Dur,
 Den fast maol orrig pressen: —
 „Dan! He dor mit de rode West,
 Wat is an sinen Hirink woll dat Vest?“
 De Bur is still, süht vör sik nedder,
 Glupt⁴⁾ Blissen an un ett denn wedder. —
 Na, Bliß, de wad nu mäöglif lachen,
 Un ok de Annern häögen sik,
 De all dor noch so rümmer sitten.
 „Wat hett son Bursmensch doch 'n Rachen!“
 Fängt Bliß nu wedder an. „Ne, dit 's doch fürchterlich!

¹⁾ brüden = necken, schrauben, foppen, aufziehen. ²⁾ beden = bieten.

³⁾ Rip = Kober. ⁴⁾ Glupen = böse, gehässig von unten aufsehen.

Den möten wi en Bäten em verkitten;
 De sluckt jo 'n helien Stockfisch daol,
 As wir 't sou Happen¹⁾, mit 'n Maol.“ —
 Intwischen hett he sinen Bord denn scheert,
 Un ol de Bur den Hirink gans vertehrt,
 Wischt sik den Mund un steit to Högt
 Un seggt, indem he bi sin Brodmetts högt:
 „Wil dor de Herr so superklof
 Is, will 't em maol en Raodel²⁾ gäwen of,<“
 Un kümmt hervöre achter 'n Disch:
 Wo ist dat Nest van 'n Stockfisch?“
 Min Bliß, de wad nu hel verlägen
 Un öckert ümmer hen un her,
 As set he in son Tunn³⁾ vull Teer.
 De annern Gäst, de den sik häögen.
 Na, dit is god.
 De Bur sett't sinen Krempenhod
 Sik up un schüfft den in de Duer,
 Swengt sine Rip sik up, geit bet de Dör
 Un seggt: „Wenn de Herr Bordasscheer
 Morgen fröh nu wedder upstaon deit,
 Denn sik he god man achter sik,
 Denn hett dat Nest he warm noch rör sik,<“
 Grippt nao de Dör, un tüht den Hod,
 „Adjü — un Nix för ungod!“

1) Happen = Bissen. 2) Raodel = Räthsel. 3) Tunn = Tonne.

39. Büffel un sin Bedenter.

Herr Hoffraod Büffel to Swerin
 Röppt 's Aowends maol sik sinen Dener rin.
 „Zehann“, seggt he, „wi wälen morgen
 En Bäten maol spaziren riden;
 Drümt do mi Allens god besorgen,
 Un denn en Bitschen of bi Tiden!“
 „God“, seggt Zehann un zeit henut.
 Den annern Morgen künmt he rin:
 „Sir, Herr, — dat en Por Stäweln.“
 „Ton Henker! segg, wur sehn de ut?
 Dor johr denn doch de Deuwel nin!“
 „O Herr, man Nix verädweln;
 De Stäweln sehn blot dreedig ut.“
 „Du Schaopskopp!“ röppt de Hoffraod nu,
 „Weshalf den Smutts nich runterrackt?“
 „Ik dacht“, seggt drup Zehann in sinen Ju¹⁾,
 „Wenn hüt wi riden, Herr, denn hact
 Dor glicks doch wedder Urrack an.“
 „Na, haol uns maol de Pird herbör!“
 „Je, Herr, — ik heff jo noch keen Frühstück gäten,
 Un jäßt sik an den Maogen
 As wir de utkaoft em un mör²⁾.“
 „Woto“, seggt min Herr Hoffraod, „Frühstück äten?
 Dat deit di Nix, dat möst du all verdraogen,
 Un up den Weg, dor wad bi dock
 Man wedder hungern, also — flink!“

Zehann, de marft nu, datt dit Dink

Sin Eun woll heft — knöppt sinen Rock

¹⁾ Ju, corrumptirt von jocus, d. i. Schmuz; Scherz, Spas.

²⁾ mör = mürbe.

Sit to un geit henbaol, de Pird to haolen.
 Töf! denkt de Hoffraod, di will ik betaolen!
 Un geit förfötisch¹⁾ em nao, un riden furd;
 Doch ünmer man en goden Schriidd²⁾.
 I, denkt Jehann, wat het denn dit;
 Wi sünd binaoh all hen bet Fridriksdaol,
 Un ünmer sachten, gor nich jaogen 'n Maol?
 Tolettst gor tüht sin Herr 'n Vol
 Herut un lest. — „Na,“ brummt Jehann,
 „Nu is he woll nich klof?
 Dit süht mi denn doch narrschen an;
 Dit is denn doch putzlistiglik!
 Ne, so Wat läwt doch nargends nich!
 To Pird — un dorbi läsen? —
 He möt afflut en Bäten tickrig³⁾ wesen,
 Un simmelirt nu ünmer her un hen.
 Na, endlik marft he denn:
 He will man blot em schikaniren⁴⁾
 Van wägen sine Stäveln. — Doch Jehann
 Is gans gefaoten. — Wupp di! kümmt 'n Mann
 Den Weg entlant to galoppiren.
 As de nu unsen Hoffraod läsen süht,
 Dunn wad he sachten riden doch un denkt
 In sinen Sinn: Na, dit is doch kurjos!
 Dat is 'n richtgen Narr! un lenkt
 Sin Pird up unsen Hanning los
 Un fröggt: „Wer is dat dor?“ —

¹⁾ förfötisch = Fuß für Fuß, fürbaß, ohne Unterlaß. ²⁾ Schriidd, Stammw. von dem Wurzeln. „schriden“; daher nicht „Schritt“ im Plattdeutschen. ³⁾ tickrig = splinig. ⁴⁾ schikaniren (hibridisch), entstanden aus dem franz. ohicane und der eignen Endung iren, d. i. habeln, ärgern, Ränke machen.

„Min Herr!“ seggt he. — „Dat seh ik woll;
 Inbessen seggt, wo rid't ji hen?“ —
 „Wi riden graod nao 'n Himmel nin,“
 Seggt drup Jehann. — „Wur so denn
 Kann dat mäöglif sijn?“ —
 „Nu, ik do fasten un min Herr deit bäden.“
 Oll Hoffraod Büffel lacht nu mäöglif;
 Diff' Infall is em doch to häöglif,
 Steckt drup sin Bok hild in de Tash
 Un giffst sin Mähr de Spuren rasch,
 Rickt rümmen nao Jehann'n un seggt:
 „Du Spittsbow du, dit was em recht!
 Du hest di god herutertaogen;
 De wad di wiß nich wedder fraogen.
 Nu töf man noch en lüttes Bäten!
 In 't neegste Wirtshus kannst du Frühstück äten.“

40. De Pudding.

De Herr Baron van Nix fröggt sinen Koch:
 „Segg, wo väl Puddings hebbn wi noch?“
 „Dor sünd noch twe,“ seggt he.
 „Na, schön! Denn draog den enen
 Maol hen nao 'n Herrn Justizraod Kleenen!“ —
 De Koch geit af un seggt to sich:
 „All ümmer heff 't sit Johr un Daogen
 Nao 'n Herrn Justizraod Puddings draogen,
 Un denn — un denn keen Drinkgeld nich?
 Dor möt en Dummer ninnen slaogen!
 Töft, töft! Ik warr em anners krigen!“
 He wadd den Trieb henuppen stigen

Un wad nao 'n Herrn Justizraod fraogen.
 Se seggen em Besched.
 Na, denkt he so, wur 't nu woll möt? —
 Un' Herr Justizraod deit 'ne Pip sit stoppen.
 He kümmt herin aohn — antokloppen:
 „Hir is 'n Pudding van 'n Baron,“
 Un — bratsch! dor liggt he up 'n Disch. —
 Wat wad de Herr Justizraod don?
 He steit gans ruhig up un seggt:
 „I woll, i woll, so is 't gans recht!
 Du heft völ Höflichkeit noch nich vergäten.
 Hir sett di daol an 't Pult maol 'n Bäten! —
 De Rock, de deit dit of
 Un denkt: de Oll is woll nich klok?
 Drup deit Herr Klen 'ne Pip em in den Mund,
 Un steckt em noch 'ne Fedder achter 't Uhr: —
 „Man möt Maniren hebbn upstund!“
 Un geit mit sinen Pudding nut nao 'n Flur.
 Den Rock, den lacht dat Hart in 't Lif —
 Un sitt nu dor, so stur un sti
 Jüstment, wenn he Justizraod wir.
 Dat durt as Nix, dunn kloppt dor En
 Van buten¹⁾ lising an de Dör.
 „Herein!“ — Wer is 't? — Justizraod Klen,
 Maolt sinen Krattsfot un tredd vör: —
 „Hir, Wohlgeborner Herr Justizrath,
 Mein Herr, der Herr Baron . . .
 Weiß, daß sie früh und spat
 Gern diese Art von Pudding essen don,
 Und sendet ihnen daher einen,

¹⁾ buten = außen, auswendig, aus dem Kopfe.

Und wünscht, daß er sie schmecken mög'.
 Un' Koch richt't lanksaom sik to Hög',
 Seggt rasch sin Fedder weg un seggt:
 „Ja, dat ist wahr; er hat ganz Recht;
 Der Herr Baron hat einen Koch,
 Der macht die Puddings herrlich doch!
 Indeß da fällt mir eben ein:
 Er hat schon vier solch' Puddings bracht herein,
 Es muß wohl 'n Mal ein Trinkgeld sein? —
 Hier, nehm er dieses Goldstück hin
 Zum Zeichen, daß ich — dankbar bin.“

41. Wat mennig En up de Unverschtät liren deit.

„Gevadder,“ seggt oll Pächter Kol —
 Un smökt sin Pip Toback, —
 „Min Söhn geit up de hoge Schol,
 Dat is en annern Snack, —
 Un süß, ik heff jo Geld.
 Wer jitzund nich studiren lirt,
 De is keen downen Schillink wirt,
 De kümmt nich dör de Welt.“ —
 „Aha!“ lacht Gastwirt Boddersat,
 „De Tiden hebbn wi hat. —
 Din Glow is so: 'Ne Brill un 'n Bok
 Un denn up hoge Scholen? —
 Wat? glöwst du würklik, de sünd klof,
 De frömde Spracken polen?
 Gevadder Kol, dat slao di weg!
 Ne, hür maol to, wet ik di segg:
 Studiren lirn kann jeder En,

De blot en Väten Grippe¹⁾ man hett.
 Dat doin s' sik all herinnerpauken,
 As wenn son junge Rötters jauken,
 De lang ehr Mudder hebben nich sehn.
 Wur mennig Discher saogt sin Bredd,
 Wur mennig Schofter sliect sin Schoß,
 Wur mennig Bur geit achter 'n Haoken,
 De väl mihr Mudderwitts besitt,
 As son Studjosus Strohmiero,
 De sik deit bred un wichtig maoken
 Mit Pitsch un Spurn un grote Hum'n
 Un denn en Rock mit Snur bewunn'n. —
 Gevadder Kol, dat slao di weg!
 De Saok is so, as ik di segg.
 Dat sünd betwiln de dümmsten Köpp,
 Un draogen oft nao Hum'n ehr Zöpp,
 Wer van Natur keen Anlaog hett,
 Dor kümmt sin Daog keen Klok henin,
 Un mag he noch so vörnähm syn,
 Un mag he teigen Johr studirn;
 Un mag he alle Scholn besöken:
 In so en Kopp deit 't likerst²⁾ spöken;
 Un bliffst en Narr up disse Welt. —
 Min selig Baoder hett so oft vertellt
 Dat Stück van Hinnink-Peter Rosen,
 Wat sik begäwen hett, as de Franzosen
 Naograod ut Dütschland nuten wiren:
 De ded studiren un studiren,
 Gewiß an sädwen Johren,
 Güng hen nao Bonn, güng nao Berlin;

¹⁾ Grippe, Stammw. von der Wurzel gripen = Verstand, Begriffs-
 vermögen. ²⁾ likerst = trotzdem, demungeachtet; außerdem, obgleich.

Tolettst ded he in Rostock sju;
 He was un blew beschoren.
 Un doch — he wulln Magister wahn.
 Nu wad denn grot Examen sju. —
 Na, de Professers mäbgen fraogen
 Nao Hüül, nao Gott, nao Dat un Dit:
 He steit un tüht sik an den Kraogen,
 Un kleigt sik rümmer in dat Hor
 Un wet nich Swart un wet nich Witt;
 Na, fort: He steit jüst as son Baschaop dor.
 De en Professor, de em kennt
 Un wet, datt he sik öfter duellirt;
 Mit grote Hunn'n herümspazirt;
 Sikümmer puttst unümmer smigelt:
 De hett em mäöglik schaomrod breunt.
 „Min lew Herr Kannidaot,“ seggt de,
 „Ehr Noek, de steit jo as gebügel?
 Un denn dat Dok¹⁾ so superfin — o Je!
 Wo hebbn i' dat schöne Dok man köfft?
 Wat kost't de Ell?“ —
 Un ringsümher, dor wad't en Praot. —
 „Je, Herr Professor,“ seggt de Kannidaot —
 Nu würr dat in den Däb; em hell —
 „Dit Dok is van Herr Holterbeen,
 Un kost't de Ell vir Daoler Krant.
 Dat Dok is schön, is wunnerschön,“
 Un strickt hendaolen mit de Hand. —
 „Süh,“ seggt en anner Professor dum,
 „Wi glöwten all, he harr keen Spraok,
 Wil he so stumm hir vör uns stumm;

1) Dok = Tuch.

He antwurd't jittst jo gans famosen!"
 „Jug Magnizenz," seggt Hinnink Rosen,
 „Ik men, dat sülvst de iherlikst Mann
 Sin Lex¹⁾ in säwven Johr vergäten kann."

42. Vörsicht is ümmer dat Best.

To Boldekow in Pommern wirt
 Bör enge Sommer dulle Hunn'n.
 Toirsten beten f' 'ne lütte Dirn,
 Un naost den Bödner Korl Wunn'n. —
 „Dit geit nich länger," seggt de Schult,
 „De Rötters möten äwver 'e Burd;
 Süs schuwven f' naost up mi de Schuld,"
 Un röppt de Buren sik tohopen. —
 „Gewadder Schult," seggt oll Bur Kurt,
 „De zackermetschen Rötters lopen
 Sogor all²⁾ up dat Feld ümher.
 De Saok de kanu noch äflik waden —
 Wenn w' doch dat Beh to Hus man haden;
 Se biten uns' an Emm' wat död?"
 „J," seggt oll Keink, „de laot man biten;
 Wi slachten 't denn to rechten Tiden,
 Un süh, dat Fleisch smeckt lickerst god.
 „Jo," seggt oll Kläöhn, „ik heff 't all daon;
 Mi hett dat morlinks³⁾ all so gaon,
 Gewadder, as du äwen seggst;
 Min Wittkopp is all slacht." —
 Nu steit de Schult to Högten sacht:

¹⁾ Lex = Lection.

²⁾ all, hier = schon.

³⁾ morlinks = heute

„Dit is wat Schöns, dit is wat Rechts! —
 Wo blüft denn mit dat Fleisch all bläwen?“ —
 „Wat heff 't min Lüd to äten gäwen,
 Seggt Kläöhn, „dat ammer heff 't verköfft
 An Naower Höckern un lütt Zägen
 Un Krijschaon Lemk hett of wat frägen;
 Dat was en ganz kaptuol Geschäft.“
 „Da slao denn doch en Dunner nin!“
 Fohrt hell de Schult in Emm' un krattst de Uhren sik,
 „Wur kannst du woll so mallik¹⁾ syn!
 Gewadder Kläöhn, ik glöw, du heft dich dinen Schick?
 De Lüd, de dorvan äten hebbn,
 De wadn jo alltohopen dull.
 O Ze! O Ze! Wat bün ik vull!
 Ne, so wat hett keen Minsch nich sehn;
 Din Dummheit geit noch ädwer Krid un Steen,“
 Un fett't sik daol un dampft
 Sin Pip un schriift 'n Bref an 't Amt. —
 „Gewadder,“ seggt oll Kurt, „du fast man sehn,
 Se knipen²⁾ di; dit geit di schlimm!
 Paß up! Se don di faoten!
 Wenn s' blot di man in 't Lock nich smiten laoten?“ —
 „Un wenn s' mi rinner smiten,“ seggt oll Klöhn,
 „Wat is dorbi? Dem is 't jo schön!“ —
 De Schult schickt sinen Bref nu furd,
 Un unse Buren gaon nao Hus
 Up wider Orre³⁾. — Na, dit durt⁴⁾
 Bet Middag kum, dunn wad de Dokter Dus —
 Was dortomaol Kreissisifus —

¹⁾ mallik = dumm, einfältig; schwachsinzig. ²⁾ knipen, hier uneig.
 = kneifen. ³⁾ Orre = Ordre, Befehl. ⁴⁾ durt = dauert.

Nao Boldekow beorret¹⁾ syn,
 Un kümmt nu dor herin.
 Un All, di van diff' Koh hebbn fräten,
 De frigen Medizin; de Beck²⁾ en Bäten,
 De Amern mihr — naodem se hebbn gäten.
 Na, as de Dokter van oll Höckern
 Ein rümge Hoffstäd daolen geit
 Un will henümnen nao lütt Zägen,
 Dunn höllt Trin Köppen em ehr Hänn' entgegen
 Un fängt nu an to stöckern³⁾:
 „Herr Dot . . . Herr Dot . . . Herr Dokter Fleit,
 Wull seggen ik: Herr Dokter Dus,
 Ik bidd, ik bidd jug gor to schön:
 D gäwt mi of en Bäten Medizin!“ —
 „Jo wolling, Ollsching, dat sall schehn! —
 Zi hefft doch van de Koh of gäten,
 De van den dullen Hund is bäten?“
 „Dat nich, Herr Dokter,“ seggt oll Trin,
 „Dat heff 't, dat heff 't nich daon;
 Ik heff blot ut de Bädnluf läken,
 As 't oll Beeft vör 'n Kopp würr⁴⁾ slaon.“

43. Se hebbn Apptit.

To Kostock ded Kamedi syn —
 En Stück von Jffland was 't jo woll —
 Un väle Minschen gaon henin. —
 Of Herr Justizraod Rinkeldenn
 Mit sinen hogen, witten Poll⁵⁾

¹⁾ beorret = beordert. ²⁾ Beck = Einige. ³⁾ stöckern = stammeln.
⁴⁾ würr, auch: wurd = wurde. ⁵⁾ Poll = zur Höhe stehendes Haupt-
 haar über der Stirn.

Drängt sik hendör un sett't sik hen.
 Dicht achter em sitt Herr Baron van Stoll,
 Mit sin twe gnäterswarte¹⁾ Mühren
 Un pludert mit den Herrn Majuren
 Van Schiwelbeen up Karfentin —
 Mi dñcht, as wenn de 't wir — jo woll.
 Na, schön. De Börhanf wad to Högten taogen,
 Un de Kamebi kümmt in 't Fin,
 Un Allens süht mit Wollbehaoogen
 Henuppen nao de Bühn.
 Mit en Maol ädwerst wat 'n Praet:
 Den Herrn Baron van Stoll sin Mühren,
 De tippen den Justizraod stümmer up de Uhren
 Un suiden allerhand Grimassen²⁾ achter em;
 Indes he wad hir Mix van marken.
 Oll Gastwirt Demm
 Un Kopmann Karfen,
 De häögen sik nu fürchterlich.
 Toletst gor steckt de en de Tung herut,
 As wull he unsen Olln belicken,
 Dat sach³⁾ nu ganz puttslistig ut;
 Doch unſ' Justizraod deit sik gor nich wicken⁴⁾.
 Un of de anner steckt sin Tung herut.
 Mit en Maol licht he harthast to —
 De Oll springt rüm: „Wur ans? Wur so?“ —
 Bersirt⁵⁾ sik denn nu mäöglik,
 To maol he graod den irsten Mühren süht, —
 De wedder mit dat Mul so tüht.
 Diss' Uptribb was nu of to häöglik.

¹⁾ gnäterswart = tieffschwarz.

²⁾ Grimasse, vom franz. grimace.

³⁾ sach (sehgt) = sah.

⁴⁾ wicken = mucksen, rühren.

⁵⁾ Bersirt = erschrickt, fährt zusammen.

„Dau! Herr Justizraod!“ röppt oll Mäfler Schacht,

„D, nähmen s' sit en Väten doch in Acht!

De Muhren, de hebbn Apptit up se.

Son wille Minschen sünd as Beh!“ —

Dor — wupp di! springt he hog in Enn'n

Un: „Hülp, o Hülp! — D, redd't mi! Redd't mi!“

Na, dit wad en Gejuch un en Geschri,

As stünn 't Teater hell in Brand.

Un uns' Justizraod fuchtelst mit de Hänn'n

Un springt van sinen Platts heraf,

Un — bass! dor liggt he an de Wand

Un is binaoh beswög.

Wat is to don? Se bören¹⁾ wedder em to Högt,

Un unse Muhren beid, de waden ruterbröcht. —

Na, de Justizraod nimmt nu wedder Platts

Un wischt den folden Swet sik af un seggt:

„Wir ik mit enen Satts

Van minen Platts

Nich sprungen:

De Beester harrn mi hel verslungen.“ —

„Jo,“ seggt 'ne Daom, de vör em sitt,

„Se wären würklik in Gefohr,

Se wirn binaoh ehr Läwen quitt;

De En, de harr se jo all bi bi 't Hor.“ —

Na, dit is god. Dat durt nich lang,

Is de Kamedi wedder in vullen Gang,

Un Jeder hett sin Dgen nao 't Teater hen.

Blot uns' Justizraod Rinkeldenn,

De sitt as gans verörgelt²⁾ dor

Un sitt un jöökt sik in dat Hor

¹⁾ bören = heben. ²⁾ verörgelt = verdupt, versteint.

Un sitt un snappt un jappt nao Luft,
 As set he in 'ne Dodengruft.
 He kann sik gor nich recht besinn'n.
 Un of dat Mäken, datt dor gegu em sitt,
 Dat fölt sin Ledwark läwig mit
 Un kann an Nix Plessir¹⁾ nich fann'n —
 Ehr Narven sünd man swaek beschaopen —
 Mit en Maol ritt s' dat Mülling aopen
 Lohn sik de Hand dor vör to hollen. —
 Herr Ze! — Nu wad doch unsen ollen
 Justizraod wedder sunnerbor to Mod,
 Un seggt mit recht verstärkte Min:
 „Na, na, Wamsfell, ik segg för Nix mihr god,
 Ik stao för Nix mihr in:
 Se wadn an Eun'n mi doch nich fräten?“ —
 „Ach, nain, ich bin 'ne Zidin,“ seggt dat Mäten,
 „Se kennen ganz ohn Szorgen hain,
 'Ne Zidin, Herr Justizrath, ist kain Fleisch vun 'n Schwain.“

44. Wat is hir los?

As Peter de Grot noch Zor²⁾ in Rußland was,
 So, Peter, de as Zimmermann sik Peter Baas
 In Saardam³⁾ nömen⁴⁾ let
 Un of as Smedd sin Arbeit ded,

¹⁾ Plessir, vom franz. plaisir, d. i. Vergnügen, Ergöcklichkeit, Be-
 lustigung. ²⁾ Zor = Czar, d. i. Herrscher. ³⁾ Saardam: ein großes
 Dorf unweit Amsterdam, wo starker Schiffsbau getrieben wird. Hier ar-
 beitete Peter d. Große auf den Schiffswerften nicht nur wie der gemeinste
 Zimmermann; sondern auch in der Schmiede arbeitete er mit. ⁴⁾ nömen
 (nomen) = nennen.

Dunn süüd in Rußland Stückchen passirt,
 Wat mennigen Kaiser hütgen Daogs scheinrt.
 It will hir glifs maol en, wenn ji nich schellen,
 In smucke Himels jug vertellen.
 Maolens as un' Herr Peter Baas
 Bi iiterst gode Lunen was,
 Dunn let he dicht bi Petersborg
 En groten Hümpel¹⁾ Brennmaterialen,
 As: Holt un Stroh un Rijs tohopenhoalen,
 En Hümpel, de an söftig Klasten Uemfank harr.
 De Weck de draogen ran, de Annern hebbn 'ne Karr,
 Un Allens in de grötst Geswinnigkeit.
 Doch wat diss' Holtstot egentlik süll, dat freg
 Keen Minsch to weten, so wenig in de Neg²⁾
 As in de Firen. —
 Na, schön denn. — Peter Baas, de deit
 Nu, as 't en Bitschen schummrig³⁾ wad,
 Son enge dusend Mann Saldaoten kommandiren,
 De möten iim den Holtstot mit de Arbeitslüd
 En groten Rink heriimmertehn.
 Un he? — He steit dorbi un süht
 Dorup, datt Allens of nao Ordnung deit geschehn.
 Indes vergeit nu noch 'ne rume⁴⁾ Stunn,
 Bet, datt 't irst richtig düster wad
 Un Allens mihr un mihr to Rau is in de Stad:
 Dunn lett den Holtstot in de Ruin
 He lichterloh in 'n Brand nu stäken.
 De Länchen scheten pil⁵⁾ to Högten,
 De Lust iimher süht ut as Für;

1) Hümpel, Hüpen = Haufen. 2) Neg = Nähe. 3) schummrig =
 dämmrig. 4) rume = geraume. 5) pil = pfeil, gerade.

Dat wad en Anblick in de Furen, —
 As wenn 't sou teigen Dörper wiren,
 De sik in helle Flammen rögten. —
 In Petersburg, dor ropu s': „Für!“
 De Tamburs trummeln döer de Straoten,
 Un ruterstörten de Salbaoten:
 „Wo is dat Für?“ — „Rift dor! Rift hir!“ —
 „O Je! dre hele Dörper brennen!“
 Dit wad en Lopen, wad en Können,
 Dit wad en Pipen un Getut, —
 De halve Stad, de löppt henut:
 De En mit 'ne Bek, de Anner mit 'n Haoken;
 De Drüdd mit 'n Emmer, de Viert mit 'n Gräwer,
 Un immer geit dat dwässfeldäwer,
 Un lopen, datt de Köpp ehr kaoken.
 Un in de Dörper all ümher,
 Dor schriggt de Mann, dat Wis un Gör:
 „Rift hir! Rift dor, de Stad, de brennt!“
 Un rücken ut mit Spritten un mit Dinger
 Mit Waoterkübens un mit Bier,
 Un Jeder löppt un Jeder rönnt
 Un wist henäwer mit 'n Finger;
 „Nu sift maol, wur dat Für dor brennt!
 Wur sleit de Lächen¹⁾ van de Jrd
 So hell to Högten nao den Håwen!“ —
 Up alle Straoten wad 't en Låwen, — —
 Un stromwis kaomen s' All heran,
 Un staon un stirn un gaopen döer
 Un staon un krattsen sik dat Hor,
 Un En, de fröggt bi 'n Annern an:

¹⁾ Lächen = Feuerswall.

„Wat is hir los? — Wat is dit hir?“
 Un — ruck! sünd de Saldaoten rüm van 't Jür: —
 „Hurrah! hüt is de irst April!“ —
 Un rings herüm wad 't likenstill.

45. Nich vâl Kennersched.

It harr en ollen Fründ mit Naomen Kasche,
 En rechten dägten Dokter was 'e;
 Indeß, wenn he en Bol to saoten freg,
 Un mit sin lew Gesicht doräwer leg;
 Denn was 't vörbi mit annre Saoken,
 Denn wiren sin Gedanken sleiten
 Un wat denn räd't of würr un spraoken:
 He ded sik denn ut Allns Nix maoken,
 He wull van gor un gor Nix weiten.
 Na, schön. Min olle Fründ, de sitt
 Maol wedder ens in dep Gedanken
 Un denkt recht irnstlik an sin Kranken
 Un grüwelt äöwer Dat un Dit,
 Dunn kümmt herin uns' Peter Krohn —
 Dat Dichten was sin Profeschon —
 Un kloppt bi minen Kasche an.
 Ze ja, je ja! he sitt un lest. —
 Na, denkt uns' Krohn, dat Best
 Is woll, du kloppst noch en Maol an,
 Jedoch en Bitschen forscher. — He deit 't denn of!
 Ze ja, je ja! dor meld't sik Keen.
 Na, denkt he bi sik, de is woll nich klof!
 He hett di doch erföcht, üm Uhre en
 En Bitschen bi em rantosehn . . .

Un haugt nu an de Dör mit Allgewalt,
 Datt 't man so gnittert un so knallt.
 Min Kasche springt nu pil in Enn'n
 Un sett't sik in de Sid de Hänn'n
 Un seggt, ihr Krohn de Dör noch aopen maofft:
 „Wat sünd dat dor för Narrenspoffen?
 Jo, twischen jug dor buten un en Offen,
 Is jüst nich sihr väl Unnersched?“
 „Nich väl,“ seggt Krohn, „man blot de Dör.“
 Maofft up un lickt bi Kaschen vör.

46. Dat Gewitter.

Oll Wächter Schütt, de stött in 't Hurn,
 Un elben sleit 't van 'n Klockenturn;
 De Dunner rullt un rullt mit Macht,
 De Lüchting¹⁾ slengelt dör de Nacht.

De Wind, de pipet un hult un sus't,
 Dat ganze Dörp, dat liggt un brus't,
 En Jeder raugt un slöppt so sacht —
 Blot denn un wenn en Hund is wacht.

To Enns dat Dörp, dor steit 'ne Raot,
 Son Bäten afwärts van de Straot,
 Se süht jüst ut as 'ne Barack²⁾ —
 De Stormwind brus't, de Raot seggt — knack.

¹⁾ Lüchting (engl. lightning) = Blitz. ²⁾ Barack, Barak = schlechtes, verfallenes Haus; sonst auch: Feld- und Lagerhütte.

All höger tüht dat Wäder rup,
 De Minschen springen bäwrig up.
 Hei! wur de Lüchting hell sik slengt,
 Dat 't orrig En de Bost beengt.

Un — bants! dat was en dägten Knall.
 De Minschen störten ruter all,
 Un tenns in 't Dörp dat mullsche¹⁾ Hus,
 Dat steit in Flammen hell un grus.

Wer waohnt denn dor? Oll Bäddeing Krach;
 He is so blek, so matt un schwach;
 He hett keen Tüsten, hett keen Brod;
 He led sit lang all Hungersnod.

De Lüüd, de lopen dat Dörp henup:
 „Dau! Bäddeing Krach, dau! stao doch up!
 De Raot, de steit in helles Für;
 Kumm hild herut! So hür doch — hür!“

He schüfft torügg sin Beddegardin:
 „Uem mi brukt Keener bang to syn;
 Me, laot't mi ruhig doch to Fräd!
 Ik waohn jo blot hir man to Med²⁾.“

¹⁾ mullsch = morsch, nicht zu verwechseln mit „mullsch“, d. i. maul-
 faul. ²⁾ Med = Miethe.

47. De Schaapbuk, de bün ik.

„Godb Aowend!“ seggt oll Goldsmedd Bofch
 Un künmt herin bi 'n Pitograafen Stofch,
 „Nu denf di maol fon Saof!
 Min Korl hett 'ne Schildkräbt funn'n
 In 'n Hullerbusch bi 'n Förfter Snaof,
 'Ne Schildkräbt, Naower, fegg ik di,
 De hett bi mi in en por Stumm'n
 Di pipen lirt de söte Melodi:
 „Ach, bleib' bei mir und geh' nicht fort!
 An meinem Herzen ist der schönste Ort.“
 „J, Näwning,“ seggt unſ' Stofch hirup,
 „De kriggt jo gor dat Mul nich up.
 Wat du hir ſnaackſt, dat is woll Wind?
 Dat glöwt jo gor keen lüttes Kind:
 Son Schildkräbt — pipen, pipen?
 Diff' Saof is gor nich to begripen.“ —
 „Dat is woll ſo,“ seggt Goldsmedd Bofch,
 „Man füll 't binaoh nich glöwen;
 Doch wenn 't nich woher is,
 Laot ik mi den helen Kopp upklöwen. —
 Jo, Näwning Stofch,
 Dat 's woher un wiß,
 Du kannſt di dorvan äöwertügen.
 Befök mi morgen Aowend blot:
 Se pipt — ſe pipt un dorbi — god;
 Dat is di maol 'n Vergnügen.“
 Na, schön. Wat wad unſ' Goldsmedd don?
 He hängt vör Aowend, ihr 't noch düſter ward,
 En Laoken äöwer 'n Diſch, ganz ſwart,
 Beſtellt ſik den Muſkant Perſon
 Mit ſin Flaſchnett; de ſall nu unner 'n

Disch dor späln soball uns' Goldsmedd —
 De Schildkräbt, de in 'n Kasten sitt,
 Dor unner 'n Disch runschaowen hett.
 De Litograaf, de wad sik wunnern.
 Diff' Saaf, de wad en Bäten nett.
 Person is dor.
 Nu fällt man blot noch Naower Stosch.
 — De Husdör klingt. — „Gewinn,“ seggt Bofsch,
 „Person nu krupen¹⁾ i' fixing unner 'n Disch!“ —
 „Godn Nowend of!“ seggt Stosch.
 „Na, Naower, ik kaom her van wägen —
 Nu wis mi maol dat Stück of risch.
 Ik glöwt toirst, dat wiren Lügen²⁾ —“
 Un kickt ümher un sett't sik daol.
 „Jo woll,“ seggt Bofsch, „dat fall geschehn.
 Toirst beseh de Kräbt di Maol.
 Hest woll sou Dink noch nimaols sehn?“
 Un maolt betünnt³⁾ den Kasten aopen,
 „Süh hir, so is sou Dird beschaopen!“ —
 „Nu müggst ik i' äöwerst pipen hören! —“
 „Je,“ seggt de Goldsmedd, „Naower, hör!
 So geit dat nich; dat Licht deit ehr scheniren,“
 Un schüsst se unner 'n Disch herunner,
 „Süh so, — hir pipt se, Nöwing, hir.“
 „J, wat du seggst! — Dit is jo 'n Wunner!“
 Un steit nu dor, so half verluren,
 Mitt Mul un Näs up, spittst de Uhren —
 De Schildkräbt pipt nu ganz famos:
 „Ach, bleib' bei mir und geh' nicht fort!
 An meinem Herzen ist der schönste Ort.“

1) krupen = kriechen. 2) Lügen, vorpomm. Mundart = Lügen.

3) betünnt = zierlich.

„Ne,“ seggt oll Stofsch, „dit is doch schir to dull!
 Hett je en Minsch all so Wat¹⁾ hört;
 Dit Stück, dit is en Daoler wirt.
 Un denn de Tön so rund un dull
 So maclik²⁾ un so dufemang,
 As harr se 't künnt all Johren lang.
 Wenn En 't nich hört, dat glöwt 't keen Swin,
 Datt so en Dird muskaolsch künm sijn.
 Dit möt 'k doch glicks min Dllsch
 Bertelln; de wad doch hel perdollsch“ —
 Un seggt god Nacht! un geit henut.
 Person künmt unner 'n Dlsch herut
 Un häögt sik nu mit oll Fru Boschen
 Gans mäöglif äöwer unsen Stofschen.
 De geit densüßwgen Rowend van sin Dllsch
 Noch hen nao Gastwirt Bollsch,
 Bertellst of hir, datt he hett hört,
 Datt so 'ne Kräöt hett pipen lirt,
 Un äöwerall, wo he deit kaomen,
 Dor wad he dit heruterkaomen.
 Dit hört nu of de Maoler Kohn,
 Un wat wad de ut Fokus³⁾ don?
 He wad den Swank as Bild dorstellen:
 Wo 'n Aop un 'n Boß en Schaopbuck prellen,
 'Ne Schildkräöt harr in en por Daogen
 Nao 'n Dubelkasten⁴⁾ pipen lirt,
 Un wad dit Bild henünnen draogen
 Nao sinen Fründ, den Bordasfrager Wirt.
 De wist nu dat den Litograafen.

1) Wat = Etwas, was, ob. 2) maclik = angenehm, behaglich.

3) Fokus = Spaß, Scherz; Schmutz. 4) Dubelkasten = Drehorgel.

Töf! denkt de bi sik, di will 't straofen!
 Nimmt in de H sin Bild to Hand,
 Verklaogt den Maoler Kohn as Pasquillant¹⁾.
 Nu wad denn grot Gerichtsdag syn. —
 „Na,“ seggt de Dr. juris Grin
 Ton Maoler Kohn, „der Lithograph,
 Herr Stofsch allhier hat sie verklagt,
 Und zwar: man habe überall gesagt,
 Der Schafbock, den sie abgebildet haben,
 Das sei Herr Stofsch, der Lithograph,“
 Un wad sik denn nu mäöglik häögen,
 Un of de Aktuorjus Luting Baoben,
 De kann sik kuni vör Lachen hollen.
 Na, Stofsch, de wad nu hel verlägen.
 „J, dummes Tüg,“ seggt uns' Artist²⁾,
 „Wur kann en Menschenkind en ollen
 Afgebild'ten Schaopbuck för 'n Menschen hollen!
 Dit is denn doch ganz miseraowel³⁾!
 De ganze Klaog is Nix as pure List;
 Mi sel ni in bi mine Jhr,
 Datt Musche Stofsch en Schaopbuck wir;
 Jk maolt jo blot 'ne Faowel.“
 Na, god; oll Stofsch, de snidd Gesichtser —
 „Ich muß gestehn,“ seggt drup de Richter,
 „Hier giebt es Stoff zum Spaße;
 Doch eh' ich meinen Spruch erlasse,
 So sagt mir, schrieb der Maler Kohn
 Zu seinem Bilde euern Namen?“ —
 „Herr Dr., ne, dat ded he nich,

¹⁾ Pasquillant = schmähender Beleidiger. ²⁾ Artist = Künstler.
³⁾ miseraowel = erbärmlich, elend.

Un brukt dat jüst of nich to don“ — —
 „Ihr beist in euern eignen Hamen¹⁾“,
 Seggt Dr. Grin hirup un rönt
 Den Saol entlant un häögt sik fürchterlich,
 „Da Maler Kohn euch nicht genannt,
 Und dennoch ihr euch selbst erkannt,
 So hat der Maler nicht gelogen;
 Vielmehr habt ihr euch selbst betrogen,
 Un muß verurtheiln euch in alle Kosten.“
 „Herr! röppt oll Stosch, „dat wad en netten Posten,
 Noch bäter as ik nülk taolt heff för oll Westen! —
 Doch glöwen se dat sicherlik,
 De dumme Schaopbuck, de bün ik;
 Dat wet ik jo am besten!“

48. De Arrestant.

Dat halve Dörp satt in den Krog,
 Un dor vertellt oll Peter Blog
 Bi Dansmusik un Lustklaotsbir²⁾
 'Ne puttfige Geschicht. — Na, hür!
 As de Franzosen wiren hir —
 Man schaod, ik wet de Stad nich mihr —
 Dunn geit des Nachts mit ene Hart
 En Mann herümmer up den Mark. —
 Na, as ik segg, he geit dor rüm.
 Mit en Maol äöwerst wad em slimm³⁾
 Un tüht sik as en Worm tosaom

¹⁾ Hamen = eine Art kleines Netz, hier so viel: als ihr habt euch selbst gefangen. ²⁾ Lust = Ernte und Klaots von collatio, d. i. Schmaus, Mahl. ³⁾ slimm = übel.

Un brecht heruter sinen Kraom. —
 Doch wat to dull, dat is to dull;
 Dit hürt sogliksen de Patrull¹⁾
 Un maakt sik bi em hen ganz sacht
 Un fröggt: „Wer is dat hir bi Nacht?“ —
 „I, dat bün ik,“ seggt rasch de Mann.
 „Nu, gäv he sinen Naom uns an!“ —
 „Min Naom, de is so wenig wirt,
 As in den Stall en dodig Pird,“
 Un lacht un geit en Enn' bet to. —
 „En dodig Pird? Wur ans? Wur so?
 He kennt de swedsch Gardinen doch?
 Wat snuckert he so laot²⁾ hir noch?“ —
 „I snuckert nich; ik bröt³⁾ mi man
 Un föt de Pump en Bitschen an.“
 „Dat legen,“ seggt de Offizir,
 Dat gelt bi uns upstunds nich mihr.
 Nu segg he maol, wo läwt he van?“
 „I läw van Wind,“ seggt fix de Mann.
 „Wat seggt he dor? Van Wind? — Van Wind? —
 Ton Kufuk, is he dull un blind?“ —
 „Un wir ik blind un wir ik dull,
 Wat kümmert dat denn de Patrull?
 God Nacht! I möt to Hus nu gaon!“ —
 „Wo waohnt he denn, he Growerjaen?“
 De Mann, de kickt sik iim geswind:
 „I waohn, wo alle Doden sünd.“
 „Wur ans dat?“ fröggt de Offizir,
 „De stormen sünd, de gaon nich mihr.

¹⁾ Patrull, vom franz. patrouille = Patrolle, d. i. Streifwache.

²⁾ laot (engl. late) = spät. ³⁾ bröt von bräken = brach.

Gript to un faot't em an de Hand.

De Kirl, de is Arrestant.“

Na, de Saldaoten, dat is wiß,

De don jo, wat besaolen is,

Un spunn'n em gliksen in de Wach;

Dor sitt he bet ton annern Dag.

Un 's Morgens gegen nägen¹⁾ Uhr,

Dunn wad he henbröcht nao 'n Majur.

De nimmt 'ne Fedder in de Hand.

Un seggt to em: „Na, Arrestant,

Wur het jug Naom? Wo läwt ji van?“

„Min Naom is Dreier²⁾,“ seggt de Mann,

„Blin Balgenträder in de Karf³⁾;

Dat is en gor to nettes Warf.

Ik läw mit mine Fru un Kind

All sößtein Johr van dissen Wind.“

„Ji sünd en gans kaptaoen Mann,“

Seggt de Majur un lacht em an,

„Wer süll dat glöwen, so en Witts —

Un denn so scharp, so fin un spitts.“ —

Un wider fröggt de Herr Majur:

„Seggt, waohnt ji of in disse Mur?“ —

„Ne, up den Kirkhoff is min Hus;

Dor waohn ik as in 't Schorf de Lus;

Blin Kulengräwer of toglik,

Hess all begraowen Arm un Rif.“ —

Na, de Offzir, de wad gans rod,

De gnittert⁴⁾ sik binaoh half dod.

¹⁾ nägen (holländ. negen = neun. ²⁾ Dreier, Eigenname; auch ein halber Schilling. ³⁾ Karf, auch: Kirl (holländ. Kerk) = Kirche.

⁴⁾ gnittern = bosen, ärgern.

„Zi sünd en ganz kaptaoles Mann,“
 Seggt de Major un lacht em an,
 „Zo, würklich — en famosen Witts!
 Zi draopen häter as 'n Schütts!“

49. Dat Spök.

Dor baowen¹⁾ up de Borg bi 'n Lampenschin,
 Dor sitten dre Herren un driuken Win.
 Se sitten un sitten in gode Ro
 Un smoken ehr Pip Toback dorte.

Doch endlik, duun wad dat en groten Randaol.
 „Hu, hu! Wat is dat? Wat kümmt dor in 'n Saol?“
 Dat Hor is so lauk, de Bord so witt —
 „Komm näher, du Alter! Komm näher, trink mit?“

„Es hol' euch der Kobold!“ so larmt dat Spök²⁾.
 De Herren verstuttsen; dat is en Besök — —
 Blot en, de spreckt noch dat driste Wurd:
 „Wi lopen soball as Haosen nich furd.“

Un füllt sik den Bäker noch Maol bet ton Rand
 Un höllt 'n to Högt mit häwrige³⁾ Hand:
 „Nun saufet, Dumpane! Ich schenke ein;
 Wir sind die drei lustigen Herrn vom Rhein.“

¹⁾ baowen = oben.

²⁾ Spök, auch: Spökelsch = Spuk, Gespenst.

³⁾ häwrige = bebender, zitternder.

„Es hol' euch der Henker zum Galgenpfahl!“ —
 So dunnet 't, so dröhnt dat, so schallt 't dör den Saol.
 De Herrn verörgeln, se waden so kleen —
 Dat gräfst¹⁾ ehr so kold dör Mark un Been.

De Win, de blänkert in 'n güllen Pokaol;
 Dat Spök, dat wannelt ümher in den Saol;
 De Herrn, de jappen un snappen nao Lust,
 Dat wad ehr so eng as in 'ne Todengruft.

„Es hol' euch der Teufel!“ so seggt dat Spök —
 Doch swigen will ik 't, wat 't wider noch sprök.
 De Deners, de lopen un störten ut 'n Saol;
 De Win, de blänkert in 'n güllen Pokaol.

De Biller van de Aohnen, de fallen van de Wand,
 De Kloeken, de lüden ton Storm dör 't Land.
 Dat Supen is ut, vörbi is de Larm;
 De Borg dor haowen steit leddig un arm.

50. Hunger deit weh.

Up de Anklaogbank van 't Kammergericht. . .
 Dort sitt en Mann in 'n swarten Frack,
 Un sitt un faugt up Printoback
 Un spält son recht vergniffst²⁾ Gesicht,
 Kickt vör sik hen, kickt in de Quer,
 As ded 't em ut de Ogen bliffsen;
 He dröggt 'ne Mütts mit rode Littsen,
 As wir he En van 't Militär. —

¹⁾ gräsen, verstärkter Grad von „grugen“ = grauen. ²⁾ vergniffst = böse, hämisch.

De Präsident, de fröggt: „Wie heißen sie?“
 „As if“ — het Ibold un of Rôwsaot¹⁾),
 Un maolt sif graod un maolt sich wichtig,
 Un rings ümher, dor wad't en Praot —
 „Nun, welcher Name is denn richtig
 Von den eben angeführten beiden? —
 Man muß ja doch die Namen unterscheiden“ —
 „Je,“ seggt de Angeklaogt, „dat möt de Polizei jo weten,
 Wurüm s' mit duffelt²⁾) döpen leten.
 Wat mi bedröppt, mi is 't gans ene Wix,
 Of 't in de Eh, of 't ut de Eh
 Geburen biin — if wet van Nix.“
 „Na,“ fröggt de Präsident nu wider,
 „Was sind sie denn?“
 „Je, vörmaols was if Snider,
 Doch jitzund Invalid —
 Un monaotlik 'n Daotler Pension³⁾) —
 En schönes Geld — 'ne schöne Tid —
 Ton Hungerdod en schönen Lohn.“ —
 „Nun, sind sie schon bestraft?“ —
 „As if bestraoft? Wur ans? Wur so?
 Se schickten jo de Anklaog sülwst mi to,
 Worin dat düdlik schräwen steit,
 Datt 't hel noch „unbescholten“ biin,“
 Un deit as wull he ut de Dör,
 As sohrt de Böf⁴⁾) em döer den Sinn. —
 Drup lest de Staatsanwalt de Anklaog vör,
 Hirut ergiffit sif denn de Daotbestand,
 Datt Ibold wedderhaolt mit egen Hand

1) Rôwsaot = Rübsaamen. 2) duffelt = doppelt. 3) Pension =
 Gnabengehalt, Kostgeld, Jahrgeld. 4) Böf = Teufel, Satan.

'Ne Peditschon¹⁾ hett schräwen,
 Un tworsten iim 'ne lütt Zivil-Versorgung —
 Jedoch de Antwurd, de was nich nao sinen Sinn;
 Man wull em keen Versorgung gäwen.
 Drup rektent he nu bi 'n Regenten
 'Ne Inmbeaot²⁾ = Beswerde in,
 Un seggt dor unner Amiern graod herut,
 Datt de Minister van den Hannel
 De Städ em as Portje bi dat Gewarwe = Institut
 Verweigert — de harr „mit Gewalt“ em ruiniert,
 Un dat ded wesen nich, as sik dat hört.
 Diss' Utslegg nu is as Beleidigung
 Van den Minister unner Anklag stellt jo worrn —
 Un — „frign s' di hört nich, frign s' di ädvermorrn“ —
 Hett de Regent doch sükwst besaolen:
 Se säln em gripen, säln em rannerhaolen. —
 De Präsident verlest drup Ibold sin Beswerd,
 Worin ton Bispill steit: „Mangel an Brot gebeert
 Verzweifelung — is Allens egal:
 Die Spree, 's Pistol un Zuchthaus.
 Im Zuchthaus wenigstens giebt's doch Brot;
 Da leidet man doch keine Noth.“ —
 „Nun,“ fröggt de Präsident, „nun sagen sie ein Mal,
 Haben sie diese Petition mit eigener Hand
 Geschrieben und auch abgesandt?“ —
 „Jo woll, Herr Präsident, dat heff ik daon;
 De Saak, de wull nich anners gaon.“ —
 „Sie solln den Herrn Minister ja beleidigt haben?“
 „Wat? — Minister? — Minister, Herr Präsident?“

¹⁾ Peditschon = Petition: Gesuch, Bittschrift. ²⁾ Inmbeaot =
 Immediat.

Wat is dat egentlik för en Mann? —
 Doräwer möt ik sihr mi wunnern;
 Ik heff noch ni 'n Minister kennt.
 De kann verwädern ¹⁾ un verdunnern —
 Herr Präsident, ik heff — den König deut.“
 „Bedenken sie doch, Zbold! — Mäßigen sie sich!
 Un räsonnirn sie nicht so — fürchterlich!“ —
 „Ik räsonniren? — Mi is Uns egaol. —
 Herr Präsident, nu seggu s' mi maol:
 Wurüm keen Brod, keen Brod,
 Wenn 't 't ihrlif noch verdienen will?
 Mi is 't egaol — mi is 't glifgod“ —
 „Ach, Zbold, sein sie ruhig, sein sie still!“ —
 „Is dat 'ne Saok, Herr Präsident:
 De Herr Minister — irst verspreckt he
 Mi de Städ dor as Pirtje,
 Un denn naohex, denn — frig ik s' nich?“ —
 „Die Sache, Zbold, die verhält gans anders sich —
 Und sein sie nicht so hitzig, nicht so übereilt! —
 Der Herr Minister, der hat ihnen mitgetheilt,
 Daß ihr Gesuch er an den Herrn Director
 Des Gewerbe-Instituts hat zum Bescheide abgegeben“ —
 „Jo,“ seggt uns' Zbold, „jo, dat is 't jo äwen,
 Jo, wohrlik, dorüm äwen möt wi hungern
 Un rümmerbummeln, rümmerlungern,
 Wi, de wi uns de Knaoken as Saldaoten
 In dusend Stücken hebbu scheten laoten,
 Wil datt de oldn Gehemen“ . . .
 Hir föllt de Präsident in 't Wurd:
 „So eben sind sie in Begriff sich wieder

¹⁾ verwädern = verwettern, verdunnern.

Ne neue Klage auf den Hals zu nehmen.
 'Bedenken sie — bedenken sie, mein lieber“ —
 „J, denken? — denken? — Ne, ik kann nich denken;
 De bittere Hunger, Herr deit weh! —
 Wurüm mi denn de Städ nich schenken
 As Pirtje?
 In 't Lehhus¹⁾ hebbn f' mi schicken wollt —
 Ne, Tüg to flicken un to stoppen
 Un Mudden²⁾ ut den Pelz to kloppen,
 Ne, dorso biin 'k to old. —
 Un ik verlang sößhummert Daoler Krant,
 Wildeß 'k de Städ nich krägen heff —
 Ik biin so maoger all as en Gereff³⁾,“
 Un räsonnirt un suchtelt mit de Hand.
 De Staatsanwalt beandraogt wegen
 De inkrimmirt Beleidigung —
 Dre Monaote Gefänknisstraof. —
 „Ehr Räd, Herr Staatsanwalt, hett goden Swunt,“
 Seggt Zbold nu, „so is 't ok braov,
 So is 't gans recht. Ik heff gemunt
 All an de säowen Monaot Hungerkur,
 De 'k dissen Winter döormaof heff,“
 Un dreigt sik rüm
 Un kickt so stur
 Un bröllt nu los mit Löwenstimm:
 „Herr Staatsanwalt, ik mügg am lewsten
 Se vör 'n Geschütts henstellu un scheten se . . .“
 De Präsident kickt rasch to Höh:
 „Na, Zbold, lassen sie sich warnen!
 Un lassen sie sich nicht umgarnen! —

¹⁾ Lehhus = Leihhaus. ²⁾ Mudden = Motten. ³⁾ Gereff = Gerippe.

Bedenken sie, was sie gesagt so eben —
 Bedenken sie! — Bedenken sie!“ — —
 „Herr Präsident, ik kann nich denken,
 Un deb ¹⁾ mi Godd 'n Daoler schenken.
 De bleke Hunger, Herr, deit weh!“
 Na, dat Gericht thüt to Beraodunk sik torügg,
 Un Ibold deit so recht fideel un slügg;
 Doch naosten schimpt he wedder up 'n Staat
 Un up den Herrn Minister un den Raod.
 Drup knüppt sik twischen Staatsanwalt van Mann
 Un Ibold nu 'ne Unnerhollunk an.
 De Staatsanwalt seggt: „Sein sie doch vernünstig,
 Ibold, machen sie doch nich so viel Scandal!
 Das Alles thut zu gar Nichts führen,
 Un thun sie das Gericht doch respectiren!“
 „J, dat 's 'ne Räd,“ seggt Ibold, „se sünd zünstig —
 Wenn ik wat segg, denn het 't Randaol —
 Se hebbn dat Monaot hummert Daoler Krant,
 Un ik heff — enen Daoler Invaliden-Pension —
 Herr Staatsanwalt, nu räden s' maol!
 Ist 't nich ton Hungerdod en schönen Lohu?
 Ik gao 's Morgens hen nao 'n Pütten
 Un holl mi Waoter unner 'e Näs,
 Un se? — Se drinkenümmer ehren Lütten²⁾
 Un leggen sik up 't Brod noch Texelkes³⁾. —
 Puttslistig³⁾ — jo, 'ne prächtge Tid!
 Ik glöw, dat Weltgericht is nich mihr wid.“ —

¹⁾ deb = thät. ²⁾ Lütten = Schnapps, Glas Brantwein.

³⁾ Puttslistig = komisch, seltsam, sonderbar.

51. De Waotermöm ¹⁾.

Bi Slaot nich wid van Parchen flütt
En Waoter, dat is dep un lütt.

De Maon, de schint so blid un flor —
De Paster geit spaziren dor.

Dunn röppt dat ut de Eld so bang
Un dump herut as Unkenfant:

„De Stunn is hir — de Jung noch nit!“
De Paster steit un wunnert sit.

Em wad so puttsig schir to Sinn —
Un geit in Hast nao 't Dörp henin.

Un as he deit bi 'n Kröger staon,
Dunn kümmt en lütten Jung to gaon: —

„Wohen, min Kind? Wat ilst du so?
Wurüm so hild? Gao lantsaom to!“

„It? — Nao de Eld,“ seggt rasch dat Kind,
„Bäl Snicken dor un Muscheln sünd.“ —

„O nich doch!“ seggt de fraome Mann,
Un lickt so bang dat Jüngschen an —

„Hir heft 'n Schillink; haol van 'n Disch
To Hus mi maol min Biwel risch!“

¹⁾ Waotermöm = Wassernire, ein gespenstiges Schreckbild für Kinder.

De Jung löppt hen un kümmt torügg
Un seggt so recht fideel un flügg:

„Hir is dat Bol, Herr Paster Straol,
Un nu gao 't fix nao 't Waoter daol.“

„D nich doch!“ — seggt de Paster drup.
„Herr Kröger, haolu f' ens Bir em rup!“ —

„Süh hir, min Jung, dit Bir is god!“ —
He drinkt un drinkt, föllt daol — is dod.

De Stunn is dor, dat Jüngschen of.
De Paster lest in 't Bivelbof. —

52. Is dat ok 'ne Bedenunk hir?

Oll Pächter Wendt un Pächter Sugel,
De sünd maol in de gollen Kugel
To Nigen-Kaolen beid un supen Bir,
Un supen jüst, as söp dat Beh. —
„So, Unkel,“ seggt oll Wendt, „dit wiren wir —
Dan! Kellner, wizen f' noch maol twe,
Dat heet den Mann twe Seidel up!“
De Kellner strigelt sil dat Hor
Un fickt dör 't Finster immer nao den Turn henup.
„Na,“ seggt oll Wendt, „dat Bir is hir woll ror?
Dan! Kellner, Kellner! — Noch twe Seidel!“ —
De Kellner nicklöppt, brummt in 'n Bord
Un steit un fickt nao sine Ord. —
Nu springt oll Wendt to Högt denn steidel¹⁾

¹⁾ steidel = gerade.

Un löppt de Stuw son enge Maol
Henuppen un denn wedder daol.

Drup kickt de Gastwirt dör de Achterdör¹⁾ —:

„Herr Knop, o kaom se maol en Bittschen vör!“

De Wirt kümmt rin: „Wat is hir los?“

„O sehn s' doch dor den Kellner blos!

De steit jüst as son Baschaop dor

Un steit un strigelt sik dat. Hor

Un kickt henuppen nao den Turn

Un lett twelant, twebred uns lurn:

Wi wulln noch enge Seidel Bir.

Is dat of 'ne Bedenunk hir?“

All Knop, de wad binaoh half dull

Un sohrt up sinen Kellner in:

„Se Aesel! — Wi is jüst to Sinn,

It nähm de Bramtwinspull . . .

Nich twe son dumme Gäst

Kän se bedeen? — Marschirn s' man! Dat is dat Best! —

Wur fall 't irst waden, wenn de ganse Stuw is vull?“ —

53. De Dammbäker Klock to Käöwel.

„Wat klingt to Dammbäk äöwer 'n See

So dumpig ut de Diip to Höh?

Hork, hork — Jehann! Wat mag dat syn?

Nu klingt 't all heller — hork, wur fin!“ —

„Dat is 'ne Klock, de 't Heidenvolf

Henin stött hett, dor in den Kolk²⁾,

¹⁾ Achterdör = Hintertür. ²⁾ Kolk = grundlose Tiese.

Un liggt nu dor in ewgen Bann —
 „Blif hir, lütt Fik! Faot f' jo nich an!“

„Jehannsdag is 't. Dit is ehr Stund,
 Denn klingt se fröhlik in de Mund
 Un danst ümher in 'n Sinnenstraol;
 Doch naosten geit se wedder daol.“

Lütt Fiken kann sik nich betähm' —
 Wad an de Hand lütt Dürten¹⁾ nähm'
 Un lopen stracks hendaol nao 'n See,
 Un Hanning hödd alleen sin Beh.

Se spälen dor an 'n grönen Strand.
 De schöne Klock, de kümmt to Land;
 Lütt Fiken deekt ehr Schört²⁾ dorup,
 Dunn steit se still; dat Klingu hört up.

Diff' Kumb, de kümmt nao Rädwel hen: —
 „Wo is de Klock? — Wo steit se denn?“
 „Bi Dammbäk an den grönen Strand
 Un 'n See, dor steit f', as wir se bannt.“ —

„Se fall herin in unse Murn,
 Sall hängen in den Klockenturn.“ —
 Twölf wälk³⁾ Bird wadu rutersöcht
 Un an den See bi Dammbäk bröcht. —

De Klock steit up den Waogen swer,
 Dat Volk, dat juwelt rings ümher;
 De Fuhrmann seggt: „Nu all to glif! —
 De Klock fall gaon man för de Rif.“

¹⁾ Dürten = Dorothea. ²⁾ Schört = Schürze. ³⁾ wälk = kräftig, stark.

Un haugt de Bird woff in de Läng —
 Je jo, je jo! — De nigen Sträng¹⁾,
 De riten jüst as Fäden all;
 De Klock, de steit as Mur un Wall.

Dat Volk, dat lihrt nao Rävöwel trügg.
 Dor seggt oll Ackerbörrer Flügg:
 „Mit min vir Ossen ganz alleen
 Führt ik de Klock; dat sält ji sehn.“ —

Na, dit geit los. De olle Mann,
 De leigt dorhen un spannt se an,
 Führt los un seggt: „Nu all to glif! —
 De Klock fall gaon för Arm un Rif!“

Un süh, de Ossen tehn so licht,
 As harr de Klock gor keen Gewicht.
 Dat Volk, dat jucht alläwverall;
 De ganze Stad²⁾ is Freudenschall.

Se wad henin bröcht in de Murn
 Un hängt noch hüt dor in den Turn —
 Un klingt so schön un hell to glif —
 Dör 't ganze Land för — Arm un Rif.

1) Sträng, plur. von Strank = Strick, Schnur. 2) Stad. Der Plur. heißt: Städte; daher nicht „Stadt“.

54. De Pirdkur.

Dat giff son Pird, de sünd so nägenklof,
 As harrn f' de Wisheit mit 'n Låpel¹⁾ åten
 Un språken jüst as ut 'n Bos

Un poln van Dat un poln van Dit;
 Doch weten f' nich van Swart un Witt;
 Ne, Bildunk hebbn se nich 'n Båten.
 So 'n Musche Müdlik waohnt 'ne Mil; van Straosen;
 Sin Hoffståd liggt dor gans alleen —

Man kann f' van Steensfürd ut all sehn —
 Mit Baodersnaomen het he Braosen.
 Diff' olle Sånner schickt en Maol
 Nao Rhinsbarg nao den Dokter Hippen daol;
 He harr en Pird, en krankes Pird

Dat was son hundertdörtig Daoler wirt;
 Son rechte dånge, brune Stok;
 Na, fort: Dat Pird was god.
 Herr Dokter Hipp, de kümmt nu an.

Oll Braos' kümmt rut: „Sünd se de Mann
 Nao den ik ilig henschickt heff?“
 „I woll! — Wur ans? Wur so?“
 „Nu jo, nu jo —
 It men doch, man —
 Dat Pird, dat is so leg²⁾ all as 'n Keff³⁾.“

Un gaon in 't Hus hein.
 Hir geit oll Braos' nu sümmer up un nedder
 Un fleigt de Råsen jil un strickt den Bord:
 „Wenn doch dat Pird gesund würr wedder!

1) Låpel (hollånd. Lepel) = Löffel. 2) leg = mager, schlecht.

3) Keff = Gerippe.

„Ist secht un secht dat gor to gien;“
 Noch to, dat is son dächte Ord.
 Wenn ik dat Pird süll gor verliern,
 Jo, denn“ — un talpft un immer up un dach
 „Jo denn — dat wir no wohre Hellenquaal.“
 „Nu, nu,“ seggt drup de Dokter Hipp
 Un fiect em in 't Gesicht so nipp,
 „Dat wad jo to kuriren syn?
 Wat helpt son Stähnen; wäla en Waol
 Dat Pird beschn!“ — Se gaon heindael.
 „Hir disse Brunn, de is 't.
 He hett den ganzen Dag nich pist,
 Un dorbi will he gor nich fräten;
 He niwwelt immer blet en Väten.“
 De Dokter, de besölt dat Pird
 An 'n Kopp, an 'n Hals un in de Flanken
 Un fiect un strickt 't den Rüggen lanken. —
 „Herr Dokter,“ seggt tolettst oll Wraosf,
 „Dat Pird is gor to frank; dat is keen Spaosf.
 Ist sett dorgegen nich 'n Witten“) —
 „Sin Fäler wad hir nimen sitten.“
 „Ne,“ seggt de Dokter, „dat is Mir!
 Dat Pird, dat ded jil stark verkillen.“ —
 „Ist bidd se doch ün Godd sin Willen
 Herr Hipp! — Herr Hipp, min schönes Pird? —
 Dat Pird is hundert Daosler unner Bröder wirt.
 Herr Godd! — Herr Je! Verkillen? — Verkillen?
 Herr Dokter, gäwn se em doch Pillen!
 Ist bidd se! — Wenn w' dat Pird verliern süllen“ —
 „Wat Pilla! Hir Pilla — en dummen Snack!“

) Witten = Heller.

„Na,“ fröggt oll Braos', „en Bitschen Salmiak? —

„Ach, lewerst doch 'ne Pip Toback.

Ne, Koder, Koder will 'k em laoten!“ —

„Herr Dokter — Ze! Ik kann mi gor nich faoten!

'Ne Koder slaon? — 'Ne Koder slaon?“ —

Un wad ut finen Stall henuten gaon

Un stäwelt in de Stuw henin.

De Dokter röppt den Knecht sik hen:

„Du, bring mi maol 'ne Schöttel her!“ —

De Knecht kümmt an. — „Süh, wenn

Ik toslao, denn — —

So holl de Schöttel fixing unner!“

„Ach, Ze!“ süfzt de, „oll arme Mähr!“

Un blükt sik unner 't Pird herunner.

De Saok is maakt. De Dokter geit

In 't Hus henin. Oll Braos', de steit

Ant Fünster: „Läwt he woll bet morgen?

Un wur väl Blod is 't worden?“

Un pattst nu wedder up in daol.

De Dokter seggt: „So väl as nödig is!“

„Hm!“ brummt oll Braos', „dat wir fitaol,

Wenn ik dat Pird verliren süll!

Dat maakt de zackermentsche Küll¹⁾!“ —

Un geit nu wedder hen un her —

„Hm, hm! Sou schöne, dägte²⁾ Mähr! —

Was süs so taog³⁾, so fraotsch⁴⁾ un hard —

Un nu mit en Maol achter 'e Spefen⁵⁾.

Na, hett se woll all 'n Dödestefen?“ —

„I woll,“ seggt Hipp — „jo unner 'n Start⁶⁾.“

1) Küll = Kälte. 2) dägte = taugliche, brauchbare, starke.

3) taog = zähe. 4) fraotsch = gefräßig. 5) Spefen = Speichen.

6) Start = Sterz, Schwanz.

55. Dat Barbiren.

Oll Badding Geist in Kaofeldütt,
 De geit maolens mit Krischaon Schütt
 Tohopen hen nao Nigen-Strelitts
 Un gaon henin bi Bäcker Sprewitts
 Un laoten sik 'n Rummel gäwen
 Un äten dor 'n Kringel to,
 Un 't wad en idel¹⁾ lustig Läwen,
 Un sitten dor in gode No.
 Dat durt nich lang, dunn kümmt of Jochen,
 Oll Jochen-Bedder Stöckert an.
 „Süh dor, süh dor! — Wur kümmt du her?“
 „As ik,“ seggt he, „ik kaom van Ollen-Mochen.“
 „Denn sett di 'n Bitschen daol, oll Mann!
 Dat Rümmerlopen wad di of jo swer. —
 He sett't sik daol. — „Na, of 'n Lütten?“ —
 „Jo woll, ik heff noch jüst twe Witten.“
 Un ströpt²⁾ den Lütten ut
 Un lickmündt noch nao Mihr un puttst de Snut.
 „Na,“ seggt oll Geist to Krischaon Schütten,
 „Ik men, wi drinken noch 'n Lütten?“ — —
 Na, wat son Kirls drinken heten:
 Ji waden All Besched woll weten.
 Se hebbn nich ihre³⁾ ehre Maot,
 Bet s' rümmertuddeln⁴⁾ up 'e Straot
 Un smiten un suchtelen mit de Arm, —
 Un maoken denn en Heidenlarm.
 Doch äöwernog. Lütt Krischaon Schütt,
 De geit henut un denkt: Wur dit woll mütt⁵⁾? —

1) idel = eitel. 2) ströpt = streift; trinkt. 3) ihre = eher. 4) tud-
 deln, auch: tummeln = taumeln. 5) mütt, auch: möt = muß.

Un as he dor so steit, dunn kümmt entlauf
 En Bordasscheer den Haohuengant —
 „Süh, süh,“ seggt Schütt,
 „Dit heff 't jo müdlik draopen!
 O, kaom s' doch maol en Bäten mit!
 Se säln den Bord mi runnerschraopen ¹⁾!“
 Na, de Barbir, de geit mit nin. —
 „J, wat!“ seggt Stöckert, „Jungs, ik blün
 De Deldst; ik laot mi ierst barbiren,“
 Un grawwelt ²⁾ in de Tasch ümher
 Un find't dor noch 'n Gröschchen rut,
 „Ik seh jo as son Farken ut. —
 Süh so, nu kann he 't maol probiren!“
 Un sett't sik daol. Lütt Schütt geit ut de Dör
 Un plinkt nu unsen Bordasscheer
 Gans hemlik mit de Dgen to.
 De wad oll Stöckern ierst mit Sepschum smeren —
 Un seggt: „Nu sitten s' man in No
 En Dgenblik — ik möt maol ierst ens nuten gaon.“
 Un as he hett dit daon,
 Dunn kümmt he wedder rin
 Un sept up 't Frisch den Ollen in;
 Mich blot den Bord alleen;
 Ne, äöwerall, dat gans Gesicht,
 So datt he ut de Dgen kum kann sehn.
 Un schickt sik denn nu an, em to barbiren. —
 Doch son Stück Arbeit is nich licht;
 Son olle Kirls hebbu towilu ehr Rücken ³⁾,
 Un noch tomaol: oll Stöckert harr 'ne Hud,

¹⁾ schraopen = schaben, kragen. ²⁾ grawwelt, iterat. von greifen = greifen. ³⁾ Rücken = Einfälle, Launen, böswilliger Eigensinn.

Allöwerall vull Pöckennoren,
 Un denn 'n Bord — fou tollant unnerse Snut,
 Na, de Barbir, de wad sik blücken,
 Un dat Geschraop, dat geit nu an,
 Un tworsten up de rechte Back.
 „Fui, Deuwel!“ rohrt oll Stöckert,
 „Mann, wa dat olle
 Dat olle Metts, dat plurt jo ganz infaom! —
 Du rittst mi woll en Schaowernack?“
 „So sitt doch wiß un hollt dat Müll!“
 Nu wad he em irst stiver faom,
 Un wad nu immer düller racken.
 Oll Stöckert maokt fou Dgen as he
 Un blöft nu jüst mit beide Backen
 Un tüht un pränt mit sin Gesicht,
 As wenn he glicks de Swinnis freigt,
 Un dreigt sik rüm un noch bet rümmer.
 „Fui, Deuwel! Dit wad immer dümmer!
 Infaome Kirl! Glöwst du, datt ik narfschen bin?“
 „Sitt du man still; nu faom w' irst unner 't Kinn.“
 Dunn kümmt lütt Schütt van buten rin:
 „Herr Bordasscheer, dor up 'n Damme,
 Dor steit 'n Mann, de will se spraken.
 Un as he hett ut 't Finster kaken,
 Dunn nimmt he sinen Büdel¹⁾ stramm
 Tohop un flitscht hemut;
 Doch Stöckert wad hir Rix van anarken.
 O Ze! Wur jagg he äbwerst ut!
 Dat halw Gesicht was runnerschunn'n;
 He blödd noch düller as 'n Farken²⁾,
 Na, as he 'n Birschen sik besunn'n,

1) Büdel = Beutel. 2) Farken = Ferkel.

Dunn seggt he to oll Badder Geisten:
 „Ach, back mi maol 'n Bitschen Swamm
 Herinner in 't Gesicht!
 Ik blövd jo mit 'n Meisten —
 De Arbeit was en Väten stramm!“
 Na, dit geschüht; he sitt nu dor — o Wunder!
 Dat halw Gesicht vull Swamm un Tunner ¹⁾,
 Un sitt nu dor sou sij Minuten:
 „Na, kümmt de Kirl gor nich wedder rin van buten?“
 Steit up un fickt ümher —
 „Wo hett he denn den Büdel laoten?
 He däöst doch woll nich rümmer in de Straoten?“
 Un fickt henuten ut de Dör:
 „Na, hir möt doch en Dunner rinnerflaon!
 Son Aefel — möt em hir 'n Gröfschen taolen,
 En helen Gröfschen för 'n halwen Bord,
 Un geit henut, lett mi hir staon?
 Dat is woll en van richtge Dred?
 Den warr ik wedder rannerhaolen.
 Dat is jo 'n ganz infaomen Schüft;
 Ik warr em setten an de Luft“ —
 Un schimpt un flokt ²⁾ un geit to Damm
 Mit halwen Bord un Swamm un Tunner
 Un denn den Sepschüm in t Gesicht —
 Un geit so stolt, so kassch un stramm, —
 Bet an de Slottstraot runner:
 „Na, dit 's jo doch en narrschen Araom! —
 Ik wull em wisen, wat 'ne Harf,“
 Kihrt üm un steit dor up 'n Mark. —
 Nu kümmt en Hümpel ³⁾ Jung's tosaom'

¹⁾ Tunner = Zunder. ²⁾ flokt = flucht. ³⁾ Hümpel, Hüpen =
 Hausen.

De Sassenstraot herun to gaon,
 Un as s' den Ollen mit sin Gesicht
 To sehen frigen, bliwen je all bestaon.
 „Du, Kork!“ seggt de en, „den lett 't nich slicht!
 De kümmt woll her van 't Hoggericht?
 De Kirl süht jo gans puttslistig ut! —
 Nu kik, den halwen Bord dor unner 'e Snut — —“
 Un fangen all to lachen an
 Un gaon bet neger nao em ran
 Un hädgen sik un staon nu dor
 Un staon un krattsen sik in 't Hor.
 Oll Stöckert tüht sik an den Kraogen
 Un steit un kickt de Straoten lanf
 Un wad tolettst dor Enen fraogen:
 „Wachnt in de Neg¹⁾ hir woll de Bordasscheer?“ —
 „Dor unnen in de Sassenstraot.“ —
 He geit nu furd; de Jungens achterher
 Un maoken achter em en Praot.
 He kickt towilen schef sik üm —
 Un — wupp di! Springt he rüm;
 Kriggt Enen van de Slüngels faot't —
 De annern spritten ut enanner —
 Un — brattsch! Un — brattsch! „Dat is för 't Pipen!“
 Un — brattsch! Un — brattsch! „Dat is för 't Lachen!
 „Naost warr 't mi noch en annern gripen!“
 De Jung, de rohrt: „D Je! — D Je!“ —
 Un deit sik mädglif asmarachen²⁾.
 Un — brattsch! Un — brattsch! „Dat is för 't Schimpen!“ —
 Un höllt em an den Kock noch, an den Timpen³⁾ —

¹⁾ Neg = Nähe. ²⁾ asmarachen = abarbeiten, übermäßig anstrengen.
³⁾ Timpen = stumpfe Ecke des Rockschößes.

„Ji, Enäöfels, ji! Ik warr jug 't lühren! —
 Ik warr den Bord jug afrasiren!
 Un dormit lett he 'n lopen.
 Nu! kümmt en Hümpel Lid tohopen:
 Oll Schofter Butt un Kätelflicker Haohu,
 Oll Böstenbinner! Jang un Pötter Sur,
 Un Alempner Schlitt, de steit noch up 'e Lur!
 „Wat was dat hir? Wat sall dat hir bedüden?
 Wat hett he hir to prügeln up 'u Damm?“
 Oll Stöckert steit so stur un stramm,
 „Wat? — Du wist mi hir ek noch brüden?“
 Gao jo to Loek, jüs fast maol sehn
 Ik warr di mit de Just hir reken Enz!
 Du fast hopphäster äwerscheten.
 Wo de Barbir waohut, will ik weten!
 Wat säln se don? Wat säln se maoken?
 „J.“ seggt oll Butt, dat sünd jon Saoken,
 Wat wäln wi uns dortwischen mischen?
 He künn uns ällik Enen wischen.
 Oll Stöckert geit de Straot bet lank;
 De Annern gaon ok ehren Gank
 Un kümmt nu vör en Hütsken vör,
 Dor hängt en Becken vör de Dör:
 Töf! denkt he so in sinen Sinn,
 Hir wad he waohn, un geit henin:
 „Godu Dag! Godu Dag ok, Fru Barbiren!
 Ik wull maal ehren Ollen spräken!
 De Fru deit mäöglik sik versiren!
 Un schütt in enen Klut tosaom!
 Un as j' den Ollen hett nog ankäfen,

1) Lur = Lauer. 2) brüden = necken, aufziehen, zum Besten haben.

Dunn seggt si: „In Jesu Naom, heb ik — heb ik se
 Wur sehn se ut in ehe Gesicht! — hebbt uns rutt ik
 Min Mann is staopen gaon, de liggt — „bin ik ik,
 „Dor möt en Wäder nimen staen! — „bin ik ik,
 Ik möt den Mann en helen Gröschen gäwen! — „bin ik ik,
 För 'n halwen Börd? — Dat is doch äöwerdräwen?“
 Un wad nu sitten gaon. — „bin ik ik,
 „Min Mann? — Min Mann? — „bin ik ik,
 De stöppt all sit 'ne Stumm in gode Noom! — „bin ik ik,
 Wo hett min Mann se denn rasirt?“ — „bin ik ik,
 „Kangschirt? Kangschirt? — Bi Bäcker Sprewitts wir 't!
 Un glicks will ik den Gröschen wedder hemmen! — „bin ik ik,
 Un wenn 't nich schüht, denn wad dat klemmen! — „bin ik ik,
 Dat is jo 'n gaus insaomen Schust! — „bin ik ik,
 Den warr ik setten an de Lust.“ — „bin ik ik,
 „Herr Godd, Herr Ze! Man nich so lud, — „bin ik ik,
 Ik will em haolen ut de Kaomer rut. — „bin ik ik,
 Herr Godd, Herr Ze! In 'n hogen Häwen! — „bin ik ik,
 Dat Geld fall he se weddergäwen.“ — „bin ik ik,
 Se lickt henin: „Hür, Männing, hür! — „bin ik ik,
 Hür is 'n Mann — o Godd! Wur sührt de ut!“ — „bin ik ik,
 „Ik stao all up,“ seggt he, „ik biin all hir. — „bin ik ik,
 Den Flägel will ik doch betaolen!“ — „bin ik ik,
 Un wad sik dor 'n Schacht¹⁾ herharken — „bin ik ik,
 Un kümmt ut sine Kaomer rut;
 Kriggt unsen Stöckern bi de Flicken —
 De Dill, de wad sik gor nich micken²⁾ — „bin ik ik,
 Un — rapps! Un — rapps! — Wat? Ik heff jug rasirt?
 Un — rapps! Un — rapps! — Bi Bäcker Sprewitts wir 't!

1) Schacht = Stock, der vorzüglich zum Schlagen sich eignet.

2) micken = mucken, mucksen.

He Aefel! — It heff em jo gor nich sehn.
 It warr em bringen doch to Been!“
 „It of nich!“ — schriggt oll Stöckert dunn,
 „Heff dacht in Strelitts wohnt man en —
 Flutsch! flüggt he van den Tribb herun —
 Baff! liggt he in den Rönnssteen up 'e Räf'
 Un maoft en Larm un en Gewäf', —
 Un höllt de Hand sik an den Kopp —
 Un stäwelt furd as in 'n Galopp
 Un löppt herümmer as in 'n Däf'
 Un kümmt bi Bäcker Sprewitts an
 In vullen Pust, — smitt to de Dör
 Un snuckt¹⁾ un jaumelt²⁾ as 'n Gör
 Un fött sik an 'ne Stollähn an —
 Un steit un jaypt un snappt nao Luft,
 Als kem he ut 'ne Dodengruft.
 „Wat is di, Broder? fröggt lütt Schütt,
 Du deist jo gor to küm³⁾ un lütt?
 Du geist tolettst noch vör de Hunn'n?
 Segg, hest den Kirl du nich funn'n?“
 „Ne,“ seggt oll Stöckert, „ne, **den** heff 'k nich draopen —
 Up 't Künstig warr 'k alleen den Bord mi schraopen,
 De Aefel hett mi doch to arg traktirt;
 Van 't Bordasscheeren bün ik nu furirt.“

1) snuckt = schluchzt. 2) jaumelt = wehflagt.

3) küm = krank; kränklich.

56. *Izig to Pird.*

Oll Lewi Izig kümmt herin bi Gastwirt Klein:
 Gu'n Morgen — Morgen! — Auch all in die Bain?" —
 „Man möt jo woll — dat sünd sihr knappe Tiden.
 It will üm säöwen all nao Eychen riden.“
 Uend ich wullt raiten auch zu Mepper,
 Mainen Schwogex — will dort machen ain Geschäftke
 In Ollen-Strelitz; doch ich heffte —
 Ni wai mer! — kainen Klepper,
 Kain Ferdke, daß ich raiten kann.
 Nü wullt ich fragen mol bai sie hier an,
 Ob ich woll frigen kennt so 'n olles Ferdke;
 Versteht sich: ich befohl dorfor,
 Was so 'ne Kaij' is werthke.“
 „Je,“ seggt oll Klein, „de Pird sünd vor
 Upstunds; se sünd insaomig dūr¹⁾,
 Tomaol in Föstenburg; hir kaomen to väl Köpers —
 Wur sünd woll hir noch ächte Köpers?“ —
 „Nü, wenn es auch nich laufen kann mehr ächt,
 It kinms bis Ollen-Strelitz mit ihm zrecht.“ —
 „Nu jo, if heff 'ne olle Brun,
 Bet Ollen-Strelitts mügg't woll gaon;
 Dat is jo immer äwne Baohn.“ —
 Nü, wenn sie wullen mer die dhun:
 It geb sie mit 'n Wort 'n blanken Dholer.
 Woehrhaftig! — Is doch schaines Geld?
 Ain beteren Betholer —
 Hirn s', findn sie nich uf disse Welt.“ —
 Na, schön. Oll Izig frigg't den Klepper

¹⁾ dūr = theuer, nicht zu verwechseln mit „tūr“ = eigensinnig.

Un ridd dormit nao sinen Swaoger Mepper. —
 Wur süht he lustig ut un slligg!
 Dör Jöstenbarg un Raowensbrüigg
 Dor geit of Allens tämlif god;
 Doch as he de Schassee lauk ridd,
 Dunn smitt
 De zackermentsche Wind den Hod
 Em af un fehrt hog in de Luft. —
 Oll Jzig, de verzufft¹⁾:
 „Ai wai, main Hut! Ai wai, main Hut!“
 Springt van den Mepper run:
 „Nü, blais' mol stehu ain Bischen!“
 Un dormit neigt he ut.
 Ze jo, je jo! Wur is sin Fylzhod duun!
 Wur sägt de äöwer 'n Aker näöwer!
 Un Jzig löppt, un Jzig schriggt:
 „Nain, nain! — Au Gutt, ich krig' ihu nicht!“
 Un immer düller wad he lopen,
 Un immer luder wad he ropen:
 „Nü, steh doch still! — Nü, steh doch still!
 Ik bitt dir ün des Hemels Will!“ —
 Ze jo, je jo! Sin Hot geit stäuten!
 Wur sägt de äöwer 'n Barg henäöwer!
 Wur trünnelt de dor achter 'n Waiten!
 Un Jzig immer dwerfeldäöwer;
 Doch Allns ümsüis; de Hod is weg.
 „Nü,“ seggt he, „nü, ik segg ün segg —
 Wenn Ainer Pech sull hoben — hot er Pech;
 Dies ist jo doch ain dümmes Stick;
 Ik mecht mich lepen gleich ain Strick. —

1) verzufft = erschrickt, fährt zusammen. ut ihu = ihu = ihu

Un dormit fihrt he wedder üm —
 „Jo, werkllich, jo, dies is fu dümm“ —
 Un grippt sik immer nao 'n Kopp
 Un fickt nao sinen God herüm.
 Un as he äöwer 'n Baxg nu kümmt:
 „Au wai! Main Ferdke is arch hopp?“
 He steit un fickt, un fickt un steit:
 „Was isf's? Was haift's? — Au, du mein Gutt! —
 Wohrhastig! Jo, du liebe Szait! —
 Wie kunn — wie kunn dies meglich sein?
 Das olle Bieft, so schlecht fu Bain?“ —
 Un as he up den Weg nu steit,
 Dunn süht he, datt en Jung up sinen Klepper
 Dicht vör den Busch ¹⁾ all zuckeln ²⁾ deit:
 „Das is jo doch ain wohrer Mөpper —
 Infomer Bingel! Dümmes Galgenstrick!
 Hätt ich 'n Prigel, schlig ich dir in's Gnick!“
 So schimpt he nu; löppt immer achterher —
 „Dau! Halft mol an den ollen Klepper!“
 Abjü! De Wind kümmt funterär ³⁾;
 De Jung, de hört keen entig Wurd
 Un zuckelt immer sachten furd.
 Wat fall oll Itzig hirbi maafen? —
 Dat sünd jo all son dwatsche Saafen —
 Ein Luft wad knapp, de Pust is all:
 He giift sik daol in dissen Fall
 Un stäwelt sachten achteran.
 De Jung, de kümmt tolettst em ut de Dgen —
 „Ai wai! Mi hebbs ich nohen!“ —

1) Busch hier = Wald. 2) zuckeln = traben.

3) funträr = ungünstig, widerwärtig.

Na, as he 'n Emm lauk vör 't Schasseehus is,
 Dunn süht he 'n Pird gans dicht an 'n Graowen:
 „Nu Gutt, main Ferdke! — Gans gewiß!“
 Un fängt un an to draowen,
 Un kümmt heran un steit un kickt:
 „Nü, Itzig, bist du heit verrickt?“ —
 Un steit un kickt, un kickt un steit —
 Heit morgen — braun, und itzo — 'n Schimmel?
 Kimm's Ferdke, kimm's! — Du liebe Szait! —
 Ich hätt dir blaus, verflochter Himmel!“ —
 Wat helpt dit All; he leigt nao 'n Steen
 Henau un stiggt dor up:
 „Nü, Ferdke, nü man gleich Galupp!“ —
 Je jo, je jo! — Hest mi nich sehn!
 Wur bäwern¹⁾ unsen Bruun de Been!
 Oll Itzig breckt 'n Schacht sit af —
 Un — swapp, swapp! Un: „Hepp, hepp, hepp!“ —
 De Bruun, de däöst ball rechts,
 Ball linksch herüin. De Zud²⁾ stiggt af,
 Un frigg't em an den Täßel³⁾:
 „Jo, werflich, dies ist doch was Schlechts!
 Aus Ende macht er noch Gewrängel!“ —
 Dat Pird, dat will nich van de Stell.
 Nu wad dat unsen Itzig hell —
 Un lett em los un wad em führen,
 Un fihet mit em bet Düsterturd.
 Dor kickt 'n Kirl van de Purb³⁾,
 De fröggt: „Wat kost dat Pund —
 Pund Kattensflesch van ehren „Araber“?“ —
 „Na, hern se mol, se junger Herr:

¹⁾ bäwern = beben, zittern. ²⁾ Täßel = Zügel. ³⁾ Purb = Pforte.

Das Ferkel, das is ganz gesund;
 Das Futer will ihn man nich schmecken.“ —
 Baff! steit 't dor wedder an de Hecken.
 Dunn kümmt en Annrer noch herut:
 „Na, puttsen s' doch dat Dird de Smut!
 Dat Beest, dat möt sik jo scheniren“ —
 „Mi wai! Se kennen 's mol perbiren!“ —
 Un lett de Brun dor an de Hecken staon —
 Un wad henin in 't Wirtshus gaon.
 Na, hir vertellt he nu sin ganze Fohrt —
 Up weck Manix, up weke Ord
 He dor to kaomen is, de Brun to fihren,
 Un wad nu immer rüm spaziren,
 Un wad 'ne Buttell Bir rtskiren
 Un för dat Pird för 'n Gröschon Hen.
 'Ne Stumm lauk höllt he hir sik up,
 Un naosten stigt he wedder nup;
 Blot fältt em immer noch sin Hod. —
 Dat geit tworst kräöplik¹⁾ man
 Ben Ollen-Strelitts; äwerst — god,
 Un fihrt bi Gastwirt Schreppern an.
 Na, vör de Dör, do lifen s' all —
 De Husknecht bringt de Brun to Stall,
 Un Jzig geit in 't Gastlokaol
 Un söddert sik to trinken 'n Maol.
 Nu wad sik dor 'n Bur insinnen,
 Un setten sik bi 'n Juden daol
 Un deit dor lunsen un deit sinnen.
 Oll Jzig denkt: Den sollst du in 'n Groben fihren,

¹⁾ kräöplik = in der Art und Weise, wie ein Krüppel sich fortbewegt; also: krüpplicht.

Hir is hü raifen was, zu profitiren —
 Hir kannst du machen ain Geschäfte
 Nun wegen, daß ich keinen Hut nicht heffte,
 Un wad den Buren in de Dgen lachen:
 „Nü, Brauder Bof, was wulln wir machen?
 Was is dir? Sog, was sull's denn haifen? —
 Kimms mol bis ran, wir wulln mol schmaifen!
 Kuck hier! — Wenn oben fällt der Kupp,
 Denn hebbs gewonnen ich; wenn oben fällt de Schrift —
 Wai, Brauder, hir! Denn host verloren du.
 Verstohn? — Hier is de Hand — nu tupp.“
 De Bur slöggt in un rißt
 Vergnöglik sit de Näs'
 Un sitt dor jüst as in den Däs'.
 De Jud smitt an: „Kupp, ore Schrift?“
 „Holt, Jud!“ röppt Bof,
 „Glöw nich, ik bin en Dß;
 Ne, wer verliert, de giff
 Bir Gröschen Preuschen Krant.“
 „Tupp!“ seggt oll Jzig, „hier die Hand.“ —
 Na, dit geit los: Kopp, ore Schrift?
 Je jo, je jo! De Bur hett Pech;
 He pudelt sit gans nett henin —
 O Bur, wur kannst du so en Aesel syn!
 Na, as oll Jzig hett'n Daoler wunn'n,
 Dumm denkt he: Nü geh hin ün buch dir andre Kunn'n!
 Steit up un drinkt 'n Lütten
 Un lett den ollen dummen Bof dor sitten;
 Geit hen un lößft sit irst 'n Hob
 Un naost nao sinen Swaoger Meppern.
 Un as sin Saok is woll un god,
 Dumm kümmt he wedder hen bi Schreppern;

Vertellt nu dor von sinen Kleppern,
 Un, datt dat olle Pird
 Is keenen Preuschen Daoler wirt.
 Töf, denkt de Bur, di will ik faoten!
 Di will ik för den Daoler frigen!
 Geit heimlik hen nao Kopmann Plaoten
 Un wad sik irst dor Euen tügen —
 Un köfft sik naost 'ne Hand vull Tunner
 Un Swamm un kümmt nao Schreppern wedder runner
 Un bidd't den en üm 'n Bäten Draot.
 Oll Jzig maoft indeß sik praot...
 De Wil geit Bos in 'n Stall henin
 Un klemmt, so wohe ik ihrlif biin,
 Den Swamm den Klepper unner 'n Start
 Un sticht den in de Hast nu an —
 De Husknecht leigt de Brun van dam,
 Un Bos geit in de Stuw henin
 Un häögt sik dor in sinen Sinn.
 „Nü“, seggt oll Jzig, „is schon do der Klepper?
 Adjüs! Denn leben se wohl, Herr Schrepper!
 Und sehn se mainen Schwoger Mepper,
 Denn grizen se ihn doch vun mich!“
 Un geit henut. De Brun de richt sik pil in Euf'n.
 Bur mag em woll de Swamm dor achter brenn'u?
 De Jud stiggt up; he maoft en Wäsen —
 De Swamm, de deit jo bannig gläsen 1) —
 „Nü, olles Bieft, man kaiu Gewrägel!“
 Un as Jehann lett los den Täßel,
 Dor steckt he furd un wriuwelt mit 'n Start.
 Nu jüst, as wenn he unklaf ward.

1) gläsen = glimmen.

Huraoh! Wur geit't den Graowen lauf,
 Un naosten rechtsch herüm den Damml!
 Un immer düßler gläfst de Swamm,
 Un immer hilder flüggt de Start,
 Den Juden ward't dö'r Dgen swart:
 „Au wai! Au wai! Das Ferd gait dürch!“ —
 De Lüüd, de störtent ut de Dören,
 Un achteran, dor lopen Gören.
 De Jud mag schrigen, he mag lenken:
 An 't Hollen is hir nich to denken.
 De Täßgel flüggt em ut de Hand;
 He schraopt dat Rne sik an 'ne Wand,
 Un friggt en gans insaomen Ruck,
 Un sitt nu, as en Zägenbuck —
 Un hößlt sik in de Kammhor wiß.
 Un wet nich, wur em is un is.
 So geit 't ut Dllen=Strelitts mit
 Un—heidi! De Schasseee entlauf:
 „Ai wai, main Hut! — Main schener Hut!“
 Je jo, je jo! De liggt in 'n Graowen.
 Un as he bi 't Schasseehus künmt:
 Zuchhei! — Huraoh! De Brun, de nünmt
 'N Sprunk — un hopp! is baewen
 He äöwer 'n ollen Slagbom näöwer —
 Ball smitt den Kopp he achter äöwer,
 Ball steckt se 'n mank de Börbeen daof,
 Un — heidi! geit 't in hellen Straol.
 De Jud, de schriggt: „Purr — hach! Deh — hach!“
 Je jo, je jo! Purr — hach! Deh — hach!
 De Swamm, de gläfst; de Tuuner breunt;
 De olle Kraack ball döb sik rönnt.
 Wur geit dat in den Busch entlauf!

Wur smirkt de Start! Wur geit de Kopp!
 Oll Itzig rohrt: „Nu wai!“ un — hopp!
 He flüggt koppfrei¹⁾ nao 'n Graowen nin.
 Un as he 'n Bitschen sil verdort,
 Dunn sitt he dor, un sitt un rohrt,
 Un süht nu jüst as Waddif²⁾ ut. —
 Na, endlik krüppt he wedder rut
 Un steit un krattst sil in den Bord:
 „Der Hut, der is ain Dholer werthte
 Uen denn das Ferd — wo blaibt das Ferdke?
 Hät ich den Baner nich betrogen,
 Ich wär nich in 'n Groben flogen.“

57. De Kunst stiggt ümmer höher.

„Min Söohn“, seggt Möller Solt to sinen Zochen,
 „Ut diss' Geschicht, dor wad keen Bütz;
 Din ganse Mölleri wad Nix;
 Du maolst mi Allens fort un Uen:
 It bring di hen nao Ollen-Mochen.“
 „Wat? — Baoder, fall ik Kopmann liren?“
 „Wes du man still! Dat waßt du sehn,
 Un morgen tidig wälu wi führen.“
 Na, dit geit los. Jehann spannt an;
 De Fohrt geit af, un Zochen,
 De fröggt den Ollen bi de Dann:
 „Wat fall ik dor in Ollen-Mochen?“
 „J, Jung, holl 't Mal un laet dat Fraegen!

1) koppfrei, auch: kopphäster, franschhäster, kobelt = kopsfäber.

2) Waddif = abgelauenes Wasser von der Käsebutter.

Jehann, do maol en Bäten jaogen!“ —
 Un räden beid nich Dit, nich Dat,
 Un kaomen rinner in de Stad:
 „Purr, purr! — Jehann!
 Hir holst maol an!“ —
 De Oll stiggt raf:
 „Un schört den enen Strank of af!“
 Un geit henin bi Schofter Bäten,
 Bringt Jochen in de Schofterlihr.
 Na, as he dor en Bäten
 Sif vernüchtert hett, duun kümmt he wedder rut
 Un Schofter Bäten, de kümmt mit
 Un seggt to Jochen, de dor up 'n Waogen sitt:
 „Na, Sähhn, wi wäln uns woll verdraogen;
 De negste Woch, de irsten Daogen,
 Denn fast du bi —“
 „Wat? Baoder“, fröggt uns' Jochen,
 „Ik fall hier Schofter liven in Ollen=Wochen,
 De ganz insaome Schofteri?“ —
 „Je jo, min Sähhn! De Kunst stiggt ümmer höger;
 Süh, ut 'n Amtmann wad towiln en Kröger.
 Un wast du of nao Pickdraot rufen:
 Wat helpt dit all! As Möller blüft du nich to brufen.“
 „Wat? Baoder“, seggt de Jung un wad nu rohren,
 „He bringt van 't Pird mi up 'n Hund?
 Ik glöw, em is de Däz versfrozen;
 He hett nich sinen Schick mihr recht upstund!“ —
 „Na, hör ens, Sähhning! Laet di raoden,
 Seggt drup de Oll, „harr 't minen Baoder haoden,
 Wat du so äwen hir deist räden,
 De harr mi in de Waoden bäten.“
 „Jo“, smückt de Jung un kickt verdwaß den Ollen an,

„Sin Baoder was of woll en richtig Swin?“ —
 „Min Baoder — hä? Min Baoder — glöb du man,
 Min Baoder was noch häter — jüh, as din.“

58. Jäger-Latinisch.

De Jägerstüd, de Jägerstüd
 Mit ehre grönen Röck,
 De legen¹⁾, datt de Haid sit bögt,
 Sogor de starksten Blöck —

Münkhusen²⁾ tworst, de flunkert of
 Un jäökt sit an de Snut;
 Doch wenn son Jäger flunkern deit,
 Dat kümmt gans anners rut.

Paßt blot maol up un hiert maol to! —
 Dat sünd tworst oll Kamellu —
 Wat schaad't denn dat? as Pogge seagt,
 It will s' jug maol vertellen.

„Wer 't mag, de mag 't, un wer 't nich mag,
 De mag 't jo woll nich mäögn;“
 Wat drullik is, dat amüsirt
 Un wirn 't of stunkne Läägn.

Na, Anno acht un virtig was't,
 Un tworst to Lüttmannshurn
 Bi 'n Herrn Majurn van Schiwelknast —
 Bün taogen dor un burn —

¹⁾ legen, flunkern = lügen. ²⁾ Münkhusen = Münchhausen.

— Dunn stell ik maol 'ne Fettesjagd an,
 Dat het för mi alleen,
 Un rid henuppen an de Dann'
 Den Weg nao Groten-Prehn,

Un rid herümmer up de Braof¹⁾ —
 Twe Windhunn'n an de Sid —
 Un as ik mi 'ne Pip anmaof,
 Dunn springt — o lewe Tid! —

En Haof' to Högt in vullen Staat.
 Töv! denk ik, du fast ran!
 De Hunn'n sünd kort em up de Naot —
 Wupp! sitt he in 'ne Dann,

Un sitt jüst as jon Effatt²⁾ dor
 Un hüppt van Tack to Tack³⁾.
 Ik nähm den Ogenblick nu woher,
 Holl hen — de Flint seggt — knack!

Wupp! sitt he bäowen in den Zopp⁴⁾
 Un puttst sik sin de Smut
 Un thüt dat Meul jüstment, as ob
 He gäl mi lacht wat ut.

Bliß Swerenob! Ik holl noch maol
 Em bannig up dat Lij,
 Un — knauts! — Min Häöjing föllt hendaof —
 Un löppt dorhen so stif —

1) Braof = Brache. 2) Effatt = Eichelke. 3) Tack = Ack,
 Zweig. 4) Zopp = Krone, Spitze.

De Rötters beid nu achterher,
 As wenn jon Häöw! ¹⁾ furdschütt
 Un if dorte up mine Mähr: —
 Nu jo, wur ditt woll mütt?

Un — ruck! — Ball springt he linkschen furd,
 Ball rechtsch in hellen Straol;
 Ball harr de en Hund em belurt,
 Un denn de anner 'n Maol.

So geit dat äbwer Stöck un Steen
 Heidi in vullen Praot,
 Bet an den Weg nao Groten-Prehn.
 Dunn kümmt in blanken Staot

'Ne Kutsch to rulln den Barg hendael —
 De Finstern beid sünd up —
 Min Häösten — flittsch! In hellen Straol
 Is he hendör, un — wupp!

De Rötters beid sünd of hendör.
 Potts Wäder, wat 'n Stück!
 Na, denk if bi mi, möst du vör,
 Denn breckst di woll dat Guick?

Un — hopp! — Na, Lüd, was dit 'ne Swit! —
 Wüßt nich wur mi geschag.
 De beiden Daoms — mi fält de Tid;
 Ik säd ²⁾ nich maol: Godn Dag! —

¹⁾ Häöw! = Habicht.

²⁾ säd, auch: sär, sä = sagte.

Min Häöskén flittscht maó 'n Bosfloek nin,
 De Rötters äöwer 'n Barg. —
 Dor mag de Deuwel Jäger syn!
 Seggt, was nich dit to arg?

59. Weg mit dat Dredd!

„Denn laot se man, laot se —
 Dor is Nir an gelägen!
 Padd sleit sif, Padd wad sif
 Woll webber verdrägen.“ —

J. Brinckmann.

För Twe, de in den Ehstand läwen,
 Ach, wat is toirst dat schön!
 Maou un Stirn dor an den Häwen
 Sünd so fründlik antosehn —
 Jo, de ganze Welt ümher
 Is en grotés güllen Meer
 Bull van Wonn, van Freid un Lust:
 Dag un Nacht wad sif gepußt,
 Wad sif straokt un kaskelirt ¹⁾
 Bet naograod de Winter künmt,
 Alle Freiden mit sif nimmt,
 Un de Born mit Is befrist.

Jüst so güng 't bi Andres Bullen
 Un liitt Fiken Raogels her.
 Irsten was de Welt en Freidenmeer;

¹⁾ kaskeliren = cajoliren (hibridisch). entstanden aus dem franzöf. cajoleur und der Endung iren, d. i. lieblosen, schmeicheln.

Maosten würr sik kiwt ¹⁾ un schullen,
 Un harr oll Andres maolens sinen Dullen,
 Un wull en fetten Eierkoken äten,
 Un Fiken wull em keenen backen,
 Denn klatscht he ehr den Buckel 'n Bäten,
 Un se — se nüscht em in den Nacken. —
 Na, maolens künmt he van de Stad
 Un hett sik lösst van Dit un Dat.
 „Na, hür ens, Andres“, fröggt em Fiken,
 Un wad so butt ²⁾ un bossig fiken —
 „Segg heft du uns of Kaffee bröcht?“
 Oll Andres steit un snüsst un quöcht ³⁾
 Un wad ehr in de Ogen glupen ⁴⁾:
 „Du wißt man immer Kaffee supen
 Un denn dorro din Tweback stippen —
 Dat wet de Deuwel! — Son oll Wif —
 Ik mag ümsüs em nich in 'n Lif:
 Ne, lewerst do 'k en Lüppen nippen.
 Un du — du künnt woll Mälgrütt fräten;
 De smeckt doch noch nao Wat en Bäten.
 Son Kaffe is as Awaschwaoter;
 Den mag 'k nich in de Stäweln hemmen —
 Un wast du dat noch Maol probiren,
 Un wast den Herrn Inspekter Maoter
 Mit söten Kaffe hir traktiren:
 Denn warr ik di dat Rackhor lemnen,
 Un warr di maol den Buckel schüren. —
 Ik kan mi eschern ⁵⁾, kann mi quälen, —

¹⁾ kiwt von kiven (holländ. kyven) = kämpfen, streiten. ²⁾ butt = verbrießlich. ³⁾ quöchen = dumpftönig husten. ⁴⁾ glupen = von unten auf mit großen Augen sehen. ⁵⁾ eschern = abarbeiten.

Un immer döpen, immer döpen? —
 Hir mag de Deuwel Baoder spälen!
 Ik laot keen Brillen länger mi verköpen.
 Du büst 'ne Hummel, büst 'ne Strün¹⁾! —
 „Wat seggst du, olle grise Aefel? —
 Inspekter Maoter? — Olle taoge Käfel²⁾! —
 Unf' lewen Kinner sünd nich din?
 Holst jo din Mul, süs warr 't di kappen,
 Du ganz insaome Jammerlappen.“ —
 „Verdamntes Wissstück, wist glifs swigen! —
 Süs warr ik mi en Taogel³⁾ frigen.“ —
 „Wat du woll wist — du lewe Himmel! —
 Son Kirl — in min junge Daogen —
 Jo, mit 'n rugen Handschen ded 't den jaogen —
 Wat is 't en ollen dwatschen Lümmel!
 Gao man to Krog un sup dit Lümmel.“ —
 „Dat schgst du woll; dat wir sou Kost —
 So 'n enge Pängel in de Bost —
 Un du de Wil — du söchst di Euen ut,
 Un spälst as Fru 'ne lustig Brud;
 Denn kümmt uns' Herr Inspekter rin,
 Un stippt sin wel Mutschüken⁴⁾ in
 In dinen söten Kassepott,
 Süst as he 't maockt hett bi oll Lott.“ —
 Nu wad sin Fik denn dull un dull:
 „Wat snackst du dor, insaome Bull?“
 Un grippt nao ehre Lobentrüf,
 Un — bants! Dor hett he 'n Per in't Gniel.

¹⁾ Strün = wildes Frauenzimmer, mit dem Nebenbegriff der Unsauberkeit und Liederlichkeit. ²⁾ Käfel = Faulenzler. ³⁾ Taogel = Zigel, ein früher gebräuchliches Strafinstrument. ⁴⁾ Mutschüken = Zwieback.

He nich to ful — he langt nao 'n Gräwer! ¹⁾
 Un — bants! Dor hett se 'n Por henäwber —
 „Töf!“ seggt se, un wad blaog ²⁾ vör Zwer,
 „Du Growejaon, ik kaom di stüwer,“
 Un friggt em in den Poll ³⁾ to faoten
 Un püst nu as 'ne giftig Adder ⁴⁾
 Un tult ⁵⁾ un ritt un treckt em ut 'n Kaoten ⁶⁾
 Un stött verlaufs em in de Gadder ⁷⁾.
 He kümmt to Högt: „Zusaomes Wis!“
 Un friggt ehr faot't nu sin dat Wis,
 Un bröllt nu as 'n richtgen Bull,
 Un — witsch! dor liggt s' in Muddlock un,
 Un sitt bet in de Ogen vull:
 „Na, segg, wur is di nu to Sinn?“
 Se schriggt jüst as en stäten Swin:
 „Wur kaom ik blot hie wedder rut?
 Min lewe Bülling laot 't doch syn,
 Un stöt mi, stöt mi jo nich mihr!
 Du lettst mi jo de Darm ⁷⁾ ut!“
 Un fickt nu geit ehr Saot to Rühr.
 „Zusaomes Wis, du rädst van Härn?
 Wenn ik weck heff, so heft du s' upsett't mi.
 Nu holst dat Mul, süs do 't di mihr'n,
 Un nu is 't gans mit uns vörbi,
 Un mag of kaom nu, as 't deit kaom',
 Un slaopen do 't mit di nich mihr tosaom'.“
 Wat wad oll Bull in sinen Zwer don?
 He geit nao Meister Huwelspon

¹⁾ blaog = blau. ²⁾ Poll = Haupthaar über der Stirn. ³⁾ Adder = Otter (Coluber berus). ⁴⁾ tult = zaus't. ⁵⁾ Kaoten = Kathe: Hütte; jezt: Tagelöhnerwohnung. ⁶⁾ Gadder = weicher Morast.
⁷⁾ Darm = Gedärme.

Un köfft sik dor en bredeß Bredd,
 Dat sett't verlanfs he hen in 't Bedd — —
 Se harren beid tohop man en — —
 Un somit was de Schedunk nu geschehn,
 Un spräken beid keen entig Wurd.
 Dit hett 'ne hele Woch woll durt,
 Dunn kümmt in 't Dörp herin en Mann — —
 Wenn ik mich irr, so hett he Wünn — —
 Un fihrt bi Kröger Mucken an,
 Gew vör, datt he för Allus Wat künn.
 Dit friggd denn of liitt Fik to hürn:
 „Min Mann, min Mann, de will mi mürn;
 Wi don uns immerfurd verfürn:
 Dor möt ik hen — jo, dit wad nett!
 Un denn van wegen dat infaomig Bredd.“
 Gedacht, gedaen. Se kümmt denn an: — —
 Oll Wünn loschirt jüst up 'n Bään¹⁾ — —
 „Sünd se de Mann, de Allens kään?“ — —
 „Jo woll; wat is denn jug Begehr?“
 „Je,“ seggt liitt Fiken, „ik kaom her:
 Ik heff son schrecklik bösen Mann,
 De hett son grote, spittse Hüren, — —
 Wi don uns alle Daog vertüren;
 Wenn ik keen Raod frig, möt ik ran.“
 Oll Wünn de kleigt sik in dat Hor
 Un seggt: „Ik wull jug woll Wat gäwen,
 Indeß, dat kost't 'n Daoler bor.“ — —
 Herr Wünn, dat is woll ädwerdräwen;
 Indeßsen doch min Päwen . . .
 Na, god; ik warr se 'n Daoler gäwen.“

1) Bään = Boden.

De Wunnerdochter, de is still;
 Nimmt fix 'n Glas to Hand un geit henut
 Un pumpt dat Glas vull Waater,
 Un klümmt nu wedder bi ehr rin:
 „Kist, wenn jug Mann nu wedder zanken will,
 Nehmt ut dit Glas en Bäten Waater rut —
 Son goden Mund vull möt dat sju —
 Un dat behollt so lang dorin,
 Bet datt jug Mann is musestill!“ —
 „So woll, jo woll, ik will un will.“
 Na, dit is god. Se klümmt to Hus,
 Un slicht sik saching as 'ne Mus
 Herinner nao de Achterdör,
 Un is so lustig as 'ne Wachtel;
 Mit en Maol springt de Oll hervör
 Un steckt ehr dor 'ne darwe Tachtel:
 „Di fall jo doch de Swenzelens ¹⁾!
 Wist du woll kuschen in de Döns ²⁾,
 Ik möt hir sugen Hungerpot?
 Sao fix maol bi un maol mi Aowendbrod!“
 Lütt Fiken nimmt ehr Glas to Hand, —
 Un steit un plinst dor an de Wand,
 Un kann nu räden nich 'n Wurd;
 Oll Andres seggt Nix un geit surd.
 Des Aowends liggn se beid in 't Bedd;
 Doch twischen em dat olle Bredd,
 Un Fiken kann nich slaopen;
 Se smitt un wind't sik ümmer rüm
 Un süßt un dreigt sik wedder üm:
 De Medezin, de was doch god beschaopen.

1) Swenzelens, euphm. für: Schwerenoth. 2) Döns = Stube.

Nu smitt sik of uns' Andres rüm
 Un wad nu prusten¹⁾, datt 't so fracht.
 „Godd help di!“ seggt lütt Fiken drup un lacht,
 Un sett't ehr Glas mit Waoter an den Mund.
 „Süh,“ seggt oll Andres, „süh, wur nett!
 Dat was 'n Wurd ut Hartensgrund!
 Weg, weg mit 't oll infaomig Bredd!“ —

60. De Bedenklikheit.

Lütt Willems Heins, de bi oll Schulden dent,
 Hödd maol de Schaop un steit un went,
 Un deit sik an de Rülen fleigen. —
 Sin en oll Jöhrlink hett dat Dreigen²⁾,
 Un däöft em ümmer van de Hod³⁾:
 „Dor mag de Kufuk Scheper wesen!
 Nu wad 't oll Dink all wedder däöfen.
 Töf, töf! Ik frig di mit de Rod⁴⁾!“
 Na, as he 't wedder rümhaelt hett,
 Dunn sett't he sik 'n Bitschen daol —
 De Sünn, de harr son warmen Straol —
 Un bött sik sinen Bräöfel⁵⁾ an
 Un is so recht in sinen Fett,
 Un smoft he Tüfftenkrud of man.
 Un as he dor so sitt un sammelirt
 Doräöwer, wat 't oll däösig Dird
 Em negstens woll krepirt⁶⁾,

1) prusten = niesen. 2) Dreigen = Drehkrankheit. 3) Hod = Heerde.

4) Rod = Ruthe. 5) Bräöfel, auch: Däöw = kurze Pfeife.

6) krepiren = verrecken, sterben.

Un wenn dat schüht, wat Daoder woff wat dunnern,
 Un wat oll Dürten-Wäfschen¹⁾ woff wad wunnern:
 Dumm kaomen de Schaffee entlant,
 Bir junge Daoms mit enen Herren.
 De lüttst mit blaoge Dgen, drallen²⁾ Gank,
 De seggt: „Den Bengel will 't maol äöwerlerren³⁾.“
 Un wad lütt Heinsen fraogen: „Segg mi maol,
 Min Säähning, hest du all 'ne Fru?“ —
 „Ne!“ —
 „Zf mag di liden; süh, wenn du
 Mi hebbu wist, denn kannst mi frigen?“ —
 „Ne!“ —
 „Wurüm denn nich? Zf mag di giren.“ —
 „Ne, ne! — Zf mag nich frigen!“
 „Z, Zung,“ seggt drup 'ne anner Daom,
 Segg, is dit nich 'ne smucke Diren?
 De krallen Dgen un dat brune Hor —
 Un nao de Stad kannst of henkaom',
 Un kannst dor vörnähm Wäfen liren;
 Kriggst schöne Kledunk, godes Aeten,
 Un 't kann noch Raod wadn, all dit Johr.“ —
 Lütt Heins, de lacht un sinnt en Bäten:
 „Dat is egaol; it mag doch nich.“ —
 „Z, Säähn, man nich so zipperlich!
 Wurüm, segg, wist mi denn nich hemmen?“
 „Ne,“ seggt he drup, „wenn 't ju
 Deb nähmen to min Fru,
 Denn deb 't woff klemmen.“ —

1) Wäfschen = Bäschen. 2) drall = rund, hurtig; elastisch.

3) äöwerlerren = schrauben, necken, zum Besten haben.

„J, Jung, ik bün jo doch so smuck un schir.“ —
 „Ne, ne, denn frig 't noch mihr to hōden, als mit 't oll dādmlik Jōhrlink hir.“ —

61. Dat Feuermiddel.

„Hür, Baoder,“ seggt Bur Belten sine Fru,
 „Ik möt Wat hebben; glōwe du,
 Min Feuer, dat wad immer slimmer;
 De ganse Welt geit mit mi rümmer,
 Gao swimm un balling nao de Stad,
 Un haol mi för dat Feuer wat.“ —
 „J, wolling, Ollsching, dat fall schehn.“
 Un maok sik fixing nu to Been;
 Doch, as he in de Stad is nin en Bäten,
 Dunn hett he schir den Naom vergāten,
 Bur de Astefer heten deit,
 Un sinnt un steit un sinnt un geit.
 „Na,“ seggt he, „dit is doch för 'n Quark!“
 Un kümmt henup nao 'n Nigen-Mark,
 Jo, richtig! Dor begegnt em Schoster Pupp,
 De wif't em fix nao de Astefer henup.
 He geit denn nin, tüht sinen Hod,
 Un maokt en dāgten Krattsfot:
 „Godn Dag! Waohnt hir en Quacksalwer?
 Ik kaom van halwer
 Mine Fru; de hett dat Friren.“
 Na, de Proviser, den dit Tink verdrütt,
 Un glōwt, datt un' oll Bur em brüden will,
 De wad toirsten hel perplex¹⁾ un sütt;

¹⁾ perplex = verblüfft, verlegen.

Doch endlik denkt he:
 Töf! Di will ik 't lihren —
 Du büst jo 'n ganz infaomig Beh!
 Kümmt achter 'n Laodendisch herut
 Un hangt in vulle But
 Un Zwer umfen Buren
 So glupschen an de langen Uhren,
 Det he binaoh franshäster schütt.
 Oll Belten denkt in sinen Sinn:
 Ne, wat ik doch en Dumbbord bliin!
 Dit Middel harr 't of neger hebbn künnt,
 Un dreigt den Krempnhod so recht betünnt!)
 In sine Hand herünmer:
 „Wat frigt ji denn hirsör?“ —
 „Du friggst glifs mihr, wenn du nich geist;
 Nu marsch! — Dor is de Dör!“
 „Ne,“ seggt de Bur, „dit wad woll wesen,
 Nog; nu wad min Fru jo woll genesen;
 Se is noch jung!“ und seggt adjü! —
 Na, dit is god; dit is vörbi.
 As he to Hus nu künnt, dunn sitt
 Ein Fru in 't Bedd
 Un süht so müsterblek un witt
 Ut as 't den Gosdreck an 't witt Ean' lett,
 Un dorbi hett se 'n hannen Frost.
 Se flüggt schiv as 'n Eschenblad, un fröggt
 Den Ollen drup: „Na, hest Wat bröcht?“
 „Jo, Fru; dat is man 'n Bitschen slichte Kost,
 Geit nan an 't Bedd un — bratsch!
 Hangt he mit sine Patsch

1) betünnt = zierlich.

Ehr an de Uhrn en —
 Datt ehr binaoh vergeit dat Hürn un Sehn.
 Se freg en gans gewaltgen Schreck,
 Un dorvan blew dat Feuer weck.
 Na, as se wedder to sik sülwsten künmt,
 Dunn seggt se: „Mann ik heff di jo Nix daon,
 Wur kannst du mi so offig slaon?“
 „Fru,“ seggt oll Belten drup un nimmt
 'Ne Priß' sik, „dit hett mi
 De Herr Afteker in de Stad of gäwen,
 Un heff dor unnerwegs maol braov
 Nao swet't. Nu is 't vörbi,
 Un heff dorför em kenen Schillink gäwen.“
 Na, dit is god. Nao enge Daog,
 Möt unß' oll Belten un lütt Korl Kraog
 Tohopen rinner nao de Stad.
 „Hür, Baoder, wetsst du wat?“
 Seggt se, „de Mann, de hett Nix hebbn wullt —
 Dat Middell äwverst hett doch hulpen,
 Wi sünd jo ümmer noch bi em in Schuld:
 Kumm, nimm em en For Höhner mit!“
 De Oll, de tüht mit sine Kulpen¹⁾:
 „Je, Fru, de sünd man all so lütt.“ —
 „Denn wäln wi en For Haohns em gäwen,“
 Seggt se; „dat is jo gor nich slümm;
 Dat is jo gor nich äwverdräwen.
 Wi sünd all ihre kaom' üm en For Haohns herüm.“
 Na, schön. Oll Belten wad de Rip sik söken
 Un sett't sin Haohns nu dor henin;
 Deit lustig sinen Bräösel smöken,

1) Kulpen = große, hervorstehende Augen; Glosaugen.

Un geit mit Kraogen nu to Stad herin.
 Lütt Kraog, de geit nao Wäwer Schruppen,
 Oll Belten geit nao de Aftel henuppen;
 Doch dit Maol wad den Herrn he sülwsten draopen.
 Indefß oll Belten kennt em nich,
 Un steit un wad dor rümmergaopen,
 Un süht sik nao 'n Proviser um,
 Un denkt: Dit is jo doch puglistiglich! —
 Afteker fröggt: „Wat willst ji, Mann?“
 Oll Belten lickt so recht veninsch em an:
 „Ik heff hir lettsthen wat för 't Friren haolt;
 Doch heff ik kenen Deut¹⁾ dorför betaolt.
 Nu hett min Fru mi en Por Haohns mitgäwen —
 Indefß, dunn was en anner Kirl hir, as ji.
 Kopt mi den Kirl doch maol her!
 Ik wull se em doch sülwsten gäwen.“
 „J,“ seggt de Herr, „i, gäwt se man an mi;
 Dat is gans enerlei, is gans egaol
 Un wen ji s' gäwen dot; ik bün de Herr,
 De anner, dat is min Proviser,
 Un — sett't jug doch en Bäten daol!“
 „Na, denn is't god,“ seggt Belten drup,
 Un leggt de Haohns em up den Disch henup,
 Un sett't hento: „Ik heff de Hälft man brukt
 För't Friren bi min Fru,
 Un dorför gäw de Haohns ik ju;
 De anner Hälft för 't Friren slukt
 Zi sülwst woll daol.“ — Un — bratsch!

¹⁾ Deut, eine holländische Scheidemünze von Kupfer (Duyt). Ihr Werth war sehr geringe: acht Deut machten erst einen Stüber; daher die verächtliche deutsche Redensart: „Keinen Deut.“ —

Haugt un' oll Bur mit sine Patsch
 Den Apoteker in den Nacken,
 Datt furds he deit tosaomensacken:
 „Herr Godd! Herr Je! — Fru, stao mi bi!“ —
 De Bur tüht sinen Hod un seggt: „Adjü!“

62. De Sanger.

De Filolog Hans Barchen,
 De reist vor Johren maol nao Barchen
 Un fihrt dor an bi Gastwirt Butten.
 Toirsten drinkt he nu 'n Lutten;
 Noast foddert he sik wat to aten,
 As: Supp un Tufften, Fleisch un of Pasteten,
 Un ett nu, wat he kann. —
 Oll Butt, de steit un kieht em an,
 Un gaopt em ummer ower 'e Schulle.
 Min Filolog frett ummer dulle,
 So datt towilen he nao Luft mot suappen;
 Bertehrt dit Allens bet ton lettsten Happen¹⁾.
 Na, schon. He is jo satt;
 Bertellt nu dor van Dit un Dat:
 Van Luting Baolken un sin Dirn,
 Van Paster-Frittsen un den Dissenknecht,
 Van Hanna Kutern ore Snut,
 Un as he dormit trecht
 Is, noch ut oll Kamellen —
 En lutten Stramel²⁾ —
 Nimmt Stock un Hod un will to Dor henut.

1) Happen = Bissen. 2) Stramel = Streifen, Weile, Zeitlang.

„Dan!“ seggt oll Bütt, „he is woll in den Dämel?
He will an 't Enn'n mi doch nich pressen?“

Son Stückchen gelln hir nich in Pärchen.“

„Je,“ seggt de Filolog, Hans Rarchen,

„Geld heff ich nich; doch kann ik nüdlif singen,

Un dormit, denk ik, will ik se betaolen.“

„Se fall doch glifs de Kufut haolen!“

Seggt drup oll Bütt, „toirsten slingen

Züst as son Graof, un naosten Leeder singen?“

Wur is dit mäöglif in de Welt!

Ik bruk keen Leeder; ik will Geld.“

„Na,“ seggt min Rarchen, „wenn ik nu

Son Leed se sing, wat se gefallen fall,

So dusemang un levlik as 'ne Nachtegall,

Würdn s' dormit woll tofräden syn?“

„Na,“ seggt oll Bütt, „denn leggu s' mael los,“

Min Filolog, de fängt denn an:

„Ich gehe meinen Schlendrian,

Und trink mein Gläschen Wein,

Und ob ich's auch bezahlen kann,

Die Sorge ist ja mein.“

„Ne, dat is Nix!“ röppt Gastwirt Bütt,

Wenn 't mi gefallen fall, denn mütt

Dat noch gaus anners klingen.“

„Nu god; denn will 't en annex singen,“

Un häwt up 't Friisch nu an:

„Gaudeamus igitur,

Juvenus dum sumus!

Post jucundam juventutem,“ —

„Ach, wat tut em,“

Seggt oll Bütt un fickt so recht veninsch,

„Wat do 't mit son oll Kraomlatinsch!“

Bäl lewerst don s' dat Mul sit stoppen.
 Dat ganze Leed, dat is för'n Froppen."
 „Nu,“ seggt min Karchen, „will 't en singen,
 Dat sall vör allen Dingen
 Se gefallen.“ Haolt sinen Büdel¹⁾ rut,
 Un sett't den up 'n Disch,
 Un fängt nu an up't Frisch:
 „Thu dich auf, thu dich auf, mein Beutelein,
 Der Wirth, der will bezahlet sein.“
 „Jo,“ seggt oll Bütt, „jo, dat is schön!“
 Denn heff 't jo nu betaolt,“ seggt Karchen;
 „Ik holl se bi ehr Wurd,“
 Un dormit geit he fleiten. —
 „Dau, dau, oll Fründ! Wat sall dat heiten?
 Un noch tomaol in Parchen?“
 Je jo, je jo! He is all furd. —

63. De Düwel mit de Specksid.

De Nacht is düster as in 'n Sack;
 De Ul, de schriggt so dump ut 't Fack —
 De Stormwind hult un pipt un suft,
 Oll Bur Frodin, de liggt un druft.
 Mit en Maol bummt dat in de Kääf,
 As spält Musch Düwel dor Berstääf.
 Un pil to Hög fehrt oll Frodin:
 „Hork, Mudding, hork! Wat mag dat syn?“

1) Büdel = Beutel, Geldbeutel.

„Wur süll Wat wesen? — Dat's oll Strohm;
 De stähnt un günselt in den Drom.“ —
 „J, Gott bewohr! — Dat bummst jo so,
 As sel hendaol en hel Bund Stroh.
 Ik heff gans bannig mi versirt,
 Möt doch maol sehn, wat dor passirt,
 Un springt ut sine Posen rut
 Un süht so recht baugbüzig ut.“

De Ollsch, de liggt noch wiß¹⁾ in 't Bedd.
 Na, as he nu sin Licht an hett,
 Dunn geit he nuten nao de Däl
 Un vör de Ogen wad 't em gäl
 Un grön un swart; doch is dor Nix,
 Un lücht't nu in de Räden²⁾ fix:
 „Potts Dunner! Wat is hir passirt.
 Ne, dit is jo doch unerhürt!“

He löppt in Hast nao Mudderu nin:
 „Dau! Ollsching, stao maol up geschwin!“ —
 „J, Badding, i, wat fall ik denn?“ —
 „Kumm hild maol nao de Räden hen!“
 De Ollsch fehrt in ehr Lüffeln³⁾ nin
 Un tüht de Pe⁴⁾ sik an geschwin
 Un smitt sik ün den Umslaogdol:
 Segg, Olling, du büst woll nich klok?“

1) wiß, hier = fest. 2) Räden (holländ. Keuken) = Küche.

3) Lüffeln = Pantoffeln. 4) Pe = wollener Unterrock.

Un gaon henuten ut de Dör:
 „Nich klof? Nich klof? — Hir tik maol her!“
 Se wad ni schiv as Kalk so witt:
 „Potts, Badding, segg, wat het denn dit?“
 En grot Stück Speck up sunen Hird¹⁾,
 En Stück, an sädwen Daoler wirt,
 Un denn so schön all ut 'n Kock? —
 Potts Wäder! Dor 's jo 'n Kirl of!“

„Wo denn?“ — „Dor in den Ecken hard!“
 „Blitts Haogel! De 's jo gnäterswart²⁾!“
 „Wer is he?“ fröggt oll Bur Frodin,
 „Wur kümmt he in min Käßen rin?“
 Nu Antwurd her, furds up de Stell!“ —
 „Ik bün de Düwel ut de Hell³⁾.
 Un heff jug hir diss' Speckjüd bröcht.
 Dat is jug doch woll will un recht?“

Se krupen up de Däl herüm —
 „Ne,“ seggt de Oll mit bäwrig⁴⁾ Stimm
 Un wad nu as 'ne Wand so witt,
 „Nähm he den Speck man wedder mit,
 Herr Düwel, ne, den mag ik nich!“
 Un bäwert nu gans fürchterlich,
 Un riten up de Stuwendör —
 Un schuwen⁵⁾ hild dat Rigel vör.

1) Hird = Heerd, Feuerheerd. 2) gnäterswart = tieffschwarz.
 3) Hell = Hölle. 4) bäwrig = bebender, zitternder.
 5) schuwen = schieben.

O Bur, o Bur, min gode Bur!
 Herr Godd! Wat büist du wid retur!
 Wann sniddst du af den langen Zopp?
 Wenn wad dat hell di in den Kopp?
 O Bur, o Bur! Wenn du doch wüist,
 Wur hel vernaogelt du noch büist;
 Noch düller as dat lewe Beh —
 Du jammerst mi, wenn ik di seh.

So'n Väten Raotefisimus lirn,
 Ut 't Evangelenbof parlirn,
 Dat is vullup för dinen Stand,
 Wat Anners is di nich to Hand.
 Frettest du di man recht düchtig jatt,
 Wat kümmerst denn di Dit un Dat!
 Du hefst diu Dou mit Pird un Plog,
 Un kennst du dat, dat is jo nog.

64. De katolsch Prester.

As ik as Snider noch up Reisen was,
 Dunn — so vertellt ehr Köster Bas —
 Dunn arbeit't ik in Aochen maol
 Bi 'n Meister Runrad Wolzendaol.
 Un Aochen — Rüd, na, glöwt mi dat! —
 Dat is 'ne olle, steenoll Stad;
 Is old wid äöwer duzend Johr,
 Un väle Minschen waohnen dor.
 Weck sünd katolsch, weck reformirt;

Weck Quäker¹⁾ un weck Mennoniten²⁾,
 Weck Protestanten, Jesuiten,
 Herrnhöder³⁾ un of Separatisten:
 Na, Lüüd, dat is gans unerhürt
 Mit all de välen Kristen,
 Mit all de Sekten, all de Kirken,
 Un jede deit för ehren Glöwen wirken:
 Se kwen sik, se schimpen sik
 Un stöten mit de Köpp tohopen
 Un don binaoh sik ädwerlophen;
 Towilen is dat gruzelik.
 Na, maolens güng ik mit oll Ofter
 To Kirken hen „Zum grauen Kloster,“
 Un kamm dor mank de Katoliken.
 En Paop besteg de Kanzel, jo en Paop,
 De sagg so dumm ut as 'n Schaop,
 Indeß in 't Mäden harr he nargens sines Glöken.
 „Geliebte Brüder,“ fäng he an, „nur wir allein,
 Nur wir allein auf dieser Erden,
 Wir Katholiken können selig werden:
 Die Ketzer alle gehen in die ew'ge Pein.
 Und ob sie unsern Glauben frech verachten
 Und immer darauf sinnen, darnach trachten —
 Sie alle müssen in dem Fegefeuer schmachten;
 Nur wir, wir werden selig, wir allein. —
 Da sind die superklugen Protestanten:
 Wie schmählich, liebe Brüder, haben die geirrt!
 Der Teufel hole mich, wenn einer selig wird!“

1) Quäker, vom engl. quake: zittern; daher auch: Zitterer.

2) Mennoniten. Sie haben ihren Namen von Menno Simons oder Simonis.

3) Herrnhöder = Herrnhuter, auch Brüdergemeine genannt.

Na, fort: he maekt en wehren Heidenfarm
 Un smet un fuchtelste mit sine Arm' —
 Un räsonnirte furd in enen Pust,
 Un slog towilen mit de Fust¹⁾
 Up sine Kanzel, datt 't so knallen
 Deb, und datt de ganze Kurf det schallen.
 Bauts! fel sin Volk em van de Kanzel.
 De Saonitätsraad Herr van Stranzel,
 De gode Mann, wat würr de don?
 De säd to sinen Muhren: „Lang
 Den Prester hild dat Volk maol rup!“
 De Muhr güng sinen Gant,
 Kem achter 'e Lüd herüm
 Un wull de Trepp henup,
 Doch stünn he unnen noch un lurt.
 De Paop, de ünmerfurd
 Mit de verdammten Protestanten,
 De Reformirten, ehr Verwandten,
 To don harr, kreg den Muhren nu to sehn.
 Herr Je! Wur würr den Paopen freien!
 He glöwt, dat wir Musch Moriman,
 De wegen sin Schandiren
 Un Lästern up de Protestanten
 Em bi den Kraogen frigen wull.
 Jo, Lüd, dat was of schir to dull!
 Mit en Maol süng he ängstlik an:
 „Vielleicht — ja, werden einige. —
 O Jesus Maria! Ach, ich seh“ —
 Un as de Muhr nu höger steg,
 De Paop em recht to sehn kreg

¹⁾ Fust (holländ. vuist) = Faust.

Un he herüm kof achter 'n Pile 1),
 Dunn säd he: „Und vielleicht gar viele.“ —
 Un as de Muhr gans baowen stümm
 Un ded, as wull he in de Kanzel nin:
 Dunn schriggt uns' Paop, uns' Jesuit,
 Gans jämmerlik in ene Swit:
 „Ich habe mich geirrt gar schmähslich! —
 Alle felig! Alle felig!“

65. En Stadstreich.

Seggt, sünd ji all in Pölkwitzs west?
 Dat is en gans oll leges Nest,
 Un narrschen is dat antofehn.
 Son Stad gifft up de Welt man en'.
 Ik kamm, as ik noch Kutscher was,
 Mit minen Herrn, den Kopmann Fas,
 Dat Johr son en'ge Maol dor döör,
 Un bi oll Mauken führten w' vör.
 Na, min oll Herr, de satt nu hel vull Schruullen
 Bet äöwer 'n Kopp, un harr
 He maolens sinen Dullen,
 Denn was 't en ollen wahren Narr.
 Wat de för Stückschen künm vertellen —
 Noch smucker as in „Oll Kamellen“ —
 Un Nimels wüßt he nu so väl:
 He ded in enen Nodem pappeln. —
 Ik lachte denn ut vulle Käl,
 Un häögt mi, datt de Buß ded wabbeln.

1) Pile, Piler = Pfeiler.

Na, maolens wirt wi wedder dor
 Ik glöw, dat was vergläden¹⁾ Johr
 Un wedder bi oll Gastwirth Mauken;
 Dunn seggt min Herr to Andres Hauken,
 As de em sine Stäweln thilt
 Herunner van de Been:
 „Min Sööhn, in Polkwitts schilt
 Woll meungen, Jurg?
 Müggst woll so 'n Polkwittsch Stückschen
 Of maol sehu.“
 Lütt Andres nimmt de Stäweln slur²⁾
 Un geit henut, as wull he s' wixen;
 Doch Je! He maolt 'n Fokus, maolt sin Fixen;
 He snidd, so wohr ik ihrlit bün,
 De beiden Stäweln af de Lüsseln³⁾
 Un bringt s' den Ollen wedder nin.
 De sitt un drinkt sin Sliückschen:
 „Potts Swenzelenz! — Wat sall dit syn?“
 „Je, Herr, je, Herr,“ wad Andres snüffeln, —
 „En Polkwittsch Stückschen.“

66. Wo 't sik am besten slaopen deit.

De Herr van Buck, de harr maol 'n Gärtner,
 Mit Naomen het he Korl Wärtner,
 Dat was en olden wohren Slom;
 He däöst herümmer as in 'n Drom;
 Sin Fulheit was kinoh tou Stinken.

¹⁾ vergläden = verglittenes, vergangenes. ²⁾ slur = geschwinde, schnell. ³⁾ Lüsseln = Pantoffeln.

Doch gaff dat wat to äten un to drinken,
Denn was he so gelenk jüst as en Hampelmann,
Un was de Erste an den Tisch heran.

Na, maolens geit bi schönen Sünneschein
Oll Herr van Buck in sinen Gorden nin
Un wad hir up un daol spaziren:

„Wo Dunner! Mag denn Wärtner syn?

Ik sün em blot, ik wull em 't lähren“

Un find't toletst em ünner 'n Bom

Verlanken heugestreckt in süten Drom:

„Hallunkel!“ röppt min gode Eddelmann,

„Du liggst un slöppst?“

Un kickt so recht vergnüttst em an,

„Du büfst nich wirt, datt di de Sünn beschint.“

He kickt to Högt: „Herr, wat denn?“

„Du büfst nich wirt, datt di de Sünn beschint.“

„Detwegen ligg 't ok hir in 'n Schatten.“

67. De Katt fängt Fisch.

„Un Möllers giff dat van allerhand Orb;

Un wer sik nich dor vör wort — vör wort,

Kriegt äower sin hel Gesicht 'n Bord.“

J. Brindman.

In sine Posen liggt oll Höltschenmaaker,

Dunn kümmt herin lött Andres Haoker:

„He wull jo hilt mit Kurn to Möll.“

„Jo woll, jo woll — segg, is 't all hell?“

Ik men: in dinen Däöz, du Aesel;

1) slöppst = schläfft.

Du büßt noch dwatscher as oll Päsel.
 Süß, irsten maol de Bird maol satt.
 Ik heff man markt, wenn ik to Stad
 Will, deist duümmer rüin exiren
 Un foderst mi de Währen nich.
 Du glöwst, datt ik i 't Bedd denn Agg
 Ik warr di negstens dat maol lihren.
 Lütt Andres brummt un schlifft henut,
 Un Höltschenmaaker, de kriippt of herut,
 Un thüt sik an un ett sin Klütersupp,
 Un Andres dröggt den Roggen up;
 Maost spannt he hild de Brunen vör,
 Un — „purr!“ dor höllt he vör de Dör.
 De Bur, de sett't sik nur to Waogen
 Un wad ut 't Dörp henuten jaogen
 Un kümmt bi sinen Möller an.
 Mit Naomen het he Kittelmann;
 Doch is he all sit Johren dob!
 Dat was en ollen Swerenod,
 En ollen rugen Sümmer was 't;
 Up sinne Bost lagg mennig Bentnerlast
 „Sin Steen was rug, un sin Steen was glatt,
 Ban 'n Schäpel dre Matt — dre Matt — dre Matt!“
 De Bur dröggt af;
 De Möller schüdd't up.
 „Dre Matten — dre Matten! so gelt dat 'n Draff —
 De Treppen hendaoelen, de Treppen hemup;
 Doch de Höltschenmaaker, de päßt em up.
 Dit wad denn doch un? Möller rufen
 Un steit un fickt nu ut de Lufen
 Un naosten seggt he: „Nädwing, hür!
 Ik heff 'ne Matt, dat is 'n Dirb,

De is di teigen Daaler wirt; wenn s' blot mi hir to Hand, man wirt;
 Wenn s' blot mi hir to Hand, man wirt; —
 Ik wull s' di doch maol wisen: —
 Se fängt mi immer Fisch.
 Oll Höltschenmaoker wad nu gnisen¹⁾;
 „Du menst woll up 'n Disch —
 Wenn s' in de Schöttel staon?“
 „Ne, ne! — Se deit in 't Waoter gaon.“
 „Paß up! Ik warr s' mi doch maol gripen,
 Un denn — denn fast dat Stück maol sehn.
 Son Ratt gifft up de Welt man en.“
 De Möller hett sijn Ratt in 'n Arm,
 De Bur, de folgt em achue Harm,
 So gaon se beid nao 'n Dif²⁾ henan.
 „Paß up! seggt Möller Kittelmann.
 O Bur! Wat büist du doch en Kiesel;
 Du büist noch dwatscher as oll Päsel.
 Intwischen stigg de Möllerknecht —
 Dat hett de Meister em jo seggt —
 Geswinn de hemlik Trepp henup,
 Löst sif so 'n enge Säckje up
 Un nimmt den Buren — na, ik segg!
 Son helen Schäpel Roggen wez.
 Se staon noch immer an den Dif;
 Un luren, watt de Ratt woll glif
 Hendaolen in den Dif wad springen. —
 „Ne“, seggt de Bur, „de olle Ratt,
 De maakt sif nich de Poten natt. —
 Ut disj' Geschicht dor wad keen Blix;

¹⁾ gnisen = grinsen, auch: grinsen vom altdcut. krimizon.

²⁾ Dif = Teich.

De fängt in ehren Läden Nix.“
 „Wenn diss' Nix fängt“, seggt Wöller Mittelmann
 Un lacht den ollen Buren an,
 „Denn fängt mi doch 'ne annere wät;
 Un maockt sik nich de Poren natt.“

68. Det up 'n Grund.

As ik in de Schol noch wir —
 Bertellt Scholmeister Schäöning¹⁾ Stir —
 Dor harren wi denn of Fijik.
 Uuf' Lihrer was so wenig rik
 Un Kenntniß' as an dep Gedanken;
 Ball was he hir, ball was he dor,
 As ded son Fläckfür²⁾ rümmernwanken,
 Un stümm un krattst sik in dat Hor,
 Na, kert un god: he was beschoren,
 Un warr hircan, wenn ji nich schellen,
 En lütt Exempel jug vertellen.
 Maol fängt he an: „Die Körper alle haben Poren,
 Und diese sind mit Luft gefüllt.“
 Dunn steil to Högt lütt Korl Hauch:
 „Ist denn die Luft ein Körper auch?“ —
 Dunn maockt sik graob Gottfridrik Tack:
 „Womit sind denn, erlauben sie,
 Alsdann die Poren der Luft gefüllt?“
 Nu satt he fast; nu was't vörbi
 Un stümm un host³⁾ un stümm un pöllt;

¹⁾ Schäöning, dimin. von Krishaon. ²⁾ Fläckfür = Irrlicht.
³⁾ host = hustete.

Doch lettsthen sünd he an to Beckern
 Un wend't sik an sitt Fridrik Beckern:
 „Gieb du mal Antwort drauf zu dieser Stund!“ —
 De kamm to Högt un lek em an:
 „Wir sind wohl jeko auf den Grund?
 Wozu denn noch solch' Haarauffspalten?“
 „Nun ich“, seggt denn de olle Mann,
 „Ich muß mich an mein Handbuch halten.

69. Wur ans.

De Gärtner Franz ut Riddmannshaogen,
 De führt maol in de irsten Daogen
 Nao Martin
 Mit Lina Gröns, dat Lewing sin,
 Tohopen daolen nao Stemhaogen.
 Na, Lining kriggt nu Allerhand:
 'N Por funkelnaogelnige Morgenschob
 Un noch 'n schönen Dof dorto. —
 Unf' Gärtner, hellsehen¹⁾ plitsch²⁾ un klof,
 De köfft sik denn en Gordenhof³⁾,
 Un tworst dat Hof van Hinrik Jägeru
 Herutegäwen in twe Bänn'n,
 Un bringt dat hen nao Binner Drägeru
 Un höllt dat Hof in sine Hänn'n. —
 „Wur ans fall denn dat bunn'n waren,
 Fröggt Dräger, „halwen ore gausen Franz?“
 „Ne“, seggt unf' Gärtner, „Dunnernarrn!“⁴⁾

1) hellsehen = höllisch, sehr, ungeheuer. 2) plitsch (politisch) = schlau, piffig, klug, lächerlich. 3) Gordenhof = Gartenbuch. 4) Dunnernarrn, Interjection.

„Dat geit nich an! Ne jo nich ganz!
 Ne, ne, half Franz un denn half Grön;
 Dat 's min un of de Naom jo van min Brud,
 Un denn recht nett un of recht schön.“
 Un seggt adjii! un geit henut.

70. De Lohn.

„Twe hele Johr ümsüs to denen,
 Un alle Markttag maol ens enen
 Gröschen ton Bergnögen frigen,
 Das is för 'n Proppen, mine Harru!
 Ik laot mi länger nu ton Narrn
 Van Dokter Lancken nich mihr brufen;
 Un in sin dävmlik Buddel rufen.
 Nu do 'k nich länger vör em swigen,
 Un, mine Harru, dat do ik menen:
 Ümsüs bruk 'k nich bi em to denen.“ —
 „Na schön, min Sävhn, nu gao maol nut!“
 Seggt to em de Burmeister Knut.
 Un as he nut is ut de Dör,
 Dunn seggt he ton Senaoter Stör:
 „Nach meiner Meinung ist der Knecht
 In seinem vollen Recht;
 Umsonst zu dienen, ja, das ist
 Zu viel; umsonst frast ja kein Huhn im Mist.
 Der Herr, wie's scheint, hat Lust zu zanken.
 —
 Indessen, wolln den Doctor Lancken
 In dieser Sache maol verhören.
 Dau! seggt he to den Kniper Gören,
 O ropen s' uns den Docter maol herin!“

De Dokter künmt. — „Mein werthher Docter Lancken,
Was haben sie mit ihrem Knecht zu zanken?“

„J, Herr Burmeister, sie zu dienen,
Was ist dies vor 'ne Frag' von ihnen?
Ich bin mit meinem Knecht ja sehr zufrieden;
Das ist ein ganz kaptaler Knecht,
Un will sogar auf's dritte Jahr ihn miethen.“ —

„Na schön,“ de Herr Burmeister seggt,

„Indessen muß ich ihnen sagen,

Und auf's Gewissen sie befragen:

Geb'n sie dem Knecht sein Jahrlohn auch?

Es ist von Alters her so Brauch,

So Observanz, in Dörfern und in Städten,

Daß man dem Knecht sowohl als auch dem Mäten,

Sobald das Jahr zu Ende ist,

Den ausgedungnen Lohn auszahlt“ —

„Was sie hier sagen, hab' ich längst gewußt,“

Seggt Dokter Lancken; „allein, Herr Burgemeister,

Mein Knecht, der Karl Reister,

Der steht auf laufendem Gehalt;

Der kommt ihm immer ja zu Gute.“

„Auf laufendem Gehalt?“ de Burgemeister fröggt.

He da! rufen sie mir mal den Knecht! —

Ich werd' ihn zücht'gen mit der Ruthe;

Ich werd' den Kopf ihm reine flunken,

Dem ganz insamigen Hallunken.“ —

De Knecht künmt rin. — „Zusaome Refell!

Du kümmt mit Klagen hir, du Snäsel¹⁾,

Datt du — datt du din Lohn nich friggst?“

„So sehn se, sehn se, Herr Burmeister“ —

1) Snäsel = junger, vorlauter Mensch.

„Ei wat! Wenn du sogliks nich swiggst,
Denn warr 't wat Amers di vertellen.“

„Dat slaon s' sik weg!“ röppt Karl Reister,

„Nu 't Enn wäln se mi of noch pressen?“

Denn möt ik nao 'n Aftabten gaon.

Ik laot mi länger nich ton Narren

Brufen, um min Lohn, de möt mi warren.“

„Hir möt en Dummer rinnerflaon!“

Fohrt de Burmeister up — „noch räsonniren?“

Hollt jo din Mul! süs warr ik di dat lihren —

Un snaek mi blot man noch en Wurd —

Süh, din Gehalt, dat löppt jo furd

Un kümmt jo ümmer di to God.“

„Dat is 't jo äwen, wat ik men,“ seggt Karl Reister

Un swengt mit sinen Hod

Un fickt so wiß den Burgemeister an —

„De Lohn, de löppt so wid mi furd,

Datt ik 'n gar nich krigen kann.“

71. Aefelsköpp.

Lütt Korl Mau un Jochen Mezentin

Raom beid herinner in Berlin:

„Je Korl, dit 's 'ne hellsche Stad!

Nu sik maol Dit; nu sik maol Dat!

Un — süh maol, dor sünd rod Husoren,

Un hir — en Laoden gans vull Woren!

„Un dor“, seggt Korl, „as ik seh,

Dor is jo gor of lewes Beh,

Un noch tomaol 'ne ganse Hod?“ —

*) Hod = Heerde.

Un kaomen an 'ne Wesselbod 1).
 Wat dit woll is? — Se gaon henan,
 Un un' lütt Korl fröggt den Mann:
 „Wat heit de Herr hir to verköpen?“
 „Töf! denkt de Herr, di will ik döpen:
 Efelstöpf, charmanter Freund.“
 „Süh, dat is braov; dat wull ik menen.
 Zi möt' doch hellischen Afgang hebben;
 Ik seh, ji hefft jo man noch euen.“

72. De Plaon.

As ik in Spaenien noch wesen ded —
 Bertellst oll Kääckenmeister Swed —
 Dunn was dor of en groten Arig,
 Un: „Störten ore Sig!“
 Dat was dat Losunkswurd; so güng dat her
 To Land sowoll as up dat Meer. —
 Bör Arras stünn en Generaal —
 Is schaod, ik wet den Naom nich utödl;
 He ded son Bäten humpeln 2) —
 De maockt sik bi, de Stad to äöwerrumpeln;
 Doch Ze! Dat wull nich gaon.
 Drup maockt he sik en fixen Plaon.
 „Ik heff“, säd he to enen Offiziren,
 „To en Projekt se rutesöcht —
 Un wenn se dorup ingaon don:
 Se waden maol prächtig aowanschiren.“
 De Offizir, de spittst de Uhrn un seggt:

1) Wesselbod = Wechslerbude. 2) humpeln = hinken.

„Na, maol herut van wegen de Kanon!“
 „Se sälu as Bur Jit ruteputtsen
 Un Nowt¹⁾ in Arras ninnen draogen.
 Zudessen up 'n Markt dor nösten f' muttsen²⁾
 Un Enen äöwern 'n Küffel slaogen,
 Datt furdsen he krepiren deit.“
 „Dat is recht god“, säd drup de Offizir,
 „Wenn dit noch vör de Stad so wir.“
 „J, dat 's gans ene Wix, is gans egaol“,
 Säd drup de Generaol,
 „Wat is denn dat för en' Saldaoten!
 Wenn f' in Verhaft se nähmen don,
 Dat möten f' sit gefallen laoten.
 Se frigen jo en Lohn — ik seeg se dat —
 Se waden Kummandant noch von 'ne Stad.
 Wenn f' in Verhaft se nähmen don,
 Dann wadn f' de Köpp tohopen stäken
 Un furdsen of en Urdel spräken;
 Wohrscheinlik waden de Karnallgen
 Se bummeln³⁾ laoten an den Galgen;
 Un hirup heff ik minen Plaon
 Hauptsäcklik bugt; ik dent, de Saof wad gaon.
 Wenn se as Missedäder rutsührt warren)
 Denn ligg mit enge hunnert Mann
 Ik dicht bi 't Dur in enen Hinnerholst.
 Un wenn denn Junt un Old
 Naon 'n Galgen nutenthütt,
 Denn grip ik an
 Mit mine Lüd,

1) Nowt = Dbst. 2) muttsen = Händel anfangen. 3) bummeln
 = baumeln.

Denn stürten w' in de Stad henin —
 So is min Plaon, so heff ik 't in den Sinn
 Un wenn ik hirmit fardig bün,
 Denn maok ik se sogliffen frei.
 Wat dünkt je woll hirbi?
 „Dat is recht schön“, säd drup de Offizir,
 „Alleen ik warr in min Quartir
 De Saok mi irst maol äöwerleggen,
 Un morgen warr 't se mine Dienunk seggen.“
 „Na, god“, säd nu de Generaol,
 „Denn äöwerleggen sik den Plaon noch maol!“
 Na, schön. De Offizir kümmt au un seggt:
 „De Plaon is god, de Plaon is echt;
 Indessen mügg ik se woll bidden:
 Heöwerlaoten s' mi dat Kommandiren
 In den Hinnerholt, un laoten s' si k as Missedädet ruteführen!“

73. De Fwerdokter.

„Na, Wäschen¹⁾“, seggt oll Hannsik Bullen,
 „Se hett all ümmerher mi schullen²⁾
 Van wegen min oll däomlik Fwer:
 Dat is of so: ik leg väl lewer
 Bi minen Olden in de Fret,
 As datt mi ümmerfurd so frirt.
 Indessen will ik 't doch maol waogen,
 Un will den Dokter doch maol fraogen,
 Wat he dat Friren kann verdriven,
 Un wenn 't nich is, denn möt 't so bliwen.“

1) Wäschen = Bäschen. 2) schullen = gescholten.

Et geit denn furd: „Sünd se de Mann, unhofftlich
 De gistern is hie kaomen an, un heff't mi
 Un de för 't Feuer Etwas kann?“
 „Dat bün ik Mudding“, seggt oll Stulpen,
 „Ik heff all mennig Enen hulpen,
 Dat kolle Feuer is 't jo well?“
 „Ik heff so väl all brukt un daon:
 Heff 't minen Godd in 'n Häwen klaagt;
 Heff wat nao 'n Mirrenhümpel¹⁾, draagt,
 Den Flederboom anbäd't; en Mullworp²⁾, ssaon
 Un warm em in de Hän'n hollen:
 Doch was 't egaol; dat blew bi 'n Ollen.“
 „Na, schön“, seggt mi' oll Dokter Stulpen,
 „Ik heff all mennig Enen hulpen —
 Hir dissen Zettel, dit Papir,
 Dat neigen s' sik an 't Nachtkamsol³⁾;
 Doch dat Kamsol, dat darwen se in vir
 Bet teigen Daog van 'n Linn nich tehn,
 Un Nümms⁴⁾ nich darf den Zettel sehn,
 Un maoken s' mi ok jo keen Koll —
 Denn wenn den Zettel se verliren
 Denn möten s' up de Städ krepiren.“
 Herr Dokter, ne, datt warr 't jo nich“
 Un geit nao Hus un freigt⁵⁾ sich königlich,
 Un maokt dat all so, as de Dokter ehr het seggt:
 Den annern Dag, dunn reißt he wider,
 Un as he ut dat Dörp rut is, dor leggt
 Laf Hanusit mit oll Wäschen un den Snider

¹⁾ Mirren, plur. von Mirr, auch: Mirmopps, Pissfinkel, Migtüpper, Mireem, Miger, Mireemfen, Migemellen = Ameisen. ²⁾ Mullworp = Maulwurf. ³⁾ Nachtkamsol (holländ. Kamisool) = Nachtjace. ⁴⁾ Nümms = Niemand. ⁵⁾ freigt. Das „g“ ist hier des Hiatus wegen eingeschoben.

Michelsen Lüffeln achter 'n Haaken in.
 „Herr Dokter!“ röppt oll Hannsit, je, ik bün
 So froh — dat Fener is nu furd!
 Dat hett doch gor so lang nich durt —
 Ik frei un frei mi gor to sihr!
 Wat is min Schuld, was krigen se hirsör?“
 „I, gor Nix“, seggt oll Dokter Stulpen,
 „Wenn man de Zettel blot het hulpen. —
 Nu kün s' van jeder Enen dat Papir
 Sik läsen laoten; ädwerst nich van 'n Bör“,
 Un seggt adjü! un reis't nu wider. —
 „Na, Hannsit“, seggt de Snider,
 „Denn haol denn Zettel maol hervör!
 Ik bün doch niglit¹⁾, wat dor upstaön deit.
 Dat is jo woll en langen Sträm²⁾
 Simpaotee?³⁾“ — Oll Hannsit geit
 Mit Wäschen achter 'n Durnrämel⁴⁾,
 Un wad de Jop sik rünnerteht,
 Un wadn den Zettel nu beschn.
 „Je“ seggt oll Wäschen, „wenn de Minsch so dummi deit wesen —
 Wi hebbn nich schriwen lirt un läsen.
 Dau! Snider kumm hir maol bet her!“
 He künmt un less't den Zettel vör:
 „Die Alte hat das kalte;
 Behält die Alte das kalte,
 So holt der Teufel die Alte.“

1) niglit = neugierig. 2) Sträm = Streifen; Weile. 3) Sympathie. 4) Durnrämel = schmales, fortlaufendes Dorngebüsch.

74. Uns' Bull is weg.

Lütt Hanning Schof, de bi oll Snellen dent,
 Kümmt in de Stuw herin un went:
 „Je, Badding, je, uns' Bull is weg!
 Un wenn ik segg: ik segg un segg;
 Denn is dat wohr; denn is he weg.“
 „Wur ans dat? Segg, wat föllt di in?
 De möt jo in de Koppel syn?“
 „Ne, Badding, ne, de Bull is fleiten;
 Ik heff em spört¹⁾ jo achter 'n Weiten,
 Un bi de Koppel liggt en Rick²⁾
 Hendaol.“ — „Ik kaom in Ogenblick,
 Un rop uns Jochen maol ut 't Fac³⁾.“
 „Oll Snell, de smökt 'ne Pip Toback,
 Un gaon all Dre nu furd,
 Un in de Drift, dor nimmt de Oll dat Wurd:
 Dit is doch en perdollsches Stück;
 Hir spält jo doch Musch Düwel ut!
 Ik glöw, he hett woll hüt sin Rük;
 Wur kümmt de ut de Koppel rut?
 — Naol Dissen möten wie em paolen⁴⁾.
 „Je Herr, je Herr!“ seggt Jochen,
 Den hebbn s' an Eun' uns doch nich staolen?
 Mi kümmt dat hir so vör in Ollen-Mochen,
 As wenn dat hir nich richtig is,

¹⁾ spört = gespürt. ²⁾ Rick = eine lange Stange, ein Geländer von solchen in der Breite liegenden Stangen; auch das weibliche Reh.

³⁾ Fac = der zur Aufbewahrung des Korns und Heues bestimmte Raum in der Scheune. ⁴⁾ paolen = an einem Pfahl befestigen.

Un wenn he weg is, dat is ganz gewis,

Denn is he weg;

Denn frig w' em of nich wedder."

Se kaomen an de Koppel nedder.

„Na," seggt lütt Hanning, „as ik segg: as ni immär

De Bull is weg!

Un wenn ik segg: ik segg un segg;

Denn is dat wahr; denn is he weg.

Is jüst son Stück as mit 't lütt Lamm;

Harr Kasper Struk un Marten Tamm

Dat schöne Lamm nich wedderfunnen;

Dat wir bi hellen Dag verschwunn'n."

„Na, Kinnings," seggt oll Badding Snell;

Wi wälen furdjen up de Stell

Den Bullen doch genau maol spören,

Zi bliwt hir achter; ik gao bören."

Na, schön. So wid de Waiten

Steit, dor is noch Spor;

Doch up 'n Brink, dor het dat sleiten;

„Dor set 'ne Ul" seggt Luting Bohr,

Un staon un krattsen sik dat Hor

„Dat wet de Düwel," seggt oll Snell,

„Segg, Hanning, segg, wat rohrst du denn so hell?" —

„Nu, Badding, lachen warr 't doch nich." —

„Na, lepst du nich den Bullen nao?" —

„Börlopen, Badding, sünn 't em nich." —

„Na, lep he äwver 'n Barg hen 'dao?" —

„J, Badding, dö'r den Barg doch nich." —

„Na, heft du em nich gräsig slaon?" —

„Je, krawweln würr ik em doch nich." —

„Na, ded he immer saching gaon?" —

„Nu, stillstaon würr he jo doch nich!" —

„Ik teh den Bulln van 'n Lohn di af.“ —
 „Nu, toleggn wad he 'n mi of nich.“ —
 „De ganze Saok is Nix as Kaff,
 Un simmer hest du 't lettste Wurd.“ —
 „Dat irst, dat lett he mi jo nich.“ —
 Un gaon all dre en Enn' lauk furd,
 Un fiken hir in fiken dor.
 Nu kümmt oll Jäger Müggenstich
 Ut 't Holt herut un Kinnraad Bohr,
 Un Snell, de wad den Jäger fraogen:
 „Dan! hefft ji minen Bulln woll fehn?“ —
 „Ne! — Hefft ji 'n äwverall all söcht?“ —
 Oll Snell, de tüht sik an den Kraogen
 Un steit un kickt un spuckt un quöcht:
 „Ne, äwverall hebbn w' noch nich söcht;
 Of in dit Holt sünd w' noch nich west.“ —
 „Ra, hefft ji all in 't Kreigennest¹⁾
 To fehn, wat in de Et²⁾ dor baowen sitt?“ —
 „In 't Kreigennest?“ fröggt Hanning Schof,
 „De Bull dor baowen in dat Vof?
 Son Beest süll as en Effkatt stigen?
 Dat wir wöhrhastig en Vergnügen!
 Dat wir 'ne Saok tum Halsasbräken.
 Herr Müggenstich, wur kün je so Wat spräken?
 Ik laot mi mit son Näd nich dänschen;
 De Jägers maoken hüpig³⁾ Länschen.“ —
 „J.“ seggt oll Snell, „wat helpt son Taddern?
 Wat sünd dit all för dwatsche Saoken!
 So do doch maol henuppen Kladdern⁴⁾!“

¹⁾ Kreigennest = Krähennest. ²⁾ Et = Eiche. ³⁾ hüpig = häufig, zuweilen, dann und wann. ⁴⁾ Kladdern, auch: Kaspern = klettern.

Wenn du 't nich kannst, fall 't Jochen maofen.“
 Na, Jochen tüht den Kittel, um de West
 Sit af un stiggt de Et to Högt.
 Em is binaoh, as wenn he hel beswögt,
 Un is noch lang nich nup nao 't Nest.
 „Dau! Jochen!“ röppt oll Snell van unnen,
 „Segg, süll he woll dor baowen wesen?“ —
 „Jk heff em funn'n! Jk heff em funn'n!“ —
 Un alle goden Geister laowen Godd den Harrn:
 Jk warr noch hel un deel ton Harrn!“ —
 „J, Sächhn, du büst woll in den Dämel¹⁾?“ —
 „Ne, Badding, ne, ik seh em gräsen²⁾;
 Dor geit he achter 'n Durenrämel!“

75. De hirschleddern Bäten.

„Süß dor, süß dor! Unf Torfupfiter!“
 Seggt to oll Häögenborden Bäker Sliker,
 „Na, of en Bäten nao de Stad?“ —
 Jo woll, oll Fründ; dat helpt nich wat;
 Jk will mi en Por Büxen köpen,
 Un tworst buckleddern säln dat syn;
 Bi min Geschäften wad en utsehn as 'n Swin.
 Jk heff man hört, bi Kopmann Köpen,
 Dor säln weck syn un dorbi echte goden?“ —
 „Ach, de is di to väl an 'n Moden;
 De is van Remrow, olle Fründ,
 Un nich van Gebow. Ne, ik wet 'n Por,

¹⁾ Dämel = Taumel, Schwindel, nich recht bei Sinnen.

²⁾ gräsen = grasen, Gras fressen; sonst auch: schaudern.

Wenn s' blot di man to wid nich sünd?"

— Un of de Farw, de is en Bitschen gris ¹⁾):

De kriggst du för den hälfften Pris."

„Dat schaodt em nich," seggt Häbgenbord.

„Dat is doch of son leddern Ord ²⁾?"

„Hirschledder is 't, min gode Fründ;

Wenn s' blot di man to wid nich sünd?"

„Wenn 't süs man is 'ne dägte Bütz;

Dat is glikgod, dat deit ehr Nix,"

Un kaomen nu to Stad herin.

„Süh hir," seggt Sliker, „wad en Wirtshus sijn;

Ik men, wir drinken man irst Een?"

„Nu jo," seggt Häbgenbord, „if do 't wok menen,"

Un gaon henin un setten sik dor daol:

„Herr Gastwirt Töpp! O, hürn se maol!

Two schöne Buddel roden Win —

Of recht wat Fermes möt dat sijn,"

Un deen en Bitschen fix;

Ik heff hüt Morgen Nix

Genaoten, bün all gaus meschucken ³⁾);

Son sandgen Weg, de hett sin Mucken."

De Wirt geit nut; doch Häbgenborden dürt

De Tid all lang un nimmt dat Wurd

Un seggt to Slikern:

„Ik glöw, he deit sik buten irst berikern;

He brugt gewiß irst Waoter to? —

Na, hett de Gastwirt of 'ne Fro ⁴⁾?"

„De Gastwirt? — Je! de hett all Nummer acht,"

¹⁾ gris = grau. ²⁾ Ord = Art, Sorte; Schlag.

³⁾ meschucken = müde, matt; auch: verrückt, nicht recht bei Sinnen.

⁴⁾ Statt „Fru"; im südbösl. Mecklenburg gebräuchlich.

Seggt uns' oll Bäcker swipp un lacht. „Wat? — Nummer acht? — Dat is woll äöverdräven?“ —
 „I ne, de irst, dat was 'ne böse Säwven!“ —
 De Wirt künmt rin: „Hir is de Win: Dat wad so recht wat Fermes syn; Schato la ros', de wad nicht oft je haoden.“ —
 „Na, nu en Bittchen kollen Braoden Un Brod dorto!“ seggt Häögenbord; De annere Saof hett flis keen Ord. Oll Töpp, de maoft dat Wandschap up — Oll Häögenbord, de lict henup: „Wat sünd denn dat för Dodenköpp, De kenns dor up dat Schappen?“ — De grot, dat is Magozzin syn,“ seggt Töpp. „Un denn — van wen is denn de lütt?“ — „De 's of van em, as he 'n Jung noch was!“ — „Ach so!“ seggt Häögenbord un nimmt sün Glas: Un haolt 'n depen Tog herut, „De Köpp, de sehn sif beid of ähnlit ut.“ — „Na, Töpp, de sett't den Braoden hen, Un Häögenbord, de suidd em denn — Un — rittsch! — De hälste Braoden föllt to Jed: „Herr Je! dat unvernünstig Dird, De zackermetsche Köter, frigg em fao't!“ — Köppt Gastwirt Töpp, „dor heff wi den Salao! Up't Künstlig laoten s' mi dat Sinden.“ — „De Köter? — Köter? Dat möl of noch fälen; De Köter wull woll 'n Groten spälen: Ne, dorüm wesen s' unbesorgt; Ik heff jo mineu Tot all up,“

1) Säwven = Sieben. 2) Schappen (Schapp) = Schrank.

Seggt Häögenbord. — Nu kümmt herin off Schoster Pupp
 Bi den uns' Torfuptiker all sit Johr hett borgt:

„Hir draop ik dat jo küniglich!

Doch an 't Betaolen denken s' nich.“

„Wur ans? Wur jo? — Wi nich betaolen?“

Dat was jo stark,“ seggt Bäker Elker;

„Dat räd't man blot son Rümmerstreiker —“

Se sall jo glifs de Rutul haolen!

Herr Häögenbord, de deit dit Allens betaolen

Ban halwer sine ledvern Blix —

Ik wet, he kriegt s' för 'n hälften Preis;

Doch wenn s' man nich to wid em sünd.“

„Na, se sünd mi en goden Fesind!“

Hir don s' betaolen un ik krig Nig?

Dre Johr hendör all borgt un borgt? —

Dit Geld, dat don s' mi of verdraogen?

Ik möt se negstens doch verklaogen.“

„J, dorüm wesen s' unbesorgt,“

Seggt Häögenbord, „dat würr noch Mod;

Ik maok dat duwwest wedder god!“

Un sickt so recht siceel em an —

„Sehn s', Misohr kümmt jo ball heran;

Denn kaom ik doch ton Graotuliren,

Un warr denn Allens richtig maoken.“ —

„J, gaon s' mi doch mit sone Saoken,

Mit se ehr däönkik Graotuliren;

Dat kann 't alleen,“ seggt Schoster Pupp;

„Ne, bringu s' man Geld, dat anner hört man up.“ —

„Nu, wenn dat möt, denn kann 't nich anners sju!“

Hir, Meister Püpping, hir en Gläjing Win,

Wi wäln uns dorüm nich vertüiren.

Ik kaom denn nich ton Graotuliren.

Na, Prost! — Sall ehr Gesundheit syn.“ —
 Na, as se hebbn en Wilken¹⁾ säten,
 Sit wat vertellst un Braoden gäten:
 Dunn kümmt oll Häägenbord in Eunn':
 „Herr Gastwirt Töpp, wat bün ik schüllig?“
 De rißt vergnöglik sil de Hänn':
 „En Daoler un noch sößtein Gröschen Krant.“ —
 „Dat bün to gäwen ik se willig.
 Hir is dat Geld, holln s' up de Hand,“
 Un dreigt sik rüm nao Bäker Sliken:
 „Wur steit 't nu mit uns' leddern Bütz?
 Wi möten gaon, süs wad dat Nix;
 It will s' mi irst doch maol befsken.“
 „Je,“ lacht de Bäcker, „min oll Fründ:
 Se sünd tworst echt un gor nich düx;
 Doch weinn s' man nich to wid di sünd?
 Ni-Bramborg liggt söß Miln van hir.“ —

76. Wat sik dat Volk vertellen deit.

Oll Badding Snaof mit langen Rüssel
 Lagg baowen in sin liitt Karbüßel²⁾,
 Lagg ganz alleen dor unner 'e Ofen³⁾,
 Sin Meerschumpip wull nich mihr smoken;
 He harr sen Nemern⁴⁾ in sin Anaofen,
 As trock he vör en Wesselhaofen,

¹⁾ Wilken, dimin. von Wil = Weilschen.

²⁾ Karbüßel, dimin. von Karbus = Abseite, dunkler Verschlag; der kastenartige Aufsatz auf dem Deck der Schiffe. ³⁾ Ofen plur. von Of = der äußerste Winkel auf dem Boden unter den Dachsparren.

⁴⁾ Nemern = Zittern, Fliegen.

Un denn mit en Maol wedder Frost,
 Un denn en Spannen äöwer 'e Bost —
 „Hür, Mudding,“ stänt he, „dit wad slimm,
 It kaom, it kaom iim 't Läwen rüm;
 Kumm, sett di hir en Bitschen her,
 Un les mi Wat ut 't Sankbof vör!“

„Jo woll, Jehanning, min oll Mann,“
 Seggt Dürten, „wenn 't di helpen kann,
 Wenn dat di wedder bringt to Schick —
 Töf man en lütten Ogenblick!“ —

Se hett ehr Sankbof ruterfrägen —
 Un van de Bock fel ehr 'ne Traon —:
 „Wist, Hanning, du 'en Aowendsägen? —
 Süs will it wedder rüggwärts slaon? —
 Sall 't di en Leed van Gellert lesen?
 Son Busleed, ore Himmelfohrt?“ —
 „Ne, Mudding, dat hett all keen Ord,
 Dat möt bi mi en anner wesen:
 Ne, nimm man furds en Höllenleed;
 De annern bringu mi nich in 'n Swet.“

Se lest, un Badding quöcht un gähnt
 Un smitt sik rüm un gäns't un stähnt;
 De Frost, de gräfs't em dör de Glider,
 So datt he bäwert as en Snider.
 Dat Leed is ut, dat is to Emm'.
 Se fölt em an de koldn Hänn';
 Se fölt em an de blaoge Snut:
 „Dat helpt nich, Badding! ut is ut.“

„Ach, Mudding,“ seggt de Dill un rohrt, unnd nll
 „Dat Höllenleed, dat harr keen Ord,
 Nimm swinning di de blanke Brill
 Un les maol in de Huspostill. —
 Se liggt dor tenns up 't Rigel baowen,
 Mich wid dor van den Rachelawen.“

„Ach, Badding, ach, wat helpt son Lesen?
 Dat Beste is, ik schick nao Wesen
 Di wad joümmer düller friren,
 Du wast toletist hir noch krepiren.“

Na, wenn dat möt, denn helpt dat nich,
 Doch glöwen do ik 't säkerlich:
 Leest du mi man en redig Leed,
 Denn kem ik di of in den Swet.“ —
 „Ach, Badding, dat is gans egaol“ —
 De Dillsch, de stigg de Trepp hendaol:
 „Hannfiken gao maol hen nao Wesen . . .
 Nao Mudding Smidtsch — se waohnt an 'n Mark —
 Unf Badder hett den Frost so stark, —
 Un gao of hild un do nich dāsen;
 Maonümmer 'n göden rechten Schridb,
 Un nimm of glifs sin Waoter mit!“ —

„It will man blot dat Kleed noch bügeln,
 Will blot mi man dat Hor noch strigeln,
 Un trecken mi den Spenster ¹⁾ an
 Un setten Graopen, Kätel, Pann
 To Högten up dat Handelbredd:
 Naost dis' ik af, gao will un bet.“

¹⁾ Spenster = Sack mit einem Fallkragen.

Nao Mudder Smidtsch toirsten müst se; ¹⁾ Das L...
 Doch geit se nao ehr Wriken-Süste¹⁾); ²⁾ nichauß na S
 De in de Seestraot dent bi Prelle, ³⁾ ⁴⁾ ⁵⁾ ⁶⁾ ⁷⁾ ⁸⁾ ⁹⁾ ¹⁰⁾ ¹¹⁾ ¹²⁾ ¹³⁾ ¹⁴⁾ ¹⁵⁾ ¹⁶⁾ ¹⁷⁾ ¹⁸⁾ ¹⁹⁾ ²⁰⁾ ²¹⁾ ²²⁾ ²³⁾ ²⁴⁾ ²⁵⁾ ²⁶⁾ ²⁷⁾ ²⁸⁾ ²⁹⁾ ³⁰⁾ ³¹⁾ ³²⁾ ³³⁾ ³⁴⁾ ³⁵⁾ ³⁶⁾ ³⁷⁾ ³⁸⁾ ³⁹⁾ ⁴⁰⁾ ⁴¹⁾ ⁴²⁾ ⁴³⁾ ⁴⁴⁾ ⁴⁵⁾ ⁴⁶⁾ ⁴⁷⁾ ⁴⁸⁾ ⁴⁹⁾ ⁵⁰⁾ ⁵¹⁾ ⁵²⁾ ⁵³⁾ ⁵⁴⁾ ⁵⁵⁾ ⁵⁶⁾ ⁵⁷⁾ ⁵⁸⁾ ⁵⁹⁾ ⁶⁰⁾ ⁶¹⁾ ⁶²⁾ ⁶³⁾ ⁶⁴⁾ ⁶⁵⁾ ⁶⁶⁾ ⁶⁷⁾ ⁶⁸⁾ ⁶⁹⁾ ⁷⁰⁾ ⁷¹⁾ ⁷²⁾ ⁷³⁾ ⁷⁴⁾ ⁷⁵⁾ ⁷⁶⁾ ⁷⁷⁾ ⁷⁸⁾ ⁷⁹⁾ ⁸⁰⁾ ⁸¹⁾ ⁸²⁾ ⁸³⁾ ⁸⁴⁾ ⁸⁵⁾ ⁸⁶⁾ ⁸⁷⁾ ⁸⁸⁾ ⁸⁹⁾ ⁹⁰⁾ ⁹¹⁾ ⁹²⁾ ⁹³⁾ ⁹⁴⁾ ⁹⁵⁾ ⁹⁶⁾ ⁹⁷⁾ ⁹⁸⁾ ⁹⁹⁾ ¹⁰⁰⁾ ¹⁰¹⁾ ¹⁰²⁾ ¹⁰³⁾ ¹⁰⁴⁾ ¹⁰⁵⁾ ¹⁰⁶⁾ ¹⁰⁷⁾ ¹⁰⁸⁾ ¹⁰⁹⁾ ¹¹⁰⁾ ¹¹¹⁾ ¹¹²⁾ ¹¹³⁾ ¹¹⁴⁾ ¹¹⁵⁾ ¹¹⁶⁾ ¹¹⁷⁾ ¹¹⁸⁾ ¹¹⁹⁾ ¹²⁰⁾ ¹²¹⁾ ¹²²⁾ ¹²³⁾ ¹²⁴⁾ ¹²⁵⁾ ¹²⁶⁾ ¹²⁷⁾ ¹²⁸⁾ ¹²⁹⁾ ¹³⁰⁾ ¹³¹⁾ ¹³²⁾ ¹³³⁾ ¹³⁴⁾ ¹³⁵⁾ ¹³⁶⁾ ¹³⁷⁾ ¹³⁸⁾ ¹³⁹⁾ ¹⁴⁰⁾ ¹⁴¹⁾ ¹⁴²⁾ ¹⁴³⁾ ¹⁴⁴⁾ ¹⁴⁵⁾ ¹⁴⁶⁾ ¹⁴⁷⁾ ¹⁴⁸⁾ ¹⁴⁹⁾ ¹⁵⁰⁾ ¹⁵¹⁾ ¹⁵²⁾ ¹⁵³⁾ ¹⁵⁴⁾ ¹⁵⁵⁾ ¹⁵⁶⁾ ¹⁵⁷⁾ ¹⁵⁸⁾ ¹⁵⁹⁾ ¹⁶⁰⁾ ¹⁶¹⁾ ¹⁶²⁾ ¹⁶³⁾ ¹⁶⁴⁾ ¹⁶⁵⁾ ¹⁶⁶⁾ ¹⁶⁷⁾ ¹⁶⁸⁾ ¹⁶⁹⁾ ¹⁷⁰⁾ ¹⁷¹⁾ ¹⁷²⁾ ¹⁷³⁾ ¹⁷⁴⁾ ¹⁷⁵⁾ ¹⁷⁶⁾ ¹⁷⁷⁾ ¹⁷⁸⁾ ¹⁷⁹⁾ ¹⁸⁰⁾ ¹⁸¹⁾ ¹⁸²⁾ ¹⁸³⁾ ¹⁸⁴⁾ ¹⁸⁵⁾ ¹⁸⁶⁾ ¹⁸⁷⁾ ¹⁸⁸⁾ ¹⁸⁹⁾ ¹⁹⁰⁾ ¹⁹¹⁾ ¹⁹²⁾ ¹⁹³⁾ ¹⁹⁴⁾ ¹⁹⁵⁾ ¹⁹⁶⁾ ¹⁹⁷⁾ ¹⁹⁸⁾ ¹⁹⁹⁾ ²⁰⁰⁾ ²⁰¹⁾ ²⁰²⁾ ²⁰³⁾ ²⁰⁴⁾ ²⁰⁵⁾ ²⁰⁶⁾ ²⁰⁷⁾ ²⁰⁸⁾ ²⁰⁹⁾ ²¹⁰⁾ ²¹¹⁾ ²¹²⁾ ²¹³⁾ ²¹⁴⁾ ²¹⁵⁾ ²¹⁶⁾ ²¹⁷⁾ ²¹⁸⁾ ²¹⁹⁾ ²²⁰⁾ ²²¹⁾ ²²²⁾ ²²³⁾ ²²⁴⁾ ²²⁵⁾ ²²⁶⁾ ²²⁷⁾ ²²⁸⁾ ²²⁹⁾ ²³⁰⁾ ²³¹⁾ ²³²⁾ ²³³⁾ ²³⁴⁾ ²³⁵⁾ ²³⁶⁾ ²³⁷⁾ ²³⁸⁾ ²³⁹⁾ ²⁴⁰⁾ ²⁴¹⁾ ²⁴²⁾ ²⁴³⁾ ²⁴⁴⁾ ²⁴⁵⁾ ²⁴⁶⁾ ²⁴⁷⁾ ²⁴⁸⁾ ²⁴⁹⁾ ²⁵⁰⁾ ²⁵¹⁾ ²⁵²⁾ ²⁵³⁾ ²⁵⁴⁾ ²⁵⁵⁾ ²⁵⁶⁾ ²⁵⁷⁾ ²⁵⁸⁾ ²⁵⁹⁾ ²⁶⁰⁾ ²⁶¹⁾ ²⁶²⁾ ²⁶³⁾ ²⁶⁴⁾ ²⁶⁵⁾ ²⁶⁶⁾ ²⁶⁷⁾ ²⁶⁸⁾ ²⁶⁹⁾ ²⁷⁰⁾ ²⁷¹⁾ ²⁷²⁾ ²⁷³⁾ ²⁷⁴⁾ ²⁷⁵⁾ ²⁷⁶⁾ ²⁷⁷⁾ ²⁷⁸⁾ ²⁷⁹⁾ ²⁸⁰⁾ ²⁸¹⁾ ²⁸²⁾ ²⁸³⁾ ²⁸⁴⁾ ²⁸⁵⁾ ²⁸⁶⁾ ²⁸⁷⁾ ²⁸⁸⁾ ²⁸⁹⁾ ²⁹⁰⁾ ²⁹¹⁾ ²⁹²⁾ ²⁹³⁾ ²⁹⁴⁾ ²⁹⁵⁾ ²⁹⁶⁾ ²⁹⁷⁾ ²⁹⁸⁾ ²⁹⁹⁾ ³⁰⁰⁾ ³⁰¹⁾ ³⁰²⁾ ³⁰³⁾ ³⁰⁴⁾ ³⁰⁵⁾ ³⁰⁶⁾ ³⁰⁷⁾ ³⁰⁸⁾ ³⁰⁹⁾ ³¹⁰⁾ ³¹¹⁾ ³¹²⁾ ³¹³⁾ ³¹⁴⁾ ³¹⁵⁾ ³¹⁶⁾ ³¹⁷⁾ ³¹⁸⁾ ³¹⁹⁾ ³²⁰⁾ ³²¹⁾ ³²²⁾ ³²³⁾ ³²⁴⁾ ³²⁵⁾ ³²⁶⁾ ³²⁷⁾ ³²⁸⁾ ³²⁹⁾ ³³⁰⁾ ³³¹⁾ ³³²⁾ ³³³⁾ ³³⁴⁾ ³³⁵⁾ ³³⁶⁾ ³³⁷⁾ ³³⁸⁾ ³³⁹⁾ ³⁴⁰⁾ ³⁴¹⁾ ³⁴²⁾ ³⁴³⁾ ³⁴⁴⁾ ³⁴⁵⁾ ³⁴⁶⁾ ³⁴⁷⁾ ³⁴⁸⁾ ³⁴⁹⁾ ³⁵⁰⁾ ³⁵¹⁾ ³⁵²⁾ ³⁵³⁾ ³⁵⁴⁾ ³⁵⁵⁾ ³⁵⁶⁾ ³⁵⁷⁾ ³⁵⁸⁾ ³⁵⁹⁾ ³⁶⁰⁾ ³⁶¹⁾ ³⁶²⁾ ³⁶³⁾ ³⁶⁴⁾ ³⁶⁵⁾ ³⁶⁶⁾ ³⁶⁷⁾ ³⁶⁸⁾ ³⁶⁹⁾ ³⁷⁰⁾ ³⁷¹⁾ ³⁷²⁾ ³⁷³⁾ ³⁷⁴⁾ ³⁷⁵⁾ ³⁷⁶⁾ ³⁷⁷⁾ ³⁷⁸⁾ ³⁷⁹⁾ ³⁸⁰⁾ ³⁸¹⁾ ³⁸²⁾ ³⁸³⁾ ³⁸⁴⁾ ³⁸⁵⁾ ³⁸⁶⁾ ³⁸⁷⁾ ³⁸⁸⁾ ³⁸⁹⁾ ³⁹⁰⁾ ³⁹¹⁾ ³⁹²⁾ ³⁹³⁾ ³⁹⁴⁾ ³⁹⁵⁾ ³⁹⁶⁾ ³⁹⁷⁾ ³⁹⁸⁾ ³⁹⁹⁾ ⁴⁰⁰⁾ ⁴⁰¹⁾ ⁴⁰²⁾ ⁴⁰³⁾ ⁴⁰⁴⁾ ⁴⁰⁵⁾ ⁴⁰⁶⁾ ⁴⁰⁷⁾ ⁴⁰⁸⁾ ⁴⁰⁹⁾ ⁴¹⁰⁾ ⁴¹¹⁾ ⁴¹²⁾ ⁴¹³⁾ ⁴¹⁴⁾ ⁴¹⁵⁾ ⁴¹⁶⁾ ⁴¹⁷⁾ ⁴¹⁸⁾ ⁴¹⁹⁾ ⁴²⁰⁾ ⁴²¹⁾ ⁴²²⁾ ⁴²³⁾ ⁴²⁴⁾ ⁴²⁵⁾ ⁴²⁶⁾ ⁴²⁷⁾ ⁴²⁸⁾ ⁴²⁹⁾ ⁴³⁰⁾ ⁴³¹⁾ ⁴³²⁾ ⁴³³⁾ ⁴³⁴⁾ ⁴³⁵⁾ ⁴³⁶⁾ ⁴³⁷⁾ ⁴³⁸⁾ ⁴³⁹⁾ ⁴⁴⁰⁾ ⁴⁴¹⁾ ⁴⁴²⁾ ⁴⁴³⁾ ⁴⁴⁴⁾ ⁴⁴⁵⁾ ⁴⁴⁶⁾ ⁴⁴⁷⁾ ⁴⁴⁸⁾ ⁴⁴⁹⁾ ⁴⁵⁰⁾ ⁴⁵¹⁾ ⁴⁵²⁾ ⁴⁵³⁾ ⁴⁵⁴⁾ ⁴⁵⁵⁾ ⁴⁵⁶⁾ ⁴⁵⁷⁾ ⁴⁵⁸⁾ ⁴⁵⁹⁾ ⁴⁶⁰⁾ ⁴⁶¹⁾ ⁴⁶²⁾ ⁴⁶³⁾ ⁴⁶⁴⁾ ⁴⁶⁵⁾ ⁴⁶⁶⁾ ⁴⁶⁷⁾ ⁴⁶⁸⁾ ⁴⁶⁹⁾ ⁴⁷⁰⁾ ⁴⁷¹⁾ ⁴⁷²⁾ ⁴⁷³⁾ ⁴⁷⁴⁾ ⁴⁷⁵⁾ ⁴⁷⁶⁾ ⁴⁷⁷⁾ ⁴⁷⁸⁾ ⁴⁷⁹⁾ ⁴⁸⁰⁾ ⁴⁸¹⁾ ⁴⁸²⁾ ⁴⁸³⁾ ⁴⁸⁴⁾ ⁴⁸⁵⁾ ⁴⁸⁶⁾ ⁴⁸⁷⁾ ⁴⁸⁸⁾ ⁴⁸⁹⁾ ⁴⁹⁰⁾ ⁴⁹¹⁾ ⁴⁹²⁾ ⁴⁹³⁾ ⁴⁹⁴⁾ ⁴⁹⁵⁾ ⁴⁹⁶⁾ ⁴⁹⁷⁾ ⁴⁹⁸⁾ ⁴⁹⁹⁾ ⁵⁰⁰⁾ ⁵⁰¹⁾ ⁵⁰²⁾ ⁵⁰³⁾ ⁵⁰⁴⁾ ⁵⁰⁵⁾ ⁵⁰⁶⁾ ⁵⁰⁷⁾ ⁵⁰⁸⁾ ⁵⁰⁹⁾ ⁵¹⁰⁾ ⁵¹¹⁾ ⁵¹²⁾ ⁵¹³⁾ ⁵¹⁴⁾ ⁵¹⁵⁾ ⁵¹⁶⁾ ⁵¹⁷⁾ ⁵¹⁸⁾ ⁵¹⁹⁾ ⁵²⁰⁾ ⁵²¹⁾ ⁵²²⁾ ⁵²³⁾ ⁵²⁴⁾ ⁵²⁵⁾ ⁵²⁶⁾ ⁵²⁷⁾ ⁵²⁸⁾ ⁵²⁹⁾ ⁵³⁰⁾ ⁵³¹⁾ ⁵³²⁾ ⁵³³⁾ ⁵³⁴⁾ ⁵³⁵⁾ ⁵³⁶⁾ ⁵³⁷⁾ ⁵³⁸⁾ ⁵³⁹⁾ ⁵⁴⁰⁾ ⁵⁴¹⁾ ⁵⁴²⁾ ⁵⁴³⁾ ⁵⁴⁴⁾ ⁵⁴⁵⁾ ⁵⁴⁶⁾ ⁵⁴⁷⁾ ⁵⁴⁸⁾ ⁵⁴⁹⁾ ⁵⁵⁰⁾ ⁵⁵¹⁾ ⁵⁵²⁾ ⁵⁵³⁾ ⁵⁵⁴⁾ ⁵⁵⁵⁾ ⁵⁵⁶⁾ ⁵⁵⁷⁾ ⁵⁵⁸⁾ ⁵⁵⁹⁾ ⁵⁶⁰⁾ ⁵⁶¹⁾ ⁵⁶²⁾ ⁵⁶³⁾ ⁵⁶⁴⁾ ⁵⁶⁵⁾ ⁵⁶⁶⁾ ⁵⁶⁷⁾ ⁵⁶⁸⁾ ⁵⁶⁹⁾ ⁵⁷⁰⁾ ⁵⁷¹⁾ ⁵⁷²⁾ ⁵⁷³⁾ ⁵⁷⁴⁾ ⁵⁷⁵⁾ ⁵⁷⁶⁾ ⁵⁷⁷⁾ ⁵⁷⁸⁾ ⁵⁷⁹⁾ ⁵⁸⁰⁾ ⁵⁸¹⁾ ⁵⁸²⁾ ⁵⁸³⁾ ⁵⁸⁴⁾ ⁵⁸⁵⁾ ⁵⁸⁶⁾ ⁵⁸⁷⁾ ⁵⁸⁸⁾ ⁵⁸⁹⁾ ⁵⁹⁰⁾ ⁵⁹¹⁾ ⁵⁹²⁾ ⁵⁹³⁾ ⁵⁹⁴⁾ ⁵⁹⁵⁾ ⁵⁹⁶⁾ ⁵⁹⁷⁾ ⁵⁹⁸⁾ ⁵⁹⁹⁾ ⁶⁰⁰⁾ ⁶⁰¹⁾ ⁶⁰²⁾ ⁶⁰³⁾ ⁶⁰⁴⁾ ⁶⁰⁵⁾ ⁶⁰⁶⁾ ⁶⁰⁷⁾ ⁶⁰⁸⁾ ⁶⁰⁹⁾ ⁶¹⁰⁾ ⁶¹¹⁾ ⁶¹²⁾ ⁶¹³⁾ ⁶¹⁴⁾ ⁶¹⁵⁾ ⁶¹⁶⁾ ⁶¹⁷⁾ ⁶¹⁸⁾ ⁶¹⁹⁾ ⁶²⁰⁾ ⁶²¹⁾ ⁶²²⁾ ⁶²³⁾ ⁶²⁴⁾ ⁶²⁵⁾ ⁶²⁶⁾ ⁶²⁷⁾ ⁶²⁸⁾ ⁶²⁹⁾ ⁶³⁰⁾ ⁶³¹⁾ ⁶³²⁾ ⁶³³⁾ ⁶³⁴⁾ ⁶³⁵⁾ ⁶³⁶⁾ ⁶³⁷⁾ ⁶³⁸⁾ ⁶³⁹⁾ ⁶⁴⁰⁾ ⁶⁴¹⁾ ⁶⁴²⁾ ⁶⁴³⁾ ⁶⁴⁴⁾ ⁶⁴⁵⁾ ⁶⁴⁶⁾ ⁶⁴⁷⁾ ⁶⁴⁸⁾ ⁶⁴⁹⁾ ⁶⁵⁰⁾ ⁶⁵¹⁾ ⁶⁵²⁾ ⁶⁵³⁾ ⁶⁵⁴⁾ ⁶⁵⁵⁾ ⁶⁵⁶⁾ ⁶⁵⁷⁾ ⁶⁵⁸⁾ ⁶⁵⁹⁾ ⁶⁶⁰⁾ ⁶⁶¹⁾ ⁶⁶²⁾ ⁶⁶³⁾ ⁶⁶⁴⁾ ⁶⁶⁵⁾ ⁶⁶⁶⁾ ⁶⁶⁷⁾ ⁶⁶⁸⁾ ⁶⁶⁹⁾ ⁶⁷⁰⁾ ⁶⁷¹⁾ ⁶⁷²⁾ ⁶⁷³⁾ ⁶⁷⁴⁾ ⁶⁷⁵⁾ ⁶⁷⁶⁾ ⁶⁷⁷⁾ ⁶⁷⁸⁾ ⁶⁷⁹⁾ ⁶⁸⁰⁾ ⁶⁸¹⁾ ⁶⁸²⁾ ⁶⁸³⁾ ⁶⁸⁴⁾ ⁶⁸⁵⁾ ⁶⁸⁶⁾ ⁶⁸⁷⁾ ⁶⁸⁸⁾ ⁶⁸⁹⁾ ⁶⁹⁰⁾ ⁶⁹¹⁾ ⁶⁹²⁾ ⁶⁹³⁾ ⁶⁹⁴⁾ ⁶⁹⁵⁾ ⁶⁹⁶⁾ ⁶⁹⁷⁾ ⁶⁹⁸⁾ ⁶⁹⁹⁾ ⁷⁰⁰⁾ ⁷⁰¹⁾ ⁷⁰²⁾ ⁷⁰³⁾ ⁷⁰⁴⁾ ⁷⁰⁵⁾ ⁷⁰⁶⁾ ⁷⁰⁷⁾ ⁷⁰⁸⁾ ⁷⁰⁹⁾ ⁷¹⁰⁾ ⁷¹¹⁾ ⁷¹²⁾ ⁷¹³⁾ ⁷¹⁴⁾ ⁷¹⁵⁾ ⁷¹⁶⁾ ⁷¹⁷⁾ ⁷¹⁸⁾ ⁷¹⁹⁾ ⁷²⁰⁾ ⁷²¹⁾ ⁷²²⁾ ⁷²³⁾ ⁷²⁴⁾ ⁷²⁵⁾ ⁷²⁶⁾ ⁷²⁷⁾ ⁷²⁸⁾ ⁷²⁹⁾ ⁷³⁰⁾ ⁷³¹⁾ ⁷³²⁾ ⁷³³⁾ ⁷³⁴⁾ ⁷³⁵⁾ ⁷³⁶⁾ ⁷³⁷⁾ ⁷³⁸⁾ ⁷³⁹⁾ ⁷⁴⁰⁾ ⁷⁴¹⁾ ⁷⁴²⁾ ⁷⁴³⁾ ⁷⁴⁴⁾ ⁷⁴⁵⁾ ⁷⁴⁶⁾ ⁷⁴⁷⁾ ⁷⁴⁸⁾ ⁷⁴⁹⁾ ⁷⁵⁰⁾ ⁷⁵¹⁾ ⁷⁵²⁾ ⁷⁵³⁾ ⁷⁵⁴⁾ ⁷⁵⁵⁾ ⁷⁵⁶⁾ ⁷⁵⁷⁾ ⁷⁵⁸⁾ ⁷⁵⁹⁾ ⁷⁶⁰⁾ ⁷⁶¹⁾ ⁷⁶²⁾ ⁷⁶³⁾ ⁷⁶⁴⁾ ⁷⁶⁵⁾ ⁷⁶⁶⁾ ⁷⁶⁷⁾ ⁷⁶⁸⁾ ⁷⁶⁹⁾ ⁷⁷⁰⁾ ⁷⁷¹⁾ ⁷⁷²⁾ ⁷⁷³⁾ ⁷⁷⁴⁾ ⁷⁷⁵⁾ ⁷⁷⁶⁾ ⁷⁷⁷⁾ ⁷⁷⁸⁾ ⁷⁷⁹⁾ ⁷⁸⁰⁾ ⁷⁸¹⁾ ⁷⁸²⁾ ⁷⁸³⁾ ⁷⁸⁴⁾ ⁷⁸⁵⁾ ⁷⁸⁶⁾ ⁷⁸⁷⁾ ⁷⁸⁸⁾ ⁷⁸⁹⁾ ⁷⁹⁰⁾ ⁷⁹¹⁾ ⁷⁹²⁾ ⁷⁹³⁾ ⁷⁹⁴⁾ ⁷⁹⁵⁾ ⁷⁹⁶⁾ ⁷⁹⁷⁾ ⁷⁹⁸⁾ ⁷⁹⁹⁾ ⁸⁰⁰⁾ ⁸⁰¹⁾ ⁸⁰²⁾ ⁸⁰³⁾ ⁸⁰⁴⁾ ⁸⁰⁵⁾ ⁸⁰⁶⁾ ⁸⁰⁷⁾ ⁸⁰⁸⁾ ⁸⁰⁹⁾ ⁸¹⁰⁾ ⁸¹¹⁾ ⁸¹²⁾ ⁸¹³⁾ ⁸¹⁴⁾ ⁸¹⁵⁾ ⁸¹⁶⁾ ⁸¹⁷⁾ ⁸¹⁸⁾ ⁸¹⁹⁾ ⁸²⁰⁾ ⁸²¹⁾ ⁸²²⁾ ⁸²³⁾ ⁸²⁴⁾ ⁸²⁵⁾ ⁸²⁶⁾ ⁸²⁷⁾ ⁸²⁸⁾ ⁸²⁹⁾ ⁸³⁰⁾ ⁸³¹⁾ ⁸³²⁾ ⁸³³⁾ ⁸³⁴⁾ ⁸³⁵⁾ ⁸³⁶⁾ ⁸³⁷⁾ ⁸³⁸⁾ ⁸³⁹⁾ ⁸⁴⁰⁾ ⁸⁴¹⁾ ⁸⁴²⁾ ⁸⁴³⁾ ⁸⁴⁴⁾ ⁸⁴⁵⁾ ⁸⁴⁶⁾ ⁸⁴⁷⁾ ⁸⁴⁸⁾ ⁸⁴⁹⁾ ⁸⁵⁰⁾ ⁸⁵¹⁾ ⁸⁵²⁾ ⁸⁵³⁾ ⁸⁵⁴⁾ ⁸⁵⁵⁾ ⁸⁵⁶⁾ ⁸⁵⁷⁾ ⁸⁵⁸⁾ ⁸⁵⁹⁾ ⁸⁶⁰⁾ ⁸⁶¹⁾ ⁸⁶²⁾ ⁸⁶³⁾ ⁸⁶⁴⁾ ⁸⁶⁵⁾ ⁸⁶⁶⁾ ⁸⁶⁷⁾ ⁸⁶⁸⁾ ⁸⁶⁹⁾ ⁸⁷⁰⁾ ⁸⁷¹⁾ ⁸⁷²⁾ ⁸⁷³⁾ ⁸⁷⁴⁾ ⁸⁷⁵⁾ ⁸⁷⁶⁾ ⁸⁷⁷⁾ ⁸⁷⁸⁾ ⁸⁷⁹⁾ ⁸⁸⁰⁾ ⁸⁸¹⁾ ⁸⁸²⁾ ⁸⁸³⁾ ⁸⁸⁴⁾ ⁸⁸⁵⁾ ⁸⁸⁶⁾ ⁸⁸⁷⁾ ⁸⁸⁸⁾ ⁸⁸⁹⁾ ⁸⁹⁰⁾ ⁸⁹¹⁾ ⁸⁹²⁾ ⁸⁹³⁾ ⁸⁹⁴⁾ ⁸⁹⁵⁾ ⁸⁹⁶⁾ ⁸⁹⁷⁾ ⁸⁹⁸⁾ ⁸⁹⁹⁾ ⁹⁰⁰⁾ ⁹⁰¹⁾ ⁹⁰²⁾ ⁹⁰³⁾ ⁹⁰⁴⁾ ⁹⁰⁵⁾ ⁹⁰⁶⁾ ⁹⁰⁷⁾ ⁹⁰⁸⁾ ⁹⁰⁹⁾ ⁹¹⁰⁾ ⁹¹¹⁾ ⁹¹²⁾ ⁹¹³⁾ ⁹¹⁴⁾ ⁹¹⁵⁾ ⁹¹⁶⁾ ⁹¹⁷⁾ ⁹¹⁸⁾ ⁹¹⁹⁾ ⁹²⁰⁾ ⁹²¹⁾ ⁹²²⁾ ⁹²³⁾ ⁹²⁴⁾ ⁹²⁵⁾ ⁹²⁶⁾ ⁹²⁷⁾ ⁹²⁸⁾ ⁹²⁹⁾ ⁹³⁰⁾ ⁹³¹⁾ ⁹³²⁾ ⁹³³⁾ ⁹³⁴⁾ ⁹³⁵⁾ ⁹³⁶⁾ ⁹³⁷⁾ ⁹³⁸⁾ ⁹³⁹⁾ ⁹⁴⁰⁾ ⁹⁴¹⁾ ⁹⁴²⁾ ⁹⁴³⁾ ⁹⁴⁴⁾ ⁹⁴⁵⁾ ⁹⁴⁶⁾ ⁹⁴⁷⁾ ⁹⁴⁸⁾ ⁹⁴⁹⁾ ⁹⁵⁰⁾ ⁹⁵¹⁾ ⁹⁵²⁾ ⁹⁵³⁾ ⁹⁵⁴⁾ ⁹⁵⁵⁾ ⁹⁵⁶⁾ ⁹⁵⁷⁾ ⁹⁵⁸⁾ ⁹⁵⁹⁾ ⁹⁶⁰⁾ ⁹⁶¹⁾ ⁹⁶²⁾ ⁹⁶³⁾ ⁹⁶⁴⁾ ⁹⁶⁵⁾ ⁹⁶⁶⁾ ⁹⁶⁷⁾ ⁹⁶⁸⁾ ⁹⁶⁹⁾ ⁹⁷⁰⁾ ⁹⁷¹⁾ ⁹⁷²⁾ ⁹⁷³⁾ ⁹⁷⁴⁾ ⁹⁷⁵⁾ ⁹⁷⁶⁾ ⁹⁷⁷⁾ ⁹⁷⁸⁾ ⁹⁷⁹⁾ ⁹⁸⁰⁾ ⁹⁸¹⁾ ⁹⁸²⁾ ⁹⁸³⁾ ⁹⁸⁴⁾ ⁹⁸⁵⁾ ⁹⁸⁶⁾ ⁹⁸⁷⁾ ⁹⁸⁸⁾ ⁹⁸⁹⁾ ⁹⁹⁰⁾ ⁹⁹¹⁾ ⁹⁹²⁾ ⁹⁹³⁾ ⁹⁹⁴⁾ ⁹⁹⁵⁾ ⁹⁹⁶⁾ ⁹⁹⁷⁾ ⁹⁹⁸⁾ ⁹⁹⁹⁾ ¹⁰⁰⁰⁾ ¹⁰⁰¹⁾ ¹⁰⁰²⁾ ¹⁰⁰³⁾ ¹⁰⁰⁴⁾ ¹⁰⁰⁵⁾ ¹⁰⁰⁶⁾ ¹⁰⁰⁷⁾ ¹⁰⁰⁸⁾ ¹⁰⁰⁹⁾ ¹⁰¹⁰⁾ ¹⁰¹¹⁾ ¹⁰¹²⁾ ¹⁰¹³⁾ ¹⁰¹⁴⁾ ¹⁰¹⁵⁾ ¹⁰¹⁶⁾ ¹⁰¹⁷⁾ ¹⁰¹⁸⁾ ¹⁰¹⁹⁾ ¹⁰²⁰⁾ ¹⁰²¹⁾ ¹⁰²²⁾ ¹⁰²³⁾ ¹⁰²⁴⁾ ¹⁰²⁵⁾ ¹⁰²⁶⁾ ¹⁰²⁷⁾ ¹⁰²⁸⁾ ¹⁰²⁹⁾ ¹⁰³⁰⁾ ¹⁰³¹⁾ ¹⁰³²⁾ ¹⁰³³⁾ ¹⁰³⁴⁾ ¹⁰³⁵⁾ ¹⁰³⁶⁾ ¹⁰³⁷⁾ ¹⁰³⁸⁾ ¹⁰³⁹⁾ ¹⁰⁴⁰⁾ ¹⁰⁴¹⁾ ¹⁰⁴²⁾ ¹⁰⁴³⁾ ¹⁰⁴⁴⁾ ¹⁰⁴⁵⁾ ¹⁰⁴⁶⁾ ¹⁰⁴⁷⁾ ¹⁰⁴⁸⁾ ¹⁰⁴⁹⁾ ¹⁰⁵⁰⁾ ¹⁰⁵¹⁾ ¹⁰⁵²⁾ ¹⁰⁵³⁾ ¹⁰⁵⁴⁾ ¹⁰⁵⁵⁾ ¹⁰⁵⁶⁾ ¹⁰⁵⁷⁾ ¹⁰⁵⁸⁾ ¹⁰⁵⁹⁾ ¹⁰⁶⁰⁾ ¹⁰⁶¹⁾ ¹⁰⁶²⁾ ¹⁰⁶³⁾ ¹⁰⁶⁴⁾ ¹⁰⁶⁵⁾ ¹⁰⁶⁶⁾ ¹⁰⁶⁷⁾ ¹⁰⁶⁸⁾ ¹⁰⁶⁹⁾ ¹⁰⁷⁰⁾ ¹⁰⁷¹⁾ ¹⁰⁷²⁾ ¹⁰⁷³⁾ ¹⁰⁷⁴⁾ ¹⁰⁷⁵⁾ ¹⁰⁷⁶⁾ ¹⁰⁷⁷⁾ ¹⁰⁷⁸⁾ ¹⁰⁷⁹⁾ ¹⁰⁸⁰⁾ ¹⁰⁸¹⁾ ¹⁰⁸²⁾ ¹⁰⁸³⁾ ¹⁰⁸⁴⁾ ¹⁰⁸⁵⁾ ¹⁰⁸⁶⁾ ¹⁰⁸⁷⁾ ¹⁰⁸⁸⁾ ¹⁰⁸⁹⁾ ¹⁰⁹⁰⁾ ¹⁰⁹¹⁾ ¹⁰⁹²⁾ ¹⁰⁹³⁾ ¹⁰⁹⁴⁾ ¹⁰⁹⁵⁾ ¹⁰⁹⁶⁾ ¹⁰⁹⁷⁾ ¹⁰⁹⁸⁾ ¹⁰⁹⁹⁾ ¹¹⁰⁰⁾ ¹¹⁰¹⁾ ¹¹⁰²⁾ ¹¹⁰³⁾ ¹¹⁰⁴⁾ ¹¹⁰⁵⁾ ¹¹⁰⁶⁾ ¹¹⁰⁷⁾ ¹¹⁰⁸⁾ ¹¹⁰⁹⁾ ¹¹¹⁰⁾ ¹¹¹¹⁾ ¹¹¹²⁾ ¹¹¹³⁾ ¹¹¹⁴⁾ ¹¹¹⁵⁾ ¹¹¹⁶⁾ ¹¹¹⁷⁾ ¹¹¹⁸⁾ ¹¹¹⁹⁾ ¹¹²⁰⁾ ¹¹²¹⁾ ¹¹²²⁾ ¹¹²³⁾ ¹¹²⁴⁾ ¹¹²⁵⁾ ¹¹²⁶⁾ ¹¹²⁷⁾ ¹¹²⁸⁾ ¹¹²⁹⁾ ¹¹³⁰⁾ ¹¹³¹⁾ ¹¹³²⁾ ¹¹³³⁾ ¹¹³⁴⁾ ¹¹³⁵⁾ ¹¹³⁶⁾ ¹¹³⁷⁾ ¹¹³⁸⁾ ¹¹³⁹⁾ ¹¹⁴⁰⁾ ¹¹⁴¹⁾ ¹¹⁴²⁾ ¹¹⁴³⁾ ¹¹⁴⁴⁾ ¹¹⁴⁵⁾ ¹¹⁴⁶⁾ ¹¹⁴⁷⁾ ¹¹⁴⁸⁾ ¹¹⁴⁹⁾ ¹¹⁵⁰⁾ ¹¹⁵¹⁾ ¹¹⁵²⁾ ¹¹⁵³⁾ ¹¹⁵⁴⁾ ¹¹⁵⁵⁾ ¹¹⁵⁶⁾ ¹¹⁵⁷⁾ ¹¹⁵⁸⁾ ¹¹⁵⁹⁾ ¹¹⁶⁰⁾ ¹¹⁶¹⁾ ¹¹⁶²⁾ ¹¹⁶³⁾ ¹¹⁶⁴⁾ ¹¹⁶⁵⁾ ¹¹⁶⁶⁾ ¹¹⁶⁷⁾ ¹¹⁶⁸⁾ ¹¹⁶⁹⁾ ¹¹⁷⁰⁾ ¹¹⁷¹⁾ ¹¹⁷²⁾ ¹¹⁷³⁾ ¹¹⁷⁴⁾ ¹¹⁷⁵⁾ ¹¹⁷⁶⁾ ¹¹⁷⁷⁾ ¹¹⁷⁸⁾ ¹¹⁷⁹⁾ ¹¹⁸⁰⁾ ¹¹⁸¹⁾ ¹¹⁸²⁾ ¹¹⁸³⁾ ¹¹⁸⁴⁾ ¹¹⁸⁵⁾ ¹¹⁸⁶⁾ ¹¹⁸⁷⁾ ¹¹⁸⁸⁾ ¹¹⁸⁹⁾ ¹¹⁹⁰⁾ ¹¹⁹¹⁾ ¹¹⁹²⁾ ¹¹⁹³⁾ ¹¹⁹⁴⁾ ¹¹⁹⁵⁾ ¹¹⁹⁶⁾ ¹¹⁹⁷⁾ ¹¹⁹⁸⁾ ¹¹⁹⁹⁾ ¹²⁰⁰⁾ ¹²⁰¹⁾ ¹²⁰²⁾ ¹²⁰³⁾ ¹²⁰⁴⁾ ¹²⁰⁵⁾ ¹²⁰⁶⁾ ¹²⁰⁷⁾ ¹²⁰⁸⁾ ¹²⁰⁹⁾ ¹²¹⁰⁾ ¹²¹¹⁾ ¹²¹²⁾ ¹²¹³⁾ ¹²¹⁴⁾ ¹²¹⁵⁾ ¹²¹⁶⁾ ¹²¹⁷⁾ ¹²¹⁸⁾ ¹²¹⁹⁾ ¹²²⁰⁾ ¹²²¹⁾ ¹²²²⁾ ¹²²³⁾ ¹²²⁴⁾ ¹²²⁵⁾ ¹²²⁶⁾ ¹²²⁷⁾ ¹²²⁸⁾ ¹²²⁹⁾ ¹²³⁰⁾ ¹²³¹⁾ ¹²³²⁾ ¹²³³⁾ ¹²³⁴⁾ ¹²³⁵⁾ ¹²³⁶⁾ ¹²³⁷⁾ ¹²³⁸⁾ ¹²³⁹⁾ ¹²⁴⁰⁾ ¹²⁴¹⁾ ¹²⁴²⁾ ¹²⁴³⁾ ¹²⁴⁴⁾ ¹²⁴⁵⁾ ¹²⁴⁶⁾ ¹²⁴⁷⁾ ¹²⁴⁸⁾ ¹²⁴⁹⁾ ¹²⁵⁰⁾ ¹²⁵¹⁾ ¹²⁵²⁾ ¹²⁵³⁾ ¹²⁵⁴⁾ ¹²⁵⁵⁾ ¹²⁵⁶⁾ ¹²⁵⁷⁾ ¹²⁵⁸⁾ ¹²⁵⁹⁾ ¹²⁶⁰⁾ ¹²⁶¹⁾ ¹²⁶²⁾ ¹²⁶³⁾ ¹²⁶⁴⁾ ¹²⁶⁵⁾ ¹²⁶⁶⁾ ¹²⁶⁷⁾ ¹²⁶⁸⁾ ¹²⁶⁹⁾ ¹²⁷⁰⁾ ¹²⁷¹⁾ ¹²⁷²⁾ ¹²⁷³⁾ ¹²⁷⁴⁾ ¹²⁷⁵⁾ ¹²⁷⁶⁾ ¹²⁷⁷⁾ ¹²⁷⁸⁾ ¹²⁷⁹⁾ ¹²⁸⁰⁾ ¹²⁸¹⁾ ¹²⁸²⁾ ¹²⁸³⁾ ¹²⁸⁴⁾ ¹²⁸⁵⁾ ¹²⁸⁶⁾ ¹²⁸⁷⁾ ¹²⁸⁸⁾ ¹²⁸⁹⁾ ¹²⁹⁰⁾ ¹²⁹¹⁾ ¹²⁹²⁾ ¹²⁹³⁾ ¹²⁹⁴⁾ ¹²⁹⁵⁾ ¹²⁹⁶⁾ ¹²⁹⁷⁾ ¹²⁹⁸⁾ ¹²⁹⁹⁾ ¹³⁰⁰⁾ ¹³⁰¹⁾ ¹³⁰²⁾ ¹³⁰³⁾ ¹³⁰⁴⁾ ¹³⁰⁵⁾ ¹³⁰⁶⁾ ¹³⁰⁷⁾ ¹³⁰⁸⁾ ¹³⁰⁹⁾ ¹³¹⁰⁾ ¹³¹¹⁾ ¹³¹²⁾ ¹³¹³⁾ ¹³¹⁴⁾ ¹³¹⁵⁾ ¹³¹⁶⁾ ¹³¹⁷⁾ ¹³¹⁸⁾ ¹³¹⁹⁾ ¹³²⁰⁾ ¹³²¹⁾ ¹³²²⁾ ¹³²³⁾ ¹³²⁴⁾ ¹³²⁵⁾ ¹³²⁶⁾ ¹³²⁷⁾ ¹³²⁸⁾ ¹³²⁹⁾ ¹³³⁰⁾ ¹³³¹⁾ ¹³³²⁾ ¹³³³⁾ ¹³³⁴⁾ ¹³³⁵⁾ ¹³³⁶⁾ ¹

„J, dorüm wes man ruhig still,
 Son Buddeln sünd hir noch de Füll
 Up 't Randelbredd, hir up de Burd —
 Süh hir, dit Dings, dit kån wi missen;
 Hir laot w' 'ne olle Klatsch¹⁾ in p —“
 „Ach“, seggt nu Hannsil, „Meriken — Je!
 Wat fall son Waoter van 't oll Beh?
 Son Waoter kann ik jo nich brufen;
 Dat kann oll Muddder Smidtsch jo rufen.“ —
 „J, Godd bewohr! dat rückt se nich!
 Ne, heff di nich so zipperlich.“

Meriken söcht sik nu 'n Schacht²⁾,
 Un Hannsil steit un grint³⁾ un lacht;
 Meriken ritt de Stalldör aopen,
 Un Hannsil wad dor rümmergaopen.
 Un steit un kleigt sik an de Lenn;
 Merik de spuckt sik in de Hänn'
 Un ritt den langen Schacht to Hög
 Un sleit herümmen mank de Rög,
 Ball ädwer't Krüts, ball in de Flanken,
 Ball achter 'n Stüts, un denn maol lanken —
 „Süh so, nu heff wi Waoter krägen,
 Dat do oll Mudding Smidtsch hendrägen,
 Dorvan fall s' wohr un wiß Nix rufen;
 Nu kann s' oll Badding Snaol wat brufen.“ —
 „Na, denn — adjuß.“ — „Na, blif gesund
 Un lop di nich de Hacken wund!“ —

¹⁾ Klatsch = alte magere Kuh. ²⁾ Schacht = Stock, der vorzüglich zum Schlagen sich eignet. ³⁾ grint = lächelt.

Lütt Hannsik geit de Seeustraot lank,
 Un dor begegut ehr Discher Hank,
 Den fröggst se nao oll Mudding Smidtschen. —
 Un wad nu dor heninnenslitschen.
 Watt sall se don, wat sall se maoken?
 Bertellt de Dllsch van Bädning Snaoken
 Un wist nu of ehr Waoter döer.
 Oll Smidtsch geit hilding ut de Dör,
 Kümmt wedder rin un schüddköppt maol
 Un seggt to ehr: „Na, sett di daol! —
 De olle Bur, de is en Dals¹⁾,
 Un segg em man: he kreg en Kalf,
 Un dat durt gor so lang nich mihr;
 Sin Waoter löhmt un röhmt to sihr.“ —

„Herr Je!“ larmt Hannsik, „dit wad slimm!
 Uns' Badding bringt jo rein sik üm,
 Un Mudding deit en Led sik an.
 Wur kümmt de bi en Kalf, de Mann?“
 „Je puttsig is dat“, seggt oll Smidtsch,
 „Kriggt nich jug Mudder of wat Lüts?“ —
 „Dat hett f' all Hel dre König frägen,
 Un 't is jo of all Nummer nägen.
 Na, denn adjüs!“ — „Adjüs, min Kind!
 Un went jug nich de Dgen blind.“ —

Se kümmt to Hus. „Na“, seggt de Dllsch,
 „Du heft di hüt jo so perdollsch?
 Du heft di jo so rech schernant?
 Wat steift du dor un schürst de Wand,

¹⁾ Dals = ein ungezogener, plumper Mensch.

As wenn du hel vill Wanfchen seist?

Nu segg maol ruter, wat du weest!

„Je, Mudding!“ seggt de Dirn un lutticht,

„Unf' Badding hett jil jo versutticht.“

„Wur ans? Wur so? Wur meenst du dat?“

Oll Smidtsch, de säd: he kreg noch Wat.“

„Wat friggst he denn? Man rut dormit!

Du deist jo jüst, as sögst du 'n Litt? 1)“

„Je, Mudding, je! It segg 't man half;

Ach, Mudding! — Baeder friggst 'n — Kalf.“

De Ollsch, de sleit de Hänn' to Högt:

„Wat Hann...? Wat Hann...?“ — Se is beswögt —

„Unf' Bao..., Unf' Baeder“ — — „Ach, Herr Godd!

Lew Mudding, je! Hir is 'n Fett!

Ach, sup doch hild en Bitschen Waoter;

Du wast so gälwitt as 'n Taoter! 2)

Hir, Mudding, sett di daol, hir up 'n . . .

Ach, Lischen haol maol Hoffmannsdruppi!“

De Ollsch verfishet de Dagen so,

As slöt se s' hüt up ewig te,

Un haolt so dep herut de Lust,

As set se in 'ne Dodengruft,

Un Hannsik, de geit hen um her,

As wenn s' en Parpentikel wär.

1) Litt = Mutterbrust, sonst: Zitze.

2) Taoter = Tartar, Zigeuner.

De Knecht kümmt rin, de Bullmaegd of
 De Strigelung, de Gös-kummdant:
 „Wur? Moder is jo woll nich klok?
 Wat rallogt de dor an de Wand?“
 „Je, Kinnings!“ seggt lütt Hamfif drup,
 „Se sitt of in 'ne dägte Supp:
 Unf' Badding fall en Kalf jo hemmen;
 He deit sik all dat Hor ruttämnen.“

„En Kalf?“ fröggt Jochen, „wat is dat?“
 „En Kalf?“ fröggt Amtrin, — „ut de Stad?“ —
 „J, Godd bewohr! — He sülvst is drägtig.“ —
 „Nu jo“, seggt Korf, „dit is prächtig!
 Denn bruk w' jo gor keen Kög nich mihr;
 Unf' Baoder is en Wunnerdir.“ —

De Dllsch, de ritt ehr Dgen aopen.
 „Ach, Godd!“ seggt se to Andres Paopen,
 „Bringt mi maol nuppen in 't Karbusen;
 Mi is so flu¹⁾, ik möt irst drusen²⁾.
 Se wad denn dor henuppenbröcht.
 De Dll, de liggt un stänt un quöcht.

Se sünd nu in 't Karbus' alleen:
 „J, Mudding, segg, du deist jo ween?“ —
 „Je, Badding, dit 's jo all son Stück;
 Du blüft jo gänslif ut den Schick.
 Dll Smidtsch hett seggt, du süst Wat hemmen.“ —
 „Je, Mudding, heff ik denn Nig frägen?“ —
 „Min lewe Snäöking, dit wad klemmen!³⁾
 Bäd lewerst doch en Nowendsägen.“ —

¹⁾ flu = flau. ²⁾ drusen = schlummern, schlafen. ³⁾ klemmen =
 wird Kraft, wird Anstrengung erfordern.

Wur ans, lew Dürting? ¹⁾ Segg, wur so? —
 „Lew Hanning, je! — Du warst 'ne Koh.“ —
 „Wer räd't dat, Dürten?“ — „Mudder Smidtsch;
 De hett dat seggt — du kregst wat Lüfts;
 Se hett dat ut din Waoter sehn.“ —
 „Min lewes Wis, laot mi alleen!
 Wur fall dit waden? Sall dit waden?
 Wenn w' doch en goben Fründ man haden! —
 Wat fang ik an? Wat fang ik an?
 Hix räd't de halve Welt jo van.“

De Dllsch, de went ehr blödgen Traou
 Un snuckt ²⁾ un jaumelt immer furd;
 Doch endlik, endlik kümmt f' to Wurd:
 „Maof hild di up un gao nao Plaon;
 Dat liggt alleen so in den Busch; ³⁾
 Dor blif so lang bi Unkel Rusch,
 Bet datt de Saof vörädwer is.“
 De Dll, de sinnt un kickt so wiß, —
 Un kickt heruter ut 't Karbüßel
 Un jäökt sik an den blaogen Rüssel,
 Springt up un thüt de Büx sik an
 „Ik Worm, ik unglückselig Mann!“

De Dllsch in ehren halwen Swim
 Stiggt nuppen nao den Rökerwim ⁴⁾,
 Haolt Schinken, Wust un Speckgos ⁵⁾ run
 Un steckt dit in den Quersack dunn.

¹⁾ Dürting, dimin. von Dürt (Dürten) = Dorothea. ²⁾ snuckt = schluchzt. ³⁾ Busch = Wald. ⁴⁾ Rökerwim = Räucherboden. ⁵⁾ Speckgos = geräucherte Gänsebrust.

Un as de Quersack nu is proppt,
 Un Baoder sik 'ne Pip hett stoppt:
 Dunn geit de Keis' denn af nao Blaon,
 Un staon Beid trurig dor uu — staon,
 Un küssen sik de Backen rod:
 „Läv woll, min Olling! Blif nich dod!“ —
 „Adjüs, lew Dürting! Blif gesund
 Un foder mi of jo den Hund!“

Wur geit he lasch! Wur wad 't em swor!
 He steit un krattst sik in dat Hör,
 Un vör den Busch up enen Steen,
 Dor geit he sitten, ach, un ween'
 Un fickt torügg naw Hoff un Gor'n
 Un süzt so dep — wad ludhals' rohren.
 Drupp springt he pil to Högt: „Wes Mann!“ —
 Un tüffelt ninnen in de Dann —
 Quaodur¹⁾, de quaoft; de Schacker²⁾ fleit't:
 He steit un sinnt un sinnt un steit
 Un geit so langtäögich as in 'n Drom: —
 „Herr Godd! Wat hängt dor an den Bom?“
 He steit, he fickt, he geit bet nan:
 „Snaof, sühst du recht? — dat is jo 'n Mann!“
 En Mann, ach, datt sik Godd erbarm'!
 So slackrig³⁾ hengen daöl sin Arm',
 De Lung steckt ut den Hals em rut: —
 „Oll Säöhn, wur sühst du puttfig ut!“
 So steit oll Snaof un judizirt⁴⁾
 Un bäwert as en Blad un frirt

1) Quaodur = große Kröte. 2) Schacker = Wachholderdroffel.

3) slackrig = schlaff, schlotterig, schlampig. 4) judizirt = wundert sich, macht ein langes, breites Gerede.

Un dreigt sik rüm, will wider igaoen
 Un dreigt sik rüm, blifft wedder staon:
 „Min Sööhn, du hest son schöne Stäwel“
 Un geit bet hen „nimm mi 't nich äwel!“
 Un steit un lufst un wifcht den Swer
 „Wenn ik de Stäwel mitgaoen het.“

Wat wad he don? Wat wad he maoken?
 Dit was so 'n Faots för Badding Snaoken —
 He sett't den Quersack an 'ne Damm
 Geit nan un fött 'n Stäwel an
 Un sett't sik richtig up de Hacken
 Un treckt, datt em de Sworen¹⁾ knacken
 He mag sik bengen, mag sik wringen;
 Dit Stück, dit will em nich gelingen.
 He steit un jäubt sik an de Snut
 Un haolt tolettst sin Brodmeg rut
 Un löst em fix de Knelenk af:
 „So, disse Saof was up 'n Schaff!
 Wer hett 't nu daon? Ik bün alleen“
 Un steckt de Stäweln mit de Been
 In sinen Quersack nin un geit:
 „En trurig Minsch frigg et maol Freid.“

D Snaof, wat du en Nefel büst!

De Sünn geit daof, se geit to Rüst;
 Nu segg, wur kümmt du noch nao Plaon?
 Harrst du dit dumme Stück nich daon,
 Du wirfst all furd, wer wet wur wider
 He draomt un löppt in ene Swit;

¹⁾ Sworen = Schwarten.

Ein Quersack flüggt, sin Pust¹⁾ wad all;
 In 't Buschwarf sleit't de Nachtegall;
 De Ul, de schriggt ut hollen Tack;
 Dat wad so düster as in 'n Sack.
 Maost geit he wider bet un will;
 Dat gräst so kold em dör dat Bloß,
 Un lüften deit sik schir sin Hob.

Nu kümmt he up en rum²⁾ Revir,
 Un rechtsch henäöwer süht he Fjir.
 Ach, denkt he, wir dat Plaon doch bloß!
 Un stürt³⁾ nu up den Lichtschin los.

Wenn du doch wüßt, min gode Snaof —
 O loy doch hilding! — Maof doch, maof! —
 He stäwelt äöwer 'n haofken Acker —
 Baff! liggt he up 'e Smut, de Kacker.
 Denn löppt he up 'ne Wichel⁴⁾ maof —
 Baff liggt he up 'n Küggen daof.
 He stäwelt rinner in en Waoter
 Un rohrt nu as en Bröllenkaoter;
 He löppt ümher sik stumm un dumm —
 Baff! föllt he äöwer 'n ellern Stumm⁵⁾.
 „Na“ seggt he, „wenn 't noch lang so wohrt —
 Dit is 'ne zackermentsche Fohrt!“ —
 Wat? Dregen⁶⁾ mi denn min Gedanken?
 Ik seh doch Licht, ik seh 't doch wanke,
 Un ümmer loy ik in den Düstern?
 Un ümmer, ümmer do 'k verbistern?“

¹⁾ Pust, Stammw. von der Wurzel pusten. ²⁾ rum = geräumiges.
³⁾ stürt = steuert. ⁴⁾ Wichel = Weide. ⁵⁾ Stumm, auch: Stubben
 = Baumstumpf. ⁶⁾ dregen = trügen.

Baff! föllt he wedder up de Suut:
 „Hir spält denn doch Mensch Däwel ut!“
 Karrt de mi rinn in son Malür?
 Süs is 't an Emm' of Fläökesfür? 1)“

De Swet, dee löppt van'n Kopp em ras;
 He steit un hürt en Kötterblaff;
 He dreigt sik rüüm, geit wedder trügg,
 Un kümmt nu up ne grote Brügg.
 „Godd Lof un Dank! Is segg un segg —
 Wur kem ik rinner in en Weg?“
 De Wind, de hult; de Nacht is grus,
 Mit en Maol steit he vör en Hus.
 Wur is he denn? Is he in Plaon?
 Is Godd bewohr! In Ollen-Kaon...

He grawwelt rüümmer an de Dör.
 Mit en Maol geit en Fenster aopen:
 „Paß up, paß up! Di will ik draopen,
 Di slaw ik hir den Puckel mör. 2)“
 Un bants! hett Snaof en Por in 't Gnick:
 „Herr Godd! Herr Je! Dat biu jo ik.“
 „Wer ik?“ — „Wur Snaof, Wur Snaof ut Grot...“
 „Dat is din Glück, süs slög 't die dod.“

He steit un schuppt den Puckel sich
 Un weimelt³⁾ nu gaus jämmerlich,
 Riekt vör sik daol un siekt to Hög:
 „Wer is denn dat, de mi so slög?“ —

1) Fläökesfür = Irrlicht. 2) mör = mürbe. 3) weimeln = wehklagen, wimmern.

„Ik bin de Möller Kunkelmann.“
 Oll Snaok de kickt so wijs em an
 Un wijcht sik af den floren Swet:
 „Ach so, ach so! Nu wet 't Besched.“
 De Möllenmeister steit un lacht:
 „Wur will he denn noch hen bi Nacht?“
 „Je, künm ik hir bi em loschiren?
 Ik sehgt un sehgt dat gor to givn.“
 „Hir tenns an 't Hus, dor is en Schur“),
 Dor legg he sik man rinner Bur.“

Oll Kunkelmann, de geit to Bedd.
 De Bur, de liggt hir gor to nett
 Un liggt un schürt sik an den Rüssel
 Un denkt, he liggt in sin Karbüßel;
 Doch lettsthen wad de Maog em jävken:
 „Wur wir dat, wenn du etst en Bäten?“
 Sin Quersack is jo gaod beschaopen,
 Geit bi un löst sik den nu aopen,
 Un denn de schönen Stwäeln beid
 Herrjemine! wat is 't 'ne Freid!
 He tüht se rut un leggt s' bi Sid.
 Nu künmt 'ne Wust — o, schöne Tid!
 De ett he up van Ur to Em'n
 Un leggt sük rünn un feld't de Hänn'n
 Un liggt un slöppt of gor to nett
 As leg to Hus he in sin Bedd.

Indes, wat wad de Nacht geschehn?“
 De Klock, de is jo knapp to en,

*) Schur = Schauer, Schuppen.

Dunn friggt de ene Kalf en Kalf.
 De Höderjung un Scheper Dalf,
 De sünd dorbi uns as de Kalf
 Dat Kalf belickt hett, nähm' se Stroß
 Un draogen 't Kalf heitin in 't Schur,
 Un hinn', dor liggt jo uns' oll Bur
 Un liggt un slöppt dor gor to nett,
 As leg to Hus he in sin Bedd.
 Dunn fängt dat Kalf to blarren an
 Un föllt oll Snaoken up 't Gesicht:
 „Godd Lof un Dank!“ seggt he to sich,
 „Dat Kalf is dor! — Ik glücklik Mann!“

He swengt sik rasch den Quersack up,
 Riekt ut dat Schur nao 'n Häwen nup —
 De Stirn un Maon, de schin so blid¹⁾ —
 Hollt! denkt he, nu is gode Tid!
 Dat Kalf, dat blarrt —: „Jo, blarr du man.“
 Un kiekt sik üm, geit frisch van dann'.
 Sin Hartensfreid is ädwergröt;
 Em is, as kem he ut ben Dod.

He kümmt to Hus vör Dag un Dank.
 Dat ganze Dörp liggt noch in Rau,
 Blot denn un wenn en Lämming blarrt,
 Un hir un dor en Lütting²⁾ quarrt.
 He kloppt bi sine Dürten an:
 „Wat is dor?“ — „Dat blin ik, din Mann.“ —
 „Min Hanning? — Segg wo kümmt du her?“
 Springt fix to Högt, maockt up de Dör. —

¹⁾ blid = freundlich, angenehm. ²⁾ Lütting = kleines Kind, Kindchen.

„Min Dürting, ach, van 't Kalf bin 't af;
 Drüm ley ik immer 'n goden Draff“,
 Seggt in den Däſ' unſ' olle Bur,
 „Dat liggt to Ollen-Kaon . . . in 't Schur.“

To Ollen-Kaon . . ., wat schüht denn dor?
 Bör 't Schur, dor steit oll Scheper Dalf
 Un simmelirt un krattst dat Hor,
 Befickt de Stäweln, denn dat Kalf:
 In 'e Stäweln sitten Minschenbeen?
 Wat Deuwel! Wat is hir gesehn?“

He kümmt herinner bi den Möller:
 „Herr Kunkelmann, unſ' Strimer-Böller,
 De hett 'n Kalf.“ — „Dat is jo schön.“ —
 „Je, Herr, dor is en Stück passirt,
 Dat is gefährlik antosehn.“ —
 „Wat is denn los? Wat heſt du, Schaop?
 Du störst mi rein jo ut den Slaop.
 Wenn 't Kalf man dor is, is 't jo god.“
 Oll Dalf, de dreigt mit sinen Hod:
 „Jo, Herr, dat Kalf, dat ligt in 't Schur;
 Doch is dor noch 'n Stück to sehn —
 In 'n Stäwel steckt 'n Minschenbeen.“
 „Du Schaopskopp, dor loschirt jo 'n Bur.
 Du dumme Klaos! Segg, büßt du blind?“ —
 „Je, Herr! De beiden Stäweln sünd
 Noch dor, süs is dor Nix to sehn;
 Denn hett de Düwel dor sin Spill
 Mit Minschenföt un Minschenbeen.“
 „J“, seggt de Möller, „wes man still!
 Du büßt un bliffst en Dummerjaon.“

Sall ik deyn sikkst irst nuten gaon?“
 „Je, Herr“, seggt Dals, „je Herr, wet ik ik
 Ik war noch hel un deel verrückt.“
 Se gaon all Beid nu hen nao 't Schur.
 „Na“, fröggt oll Dals, „wur is de Bur?
 De Möller fickt; is Nix to sehn,
 As blot de Stäveln mit de Been.
 „Na, Herr“ fröggt Dals, „wat is passirt?
 De steit un simmelirt en Bäten —
 Un seggt tolettst: „Dit is unerhürt,
 Dat Kalf, dat hett den Buren upfräten.“

77. De Geistertog.

Hork, hork! — De twölfte Stun, de sleit.
 Wat steit un gaopst du noch?
 Wat dor de Kirkenstraot künmt ras,
 Dat is de Geistertog.

Dwe Waogens irst — vir Schimmels vör,
 Man lantsaom geit 'i in 'n Schrid;
 As Rutscher föhret en slowitt Lamm;
 Söf Nonnen hog in Midd.

Söf Nonnen mit en Rosenkrans,
 Nao achter lange Böpp;
 Un denn in sneewitt Kleeder all,
 Man schaod, se hebbn keen Köpp.

Twe Waogens naost — vir Rappen vör
 Man langfaom geit 't in 'n Schriid,
 As Rutscher führt en Zügenbuck,
 Söß Ridders hog in Midd.

Söß Ridders hog — mit Saohneu all,
 De Köppe unner 'n Arm,
 Un lautsaom geit 't de Straot entlauf,
 Aohn Polteri un Larm.

Un dre Maol maect de stumme Tog
 Den ollen Mark de Runn',
 Bet endlik in dat Raodhus he
 Verswind't desülwig Stunn'.

In 't Raodhus — herk! 'Ne will Musik,
 Jo, dor geit 't lustig her;
 De Ridders un de Nonnen all,
 De dansen früts un quer.

De Ridders un de Nonnen all,
 De liggu sit in de Arm
 Un leewen sit in snütern 'i) sil —
 Dorhen is all ehr Harm.

De Ridders un de Nonnen all
 Zuchhei! — De Aock fleit en.
 Dat Raodhus liggt in depe Nöu,
 Is nargens Wat to sehn.

78. De Wefenbarger Düwelskäd.

To Wefenbarg in Meklenborg,
 Dor hengt 'ne olle Käd —
 Kan syu, se hengt noch hüt dorin —
 Dor is keen Enn' un Anfang in,
 Musch Düwel hett se smäd't.

Musch Düwel famm de Woblitz lauf,
 Kamm as en Draof¹⁾ to tehu,
 Un — klinglinklint! so famm he an,
 Slog an de Kirck sin Knuppläd an
 In düstre Nacht alleen.

Den annern Morgen tidig all
 Strömt all dat Volk to Hop.
 Burmeister Holt, Senaoter Bohr,
 De staon un krattsen sik dat Hor,
 As harrn se Nix to Kop.

Senaoter fröggat: „Oll Brax nich hir?“ —
 „He kümmt den Ogenblick.“ —
 „Potts Haogel! wat hett he uns maoft?
 'Ne Käd, drin luter Krütsknöp schaoft? —
 Dat is jo 'n Meisterstück!“

Oll Meister Brax, de steit un grint:
 „Je Herr Senaoter Bohr,
 Wenn 't so en dägten Smäde wir,
 Denn wir 't in Wefenbarg²⁾ nich mihr;
 De Saof is woll nich klor?“

¹⁾ Draof = Drache, feurige Lusterscheinung (Meteor). ²⁾ Ursprünglich: Wiesenburg.

„Wur aus? Wur so de Saaf nich flor?“
 Drup de Burmeister fröggt.
 „It heff verfloht den gansen Drect,
 Un neem un smet em in de Eck:
 Di maof de Düwel trecht!“

„Ne Minschenhand hett de nich smäd't,
 So woehr ik ihrlif bin —
 Nu sehn s' de Ring' un Knupp an Knup“ —
 Un so spröt jeder Meister drup,
 De dor herümmer stünn.

En Munkeln geit van Mund to Mund;
 Burmeister deit so schügg¹⁾;
 Senaoter slackern Arm un Been,
 Un lanksaom tüht sik En bi En
 Van 't Volk nao Hus torügg.

Na, endlik wad de Paster kaom,
 Un as de Käd he süht,
 Dunn seggt he to den Kister Volk:
 „Herinner in den depsten Kolf
 Sall disse Käd noch hüt.“

Se smiten s' in den witten See;
 Van ehr is Nix to sehn —
 Musch Düwel bringt se fix to Lann';
 Sleit an de Kirk sin Knuppläd an,
 In düstre Nacht alleen.

1) schügg (schu) = schen

Den annern Morgen tidig all
 Klümmt wedder Volk tosaom.
 De Paster steit un krattst dat Hor;
 „Ne, disse Saot, de is nich Mor;
 Dit is en Däwels-Kraom.“

„De Käde un mit sammst de Dör,
 Sall in de Woblich nin.“ —
 Un of de Paster sprecht 'n Bann —
 Des Nachts, dunn kümmt Musch Urian
 Un hengt se wedder in.

To Wesenbarg in Mecklenborg,
 Dor hengt 'ne olle Käd —
 Kann syn, se hengt noch hüt dorin —
 Dor is keen Enu' noch Anfang in;
 De hett de Däwel smäd't.

79. De Ofsenstall.

„Na, Broder Luting, of en Bäten hir?“ —
 „Jo woll; ik bün herimmerräden¹⁾.
 Unf' Rischen-Wätschen un unf' Moder säden,
 Datt aowlint²⁾ 'ne Kamedi wir.“ —
 „Un ik bün dorüm of en Ritschen hir;
 Will of maolens mi verlustiren,
 Seggt Stoffel, „ik ded rinnerführen.
 Na, sett di daol un drink ens Bir!“ —
 „Dat will ik don; doch segg mi maol,
 Wat mäbgen s' woll hüt Nowend spälen?“ —
 „Ik heff man hürt van Krijschaon Riv:

¹⁾ räden = geritten.

²⁾ aowlint = heute Abend.

Hilt Rowend giffst 't Klabatſch un Hiv H.“ — „Hör, Broder, dat möt of noch fälen! Ei, zackerment! wur fall dat flaschen?)“
 „Wur wäln w' of dormant rümmernaschen!“
 „Dit fall noch fif Maol häter kaem, As nülif up den Ohrenklauts; Dor maolt ik di en hellſchen Taots. Dor was en langen Sniderbengel, So dünn jüft as en Pumpenſwengel. Wat heff ik den den Pelz utwaſcht; Ik ſegg di: heff ik den kalascht!“
 „Dat glöw ik di,“ ſeggt Stoffel drup,
 „Ik hel mi gor ſo lang nich up.“
 „Dat kannſt du glöwen, ſeggt lütt-Luten, De Weck, de harren blaoge Snuten; Doch Apripoſ, wi wäln uns ſpoden!“
 „Ne, irſten Enen unner 'n Boſtdol knöpen, Dat het, ſo 'n rechten dägten, geden, Un naoft denn wäln w' maol daolenſtröpen. Hör äöwerſt, Broder, fangu ſ' Wat an, Dat ſegg ik di, wi ſtaon för enen Mann!“
 „J, dat is, wiß — Wat denkſt du füs? Wi wadn uns doch nich prügeln laoten. Ne, Broder, wi wäln ſ' äöwerfaoten — Süh, knixen un knaxen un gnaoſtern fall't. Wi wäln ſ' kalaschen, datt 't ſo knallt.“
 „Se gaon nu af. „Na jo, wur dit woll möt?“
 „Fröggt Luting, „weſt du hir Beſched?“
 „Man nich ſon Bangbüß, Broder Luten.

1) Soll heißen: Cabale und Liebe.

2) flaschen (fluschen, flüſchen) = vor ſtatten gehen.

Wi seggn: godn Aowend, tehn den God,
 Betaoln twe Gröfschen jeder buten,
 Un denn is 't bet up Widres¹⁾ god.“
 Na, schön; dit schüht. Wi de Halunken,
 Dor wadn je Beid herupperwunken,
 Un staon nu dor in vullen Staot
 Un gaopen rüm un hören up den Praot —
 „Dau! röppt de En, „dau! Pötter-Hanne,
 Wat hett dit egentlik to bedüden:
 De Uhr nao acht un noch nich geit dat los?“
 „Jo,“ seggt nu ut de Midd en Anne;
 „De Kirls glöw ik, wäln uns brüden:
 Wi harrn de Zackermenter blos —
 Berstaot mi recht! — So in den Düstern,
 Wi wulln en Bäten mit em smüstern.“
 „Jo,“ seggt en Drüdd, „dit is nich to begripen —
 Dit helpt nich wat: wi möten pipen.
 Dat durt as Mix, dumm wad 't en Larm:
 En Fleiten, Pipen un Getrummel,
 En Blarren, Quarren un Gerummel,
 Datt Godd in 'n Häwen sik erbarm'.
 Mit en Maol schriggt in vulle Wut en Herr
 Nao baowen rupper van 't Parterr:
 „Seid ruhig dort, ihr Ochsen!“
 „Wat?“ larnt uns' Stoffel van baowen¹⁾ runner,
 „Berzeihu ihro Gnaoden! Hir baowen is de Heibäön²⁾;
 De Offenstall is unner!“

1) Widres = Weiteres. 2) Heibäön = Heuboden.

3) baowen (holländ. boven) = oben.

80. Wenn de Swäölk treckt.

De Swäölk, de singt so lustig — ade!

So lustig — ade!

Un treckt in 't frömd Land;

Doch ach mi deit 't in de Bussen so weh,

In 'n Bussen so weh,

Un wanner lauk den Strand. —

Du Swäölk, du kannst woll lustig syn,

Woll lustig syn;

Denn du treckst nich alleen;

Ik let to Hus dat Lewing min,

Dat Lewing min,

Un wanner still un ween.



In unserem Verlage erschienen ferner und empfehlen wir allen Freunden plattdeutscher Literatur:

Album plattdeutscher Gedichte.

Herausgegeben

von

H. Eschenhagen.

Dritte Auflage.

Min.-Ausgabe eleg. geb. 1 Thlr. 5 Sgr., eleg. geb. mit
Goldschnitt 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Album enthält das Beste, was die ganze plattdeutsche Literatur uns bietet, von kundiger Hand gesammelt und zusammengestellt.

Blömings un Blumen

ut frömden Gor'n.

Plattdütsch

von

Eduard Hobein.

Zweite vermehrte Auflage.

Min.-Ausgabe eleg. geb. 25 Sgr. — eleg. gebunden mit
Goldschnitt 1 Thlr. 5 Sgr.

Klaus Groth äußert sich über das Buch wie folgt: „Die Gedichte behalten in dem plattdeutschen Gewande ganz ihre Noblesse, dabei wetteifern sie im Wohlklange mit dem Original und gewinnen noch an überzeugender Naturwahrheit.“

Zur

plattdeutschen Sprache

und deren

nene Literaturentwicklung.

Von

H. Eschenhagen.

8. geh. 10 Sgr.

Berlin.

E. Schotte & Co.

Un haugt de Pird wolk in de Läng
 Je jo, je jo! — De nigen Sträng¹⁾,
 De riten jüst as Fädden all;
 De Klock, de steit as Mur un Wal

Dat Volk, dat fihrt nao W
 Dor seggt oll Akerbörrer Flit
 „Mit min vir Offen ganz a
 Führt ik de Klock; dat fällt

Na, dit geit los.
 De leigt dorhen un f
 Führt los un seggt:
 De Klock fall ga

Un süh, licht,
 As harr de ewicht.
 Dat Volk, erall;
 De ganze denschall.

Un Bcht in de Murn
 Un vor in den Turn
 Un un hell to glif
 Un för — Arm un Rif.

von Strank = Strick, Schnur. ²⁾ Stab. Der
 daher nicht „Stadt“.